



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

502 (29.10.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236414)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je empf. Kolonnenzeile für 14 Tage...  
Bestellen: General-Anzeiger Mannheim, Friedrich-Weg 11, 1. u. 2. Stock, Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je empf. Kolonnenzeile für 14 Tage...  
Bestellen: General-Anzeiger Mannheim, Friedrich-Weg 11, 1. u. 2. Stock, Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Kampf um die neue Schulvorlage

#### Eine Erklärung des preussischen Unterrichtsministeriums

**Aus dem Ausschuss für Bildungswesen**  
Berlin, 29. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsausschuss für Bildungswesen setzte seine allgemeine Aussprache fort. Ministerialdirektor Koenig vom preussischen Unterrichtsministerium gab eine Erklärung ab, in der er heißt: Der Herr Reichsminister des Innern hat in seiner getriggerten Erklärung gegenüber dem Bildungsausschuss des Reichstags den Standpunkt vertreten, es sei nicht seine Aufgabe, zu den besonders auch von Preußen hier erörterten Meinungsverschiedenheiten über Wortlaut und Entstehungsgeschichte des Artikels 146 kritische Stellung zu nehmen. Die preussische Unterrichtsverwaltung, muß im Gegensatz zu dieser Auffassung den Bildungsausschuss des Reichstags erneut bitten, daß er in seinen Verhandlungen zu den richtigen Grundlagen des von der Reichsregierung vertretenen Gesetzesentwurfs und zu den ihnen gegenüber gestellten rechtlichen Ausführungen Preußens derart Stellung nehmen wird, daß eine sachlich ergebnisreiche Auseinandersetzung über diese für den Aufbau des Gesetzes, auch den Bestimmungen entsprechender Frage ermöglicht wird. Der Reichsminister des Innern hat erneut, und zwar mit der ausdrücklichen Unterstellung, daß die preussische Auffassung von der bedingten Vorgesetzstellung der Gemeinschaftsschule zutreffend sei, die Interpretation des Artikels 146 den Ländern überlassen, denen bei etwaiger Verabschiedung des Gesetzes nach der Befreiung von Artikel 184 nicht verwehrt sei, selbständig den Artikel bezüglich der Gemeinschaftsschule auszuführen. Die preussische Unterrichtsverwaltung muß erneut erklären, daß eine derartige Stellungnahme mit den Bestimmungen der Reichsverfassung über die Grundgesetzgebung des Reichs unvereinbar ist und daß sie darum bittet, daß diese wesentliche Grundfrage des Artikels 146 in den Verhandlungen des Bildungsausschusses zum Reichsausschuss eine klare Lösung findet. (Hoffentlich läßt die

Lösung klarer aus als diese verlausulierten Sätze. Schriftl.) Die preussische Unterrichtsverwaltung wird von der preussischen Unterrichtsverwaltung gegenüber dem § 18 des Reichsentwurfs nach wie vor gerade zur Vermeidung der Verunreinigung konfessionell überhöhtlich zusammengefaßter Landesteile unter möglichster Berücksichtigung des auf die Erhaltung konfessioneller Schulen gerichteten Elternwillens für die besser vertretbare und mit der Reichsverfassung vereinbare gehalten. § 18 des Reichsentwurfs scheint mit § 2 nicht vereinbar und bevorzugt die bestehende Schulform über die rechtlich vertretbaren Grenzen hinaus.  
Gerade nach dieser ganz unklaren Bestimmung werden die vom Reichsministerium des Innern bei der preussischen Lösung mit Unrecht erwarteten Schulkämpfe einsehen. Inwiefern die sonst bisher in den Verhandlungen des Bildungsausschusses von der Reichsregierung wenig erörterte Kostenfrage gerade diesem preussischen Vorschlag gegenüber in den Vordergrund gerückt wird, bleibt unverständlich, da gerade der preussische Vorschlag die Erhaltung der bestehenden organischen Entwicklung des Schulwesens möglichst sichern will und in seiner Ausführung denkbar einfach und mit besonderen Kostenfolgen nicht verbunden ist.  
Frau Abgeordnete Dr. Mah (D. S. P.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung von dem besonderen Erziehungswert der weltlichen Schule. Die neuzeitliche Bewegung auf dem Gebiet der Pädagogik habe alle Schulformen in gleicher Weise erfasst. Die weltliche Schule ermanle der Auswirkungsmöglichkeiten für die starke religiöse Welle, für die Bindung an ewige Mächte, die unser Volk ansehe. Die Gemeinschaftsschule müsse einen christlichen Grundcharakter haben und der bewährten Form der Simultanerziehung entsprechen. Ueber den Rahmen des § 20 hinaus sei der Simultanerziehung in den alten Simultanländern der dauernde Bestand zu gewährleisten.

### Rückblick und Borschau

Die Lebensfrage des deutschen Volkes — Köhler, Böglar, Stresemann, Curtius, Schacht — Freiheit für die Wirtschaft, Sparfakt im Staat — Der Ruf nach dem Finanzdiktator  
Auf Deutschlands hohen Schulen wiederholen sich heute noch bei vorgeschrittener Kommerzialisierung langgestreckte Studenten die bekannte Frage des alten Kedes: „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?“, obwohl die Zeiten des unbedürftlichen und sorglosen Studententums, die einstmalig zu diesem Findanfang berechtigten, vorbei sind. In diesem frühlichen Sang findet sich aber ein Strophenschluß von besonderer Aktualität: „Und der Herr Finanz, laudiert mit Glanz, wenn man contra usum sich vergeht.“ Die Reden, Debatten und Pressepolemiken um die Finanzpolitik und die Person Dr. Köhlers haben in der vergangenen Woche einen Umfang angenommen, der sich zeitweilig bedrohlich anließ. Wenn heute der Sturm bereits abgeblasen erscheint, hat dies der Reichsfinanzminister weniger seinem persönlichen Glück zu verdanken, obwohl er sich mit Geschick verteidigt hat, als vielmehr dem erfreulicherweise allseitig vorhandenen und auch bekundeten Willen, die Dinge nicht über Gebühr auszubauschen und das Reich einer noch kritischeren Lage auszuliefern, als sie es an sich bereits ist. Ein Teil der Verlegenheiten ist zweifellos dadurch entstanden, daß der Reichsfinanzminister infomera contra usum gehandelt hat, als er auf schriftliche Uebermittlung der Bedenken des Reparationsagenten gedrungen hat, während bisher der Brauch bestand, mündlich in Rede und Gegenrede sich zu verständigen. Am sich wäre gegen einen derartigen Wunsch des Reichsfinanzministers, gewissermaßen altentwässige Unterlagen zu erhalten, nichts einzuwenden. Auch die Veröffentlichung wäre nicht gefährlich, da das Memorandum, wie heute alle Welt weiß, nichts anderes enthält, als was Parker Gilbert in seinem im nächsten Monat fälligen Bericht sowieso zu sagen gedenkt. Die Verlegenheit ist dadurch entstanden, daß der Reparationsagent selbst die Bekanntgabe seiner Denkschrift nicht wünscht, weil er Wert darauf legt, daß alle diese Verhandlungen — Fourparlers in der diplomatischen Sprache genannt — nicht in die Öffentlichkeit gelangen. Sein Begehren entspricht durchaus dem bisherigen korrekten und loyalen Verhalten Parker Gilberts, dessen geschäftsmäßige angelegentlichkeit im übrigen durch noch so heftige Wallungen des deutschen Gemüts nicht erwärmt werden dürfte. Wenn in einigen Berliner Blättern rühmend hervorgehoben wird, daß das Begleit-schreiben Gilberts in höflicher Form gehalten sei, so ist nicht einzusehen, warum dies ein besonderes Verdienst sein soll, denn ob höflich oder nicht, die Sache selbst bleibt die gleiche. Im Rahmen seiner weitgehenden Kontrollbefugnisse hat Parker Gilbert den Ruf an der Spitze vollführt. Gewiß nicht zu unserer Freude, aber vielleicht doch insofern zu unserer Heile, als dadurch eine allseitige Bestimmung nicht nur auf das Blühenwerte, sondern vor allem auf das Notwendige und Mögliche eingetreten zu sein scheint.  
In zwei Reden hat der Reichsfinanzminister eine großangelegte Verteidigung und Rechtfertigung seiner Politik zu geben versucht. Man wird nicht sagen können, daß er sie mit „Glanz laudiert“ habe, aber er hat, was ihm ruhig zugestanden sein soll, durch eine Reihe von beachtlichen Argumenten sich eine bessere Atmosphäre geschaffen, als dies noch am Schluß der vorigen Woche festzustellen war. Freilich ist die deutsche Öffentlichkeit noch niemals binnen wenigen Tagen mit soviel Reden zu Wirtschaftfragen überschüttet worden, wie in den vergangenen. Außer den beiden Reden des Reichsfinanzministers sind noch die Ausführungen Dr. Böglers auf der Tagung der Eisenhüttenleute in Berlin, des Reichsbauministers Dr. Stresemann in Ueignit, des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichsanbahnpräsidenten Dr. Schacht zu verzeichnen. So verschieden auch der Ausgangspunkt einer jeden Rede war, die Kernfrage war bei allen die gleiche: Wie kann Deutschland die kommenden schweren Jahre überstehen, ohne daß sein Haus halt, also das Fundament, auf dem unser wirtschaftlicher Wiederaufbau aufgerichtet ist, das Gleichgewicht verliert?  
Diese Frage ist die Lebensfrage des deutschen Volkes überhaupt. Verschiedene Wege führen zu ihrer Lösung. Generaldirektor Dr. Böglar, der frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete und heute unbestritten einer der leider noch viel zu wenigen wirklichen Wirtschaftsführer, hat sich im besonderen mit der Produktionssteigerung befaßt und u. a. auf das vorbildliche Wirken der deutschen Eisenproduktion hingewiesen. Deutschland hat infolge seiner Verarmung ein Produktionsgebiet verloren, in dem in Friedenszeiten von 18 Millionen Tonnen Stahl 5 Millionen gewonnen wurden. Trotz dieses Verlustes ist die Höhe der früheren Produktion wieder erreicht worden. Mit Recht hat Böglar die Frage gestellt, was es zu bedeuten hätte, wenn Deutschland diese fünf Millionen Tonnen heute einführen, also mit ausländischen Devisen bezahlen müßte. Es gibt sicher noch manches Arbeitsgebiet in Deutschland, auf dem die Erzeugung in ähnlicher Weise gesteigert werden kann, wenn man Energie und die nötigen technischen Hilfsmittel daran setzt. Bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft bedarf aber die deutsche Produktion der Unterstützung durch Auslandskredite. Dr. Stresemann hat in Ueignit die Einbuße unterstrichen, die unsere Kapitalkraft durch Krieg und Inflation erlitten hat. Da das Ausland noch zu kapitalarm ist, sind wir ganz von selbst auf das ausländische Kapital angewiesen. Es indessen notwendig, daß dem Kapitalarmut im Ausland die richtigen Grenzen gezogen werden. Die Beratungskommission für Auslandsanleihen wird ihre Tätigkeit wohl demnächst wieder aufnehmen können, da nicht daran zu zweifeln ist, daß die Länder ihren neuen Richtlinien zustimmen,

### Sentrum und Deutschnationale

Berlin, 29. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Es wird immer deutlicher, daß der vom Zentrum mit so viel Gerangel angelegte Nichtlinkenkreis auseinandergegangen ist wie das Hornbörner Stiechen. Die Darstellung der deutschnationalen Pressestelle von dem Verlaufe der Auseinandersetzung veranlaßt die „Zemania“ zu einem Einspruch. Ganz so harmlos, meint das Berliner Spitzenorgan des Zentrums, wie es dort geschildert sei, wären die Verhandlungen denn doch nicht ausgefallen. In dem Punkt der monarchistischen Propaganda sei keine Einigung erzielt worden und es bedeute weiter eine Gefährdung des Zusammenhalts der Koalition, wenn die Deutschnationalen offiziell in ihrer monarchistischen Propaganda fortführen.  
Nach all dem was der „Vorwärts“ wohl recht haben, wenn er meint, in der Zentrumsfraktion sei man entschlossen gewesen, der Öffentlichkeit wenigstens bis auf weiteres, das recht dürftige Ergebnis der Verhandlungen vorzuenthalten, weil man angesichts des Reichsschulgesetzes aus der Situation keine Konsequenzen ziehen wolle. (1) Durch die indirekte Mitteilung des sozialdemokratischen Pressebüros, die übrigens von der „Zemania“ im großen und ganzen bestätigt wird, ist dann diese Absicht vereitelt worden.

### Vorbereitung zur Verwaltungsreform

Berlin, 29. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett hat, wenn die Augenberichterstattung unterrichtet sind, in seiner letzten Sitzung u. a. auch beschlossen, einen engeren Ausschuss einzusetzen, der unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stehen soll, und dem außerdem der Reichswirtschaftsminister, der Reichsarbeitsminister und der Sparkommissar Edmich angeschlossen werden. Die Kommission soll zunächst die Aufgabe haben, die gesamte Reichsverwaltung durchzusehen, um festzustellen, wo Vereinfachungen möglich sind und wo Doppelarbeit aufgeschaltet werden kann. Auch mit den Ländern soll die Kommission sich in Verbindung setzen, um die gleiche Reform vorzubereiten. Das würde nicht viel anders bedeuten, als den ersten Schritt zu der längst im Reichstag wieder einmal angedachten großen Verwaltungsreform.

### Presseempfang im Berliner Stadthaus

Berlin, 29. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der gefragte Empfang der in- und ausländischen Presse im Stadthaus, dem fast alle namhaften Stadthäupter beiwohnten, wurde eingeleitet durch eine sehr warme Begrüßungsansprache des Präsidenten des Deutschen Stadttags, Dr. Mulerk, der auf das Zusammenarbeiten von Presse, Wissenschaft und Selbstverwaltung toastete. Dann nahm der Oberbürgermeister Schrag als Mündel das Wort, der anknüpfend an seine Beobachtungen in Amerika über den Unterschied amerikanischer und deutscher Stadtverwaltung sprach und die Vertreter der ausländischen Presse anforderte, sich in steigendem Maße auch für das Leben in den deutschen Städten und Gemeinden zu interessieren, in denen sich doch eigentlich das Wesen deutscher Gegenwart manifestiere. Für die Presse sprach dann der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Klermann, und für die ausländische Presse in besonders warmen, sympathischen Worten der Presseattachée der dänischen Gesandtschaft. Der mit Geschmack und Geschick arrangierte Abend nahm einen sehr angeregten Verlauf.

### Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 29. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die angekündigte direkte Fühlungnahme zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Gesandten in Berlin hat bereits gestern nachmittag stattgefunden. Herr Dłuski hat im auswärtigen Amt vorgeschrieben und ist von Dr. Stresemann über den augenblicklichen Stand der Vorbesprechungen im Kabinett unterrichtet worden. Der Reichsaußenminister konnte unter Hinweis auf die für die kommende Woche festgesetzte erneute Beratung des Kabinetts die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen in sichere Aussicht stellen.  
Mit dieser Unterredung dürfen die Mißverständnisse als beseitigt gelten, die sich aus der irrtümlichen Auslegung des letzten Kommuniqués ergeben haben. Wie die „Voss. Zig.“ zu wissen glaubt, soll als Leiter der polnischen Delegation der bisherige Handelsdezernent der Berliner Gesandtschaft, Sokolowski, ausreisen sein, der vor kurzem als Departementsdirektor in das Warschauer Handelsministerium berufen worden sei.

### Konsequenzen der deutschnationalen Seite wird mitgeteilt:

Nachdem das Ergebnis der zwischen Zentrum und Deutschnationalen über die Richtlinien stützgebundenen Besprechungen festgestellt worden ist, sieht der „Vorwärts“ auch in diesen Vorgängen einen Anlaß zu dem Versuch, einen Keil in die Koalition hinein zu treiben. Es ist richtig, was Herr von Oberard in seiner Fraktion berichtet hat, daß über den Begriff „monarchistische Propaganda“ eine Meinungsverschiedenheit bestehen bleibt. Ueber einmündung besteht darin, daß die Richtlinien kein Gesinnungsbekenntnis enthalten sollten. Das Zentrum wendet sich aber nach wie vor gegen das Recht der Deutschnationalen, „monarchistische Propaganda“ zu treiben. Die Deutschnationalen nehmen dagegen für sich das Recht in Anspruch, für ihre Gesinnung auch öffentlich einzutreten, selbstverständlich auch hier unter Vermeidung herabsetzender Verunglimpfung der Reichsverfassung und der Reichsfarben. Sie tun das umso mehr, als sie sich dieses Recht in der Reichstagsrede des Grafen Westarp vom 2. Februar dieses Jahres vorbehalten haben. In der Meinungsverschiedenheit liegt kein Grund zu einer Lösung der praktischen Kooperationsarbeit. Sie ist auch nicht eingetreten und die demokratische und sozialdemokratische Presse wird, wenn sie ehrlich ist, sich selbst sagen, daß ihre Forderungen und Versuche aussichtslos sind.

**Südafrikanische Bestellung in Deutschland.** Nach der Gesellschaft „Modern Transport“ haben die südafrikanischen Eisenbahnen in Deutschland 300 Blockwagen bestellt. Die deutschen Preise seien erheblich niedriger als die von englischen Fabrikanten verlangten.  
**Österreich abgeben.** Mit einer Zahlung von rund 600 000 Dollar hat A n a n d a jetzt alle Ansprüche Österreichs wegen der Beschlagnahme des österreichischen Eigentums infolge des Krieges abgegolten.

Es wird dann volle Gewähr dafür gegeben sein, daß die ausländischen Anleihen bis zum letzten Pfennig produktive Verwendung finden. Nur in diesem Falle können die ausländischen Kredite unsere Wirtschaft befruchten. Bei jeder anderen Verwendung wird unser Schatzkonto durch die notwendigen Zins- und Abdeckungsleistungen noch schwerer belastet, zum Schaden der deutschen Wirtschaft, die als alleinige Belastende die Rückzahlung einer leistungswirtschaftlichen Schuldensumme bezahlen muß.

Aber nicht nur Unterdrückung, auch Entlastung ist der Wirtschaft von Nutzen. Auf diese Forderung hat Böglar in seinem Vortrag den stärksten Nachdruck gelegt. Er hat darüber geltend gemacht, daß man in Deutschland wohl Sozialpolitik und Finanzpolitik treibe, aber keine Wirtschaftspolitik. Die sozialen und finanziellen Forderungen drücken die Produktion darnieder. Die Maßnahmen, die Dr. Böglar hierüber geäußert hat, finden in der jüngsten Rede des Reichsaussenministers eine wertvolle Ergänzung. Dr. Stresemann hat darauf aufmerksam gemacht, daß in der deutschen sozialen Berücksichtigung eine Verwaltungsreform dringender notwendig ist, die einen großen Teil davon, was Arbeiter, Angestellte und Arbeitgeber aufbringen für sich verbraucht. Es ist dringend notwendig, daß hier Wandel geschaffen wird. Ebenso ist hier für die Verwaltungsreform auch auf dem finanziellen Gebiete eine Verwaltungsreform an Hand und Gliedern, da der gegenwärtige finanzielle Verwaltungsapparat, sei es im Rahmen des Reiches oder in dem der Länder, viel zu kostspielig ist und zu überflüssigen Aufwendungen ansetzt. Auch hier ist es die Produktion, die letzten Endes die Kosten zahlen muß. Die Worte des Reichsaussenministers sind ein erfreulicher Beweis dafür, daß man im Schilde des Reichsaussenministers die Mängel genau kennt und es ist deshalb zu hoffen, daß in der angelegentlich besprochenen Reichsregierung mit den Vertretern der Länder auf dem Gebiete der Verwaltungsreform endlich die notwendigen Folgerungen gezogen werden.

Auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat in seiner Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages die Notwendigkeit der Finanzierung der nach seiner Ansicht günstigen und Dauer versprechenden Konjunktur durch ausländisches Kapital anerkannt. Allerdings hängt die Kreditfähigkeit des Auslandes von dem Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ab. Es wäre ein Fehler, wollte man an der Lasten vorbeigehen — und die Notwendigkeit der deutschen und ausländischen Börsen bestätigt dies — daß die Auseinandersetzungen über die Devisenfrage Gilbert nach dieser Richtung etwas ungünstig gewirkt haben. Dennoch wird man sich zu dem von Dr. Curtius bekundeten Optimismus bekennen können, wenn er hervorhebt, daß die Belastung der deutschen Privatwirtschaft mit etwa 2 Milliarden Auslandsschulden gegenüber den 3,2 Milliarden Eigenschulden der Industrie verhältnismäßig gering ist und die Sicherheit der deutschen Wirtschaftsentwicklung nicht im geringsten gefährdet. Auch die öffentlichen Auslandsschulden sind durch die Steuerkraft des deutschen Volkes vollkommen abzurufen. Der einzige kritische Punkt sind die kurzfristigen Auslandskredite, die aber nach der Ansicht des Reichswirtschaftsministers leicht in Auslandsanleihen umgewandelt werden können, wenn die deutsche Wirtschaftsentwicklung weiter normal verläuft und wir selbst nichts tun, um sie durch eigene Schuld zu lösen.

Daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht nicht in allen Punkten mit Dr. Curtius übereinstimmt, ist durch die Verschiedenheit der Blickpunkte ohne weiteres selbstverständlich. Der Wirtschaftsminister hat die Interessen der Wirtschaft, in Sonderheit der Industrie, der Reichsbankpräsident die der Währung zu wahren. Wenn Curtius für Auslandskredite spricht, muß Schacht die Risiken bedenken, die für diese Kredite an das Ausland gezahlt werden müssen, da jede neue Million, die in Devisen gezahlt werden muß, erhöhte Anforderungen an unsere Währung stellt. Wenn auch in der Berechnung der Höhe unserer Gesamtverschuldung an das Ausland zwischen Curtius und Schacht eine Differenz besteht, fällt diese insofern nicht so schwer ins Gewicht, als auch Dr. Schacht die Notwendigkeit weiterer Auslandskredite für die deutsche Industrie durchaus anerkennt hat. Aus dieser erfreulichen Übereinstimmung ergibt sich, daß auch nach Ansicht des Reichsbankpräsidenten die Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaftslage unsere Währung nicht in Mitleidenhaft ziehen oder Gefahr bringen wird. Der Reichsfinanzminister hat durch die rednerischen Sekundantenberichte dieser vier Autoritäten wenn auch keine ausgesprochene Billigung, so doch aber eine Unterstützung eines großen Teiles seiner finanzpolitischen Ansichten erfahren, wodurch eine innerpolitische Veruhigung erzielt worden ist, die der Weiterentwicklung dieser überaus ernten Fragen nur zum Vorteil gereichen kann. Den größten Nutzen wird voraussichtlich und hoffentlich die Beamtenbesoldungsvorlage erfahren, die nunmehr ihre kritische Gefährdung bereits im Anfangsstadium der parlamentarischen Behandlung überwunden hat.

Soll die deutsche Produktion in die Lage versetzt werden, die Leistungen zu vollbringen, auf deren Grund und Boden der Staatshaushalt im Gleichgewicht gehalten werden kann, müssen ihr zwei Vorentscheidungen gewährt werden: Freiz-

heit und Sparsamkeit! Zu jener gehört die Gewißheit, daß weitere Zusammenführungen der steuerlichen Zwangsabgabe unbedingt unterbleiben und weitere Einschränkungen der Arbeitszeit nicht mehr vorgenommen werden, denn wir gehen so wie so hierin schon viel weiter, als die übrigen großen Wirtschaftsländer. Die zweite Vorentscheidung lautet: es muß in erhöhter Sparsamkeit auf allen Gebieten, im Besonderen bei der Verwaltung, bestanden. Der Haushaltsrat dieser Tage eine Denkschrift veröffentlicht, die sogar die Zustimmung des demokratischen Abg. Dr. Fischer erhalten hat. In ihr sind Vorschläge zur Besetzung der öffentlichen Finanzwirtschaft enthalten, die in die Forderung nach einem Reichs- und Landeshaushaltsgesetz und einem Eintrahmengesetz der Länder und Gemeinden für das Jahr 1938 ausmünden. Aus dem Katalog der Forderungen seien einige hier angeführt:

Personelle und sachliche Ausgaben werden nach einer bestimmten Relation, d. h. durchschnittlich um 15 v. H. gesenkt. Einnahmeförderungsmaßnahmen sind zu Steuer- und Zölleinsparungen zu denken. Neue Ausgaben bedürfen einer Zweifeltatsachenprüfung, anherben wird, wenn der vierde Teil der Reichsausschüsse die Neubewilligung nicht will, das Recht des Volkstums abzugeben. Die Länder dürfen 1938 nur 80 v. H. der Ausgaben des Voranschlags von 1937 haben; Mehreinnahmen dienen der Reallohnverteilung. Die Gemeinden dürfen 105 v. H. ihrer Ausgaben vom Jahre 1937 veranschlagen. Um für besondere Ausgaben aus Anlaß von Notständen wie Arbeitslosigkeit, Hochwasserbeschädigungen u. d. m. ein Mittel zu beschaffen, wird bei Reich, Ländern und Gemeinden ein Notstands- und Hilfsfonds bis zu 2 v. H. des jährlichen Gesamteinkommens gebildet. Die einseitigen Beamten sollen über eine besondere Stellenangelegenheit zwangsweise der Wirtschaft zugeführt werden. Weiter wird ein Reichsfinanzreform- und Verwaltungsreform mit je einem Stellvertreter für Finanzen und für Verwaltung gefordert. Das Ziel ist die Bekämpfung der Reichsfinanzwirtschaft und der Selbstverwaltung. Abbau der Landesgesetzgebung und Landesverwaltung, Beschränkung des Gesamtanwands der öffentlichen Hand auf 10 Milliarden Mark. Der Kommissar erhält ein Veto- und Initiativrecht gegenüber Reichsregierung und den Parlamenten, auch er steht außerhalb der parlamentarischen Verantwortung des Kabinetts.

Das ist mit anderen Worten der Ruf nach dem Finanzdiktator! Ohne sich mit dem Gedanken befassen zu befehlen — ganz abgesehen von der Frage, wo ein solches Verwaltungsverfahren und Finanzamt aufzutreiben ist —, wird man doch einsehen, daß diese Forderungen die Berechtigung nicht abbrechen dürfen. Die Feinden der Zeit mahnen mit jedem Tage dränger zur Umkehr. Mit Worten allein, mit Ermahnungen, Bitten und Beschränkungen zur Sparsamkeit ist es heute nicht mehr getan. Es muß jetzt die Zeit kommen, in der der resolute Stoßhaufen des Reichstages in Goebels Front nicht mehr die Maxime des Tages ist: „Wir wollen alle Tage sparen — und brauchen alle Tage mehr.“

**Internationale nautische Ausstellung**

Y Paris, 20. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Als Fortsetzung des Automobil-Salons wurde heute in denselben dekorativen Räumen des Grand Palais unter dem Namen „Salon Nautique“ die zweite internationale Ausstellung für See- und Luftschiffahrt eröffnet. 400 Aussteller nehmen die Stände im Hauptsaal und den Seitengalerien ein. Alles wird überstrahlt von der 7 Meter hohen Nachbildung der Kommandobrücke des neuen Luxusdampfers „Als de France“, die sämtliche elektrischen Vorrichtungen sowie die neuesten nautischen Instrumente enthält. Die zur Führung des Dieseldampfers erforderliche Maschine ist ebenfalls international. Wie im Automobilsalon ist auch hier die deutsche Industrie vertreten.

Der Stand von Bosch-Stuttgart zeigt die verschiedenen Bindungen für Schiffe u. Bootsmotoren, die Lüderer Maschinenbau-Gesellschaft hat zahlreiche Modelle und Photographien von ihr gebauter Schiffe und Maschinen ausgestellt. Auch die Diesel-Schiffmotoren, Solhem Prof. Junkers, haben ihren Weg nach Paris gefunden. „Rörve“ genannte, in kürzester Zeit aufwendbare Kautschukboote, die von den meisten Ozeanfliegern mitgeführt wurden und auch von der französischen Direktion für Flugwege approbiert wurden, werden von einer Berliner Firma auch auf dem Wasser des Seinesalens vorgeführt. Das Radio, das ja mit der Schiffahrt eng verknüpft ist, findet in der Galerie des ersten Stockes auf 185 Ständen seinen Platz. Das Marinemuseum stellt einen selbsttätigen Radioteleskop aus, der bei Marseille errichtet werden soll.

— New York, 20. Okt. Meldungen von der mexikanischen Grenze betreffen, daß die Anhänger des anständigen Generals Gomez die Stadt Orizaba einnahmen und zwei Repräsentanten der Bundesarmeen in die Stadt schickten.



## Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, den 2. November, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle, Ramegasse 17, eine gesellige Zusammenkunft der Frauengruppe, verbunden mit einem Vortrag mit Lichtbildern „Selorenes Land“ statt, wozu sämtliche weiblichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.  
Der Frauenausschuß

Wir mahnen unsere Mitglieder (hon heute auf den am Freitag, 4. November, abends 8 Uhr, im Hansaclub der Harmonie, D 3, Ratifizierenden

Lichtbildervortrag des Landtagsabg. Wilfer über „Von Venus nach Mantia und die Philippinen“ aufmerksam.  
Der Vorstand

**Internationale Schiffsicherheitsverträge**

Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Jahre 1914 ist in London zwischen den großen Seefahrt treibenden Nationen ein internationaler Vertrag zum Schutz des menschlichen Lebens auf See abgeschlossen worden. Der Vertrag sollte in erster Linie der Sicherheit der Passagierbeförderung auf See dienen. Deutschland unterzeichnete diesen Vertrag, er wurde auch durch die anschließenden deutschen Körperschaften aufgegeben, trat jedoch nicht in Kraft, da wegen des Kriegsausbruchs die Ratifizierung unterblieb. Seine Vorschriften sind aber trotzdem für die Erhöhung der Sicherheit auf See, beim Bau von Schiffen und der Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen zum großen Teil in Deutschland bereits durchgeföhrt worden. Ein ähnliches Verhältnis besteht bei den anderen am Vertrag beteiligten Nationen. Die britische Regierung will nunmehr die Erfahrungen der letzten 14 Jahre zu einer Überprüfung und Verwirklichung des Vertrages benutzen, und ist, wie wir hören, mit bestimmten Vorschlägen auf diesem Gebiet hervorgetreten, die auch bereits auf einer neuen, in London im Herbst 1938 abzuhaltenen internationalen Konferenz besprochen werden sollen.

**Letzte Meldungen**

- Der holländische Postflug beendet**  
— Amsterdam, 20. Okt. Der holländische Postflug von Amsterdam nach Batavia ist am Freitag, den 19. Oktober, beendet worden. Er hat seinen Postflug von Amsterdam nach Batavia und zurück in 19 Tagen durchgeföhrt, wovon 10 auf den Ozean und 9 auf den Rückflug entfielen.
- Eine ganze Familie ermordet**  
— Lodi, 20. Okt. In der Nacht zum Mittwoch ist in Bracchio bei Lodi die aus vier Personen bestehende Familie eines gewissen Rlen von unbekanntem Täter ermordet worden. Die Polizei hat bisher keine Spur der Täter gefunden.
- Ruß Eider in Paris**  
— Paris, 20. Okt. Die Fliegerin Ruß Eider ist heute um 15.45 Uhr am Flughafen von Le Bourget angekommen. Sie hat die 750 km. lange Strecke von Bayonne nach Paris im Flugzeug in drei Stunden zurückgelegt. Sie und ihr Begleiter Galdeman wurden von einer tausendköpfigen Menge herzlich begrüßt.
- Ein Komplott in Lissabon?**  
— Paris, 20. Okt. Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Polizei einem Anschlag gegen die Staatsbehörden auf die Spur gekommen sei. Mehr Arbeiter, in deren Wohnungen Bomben und Dynamit gefunden wurden, sind verhaftet.
- Wirbelsturm in Brasilien**  
— London, 20. Okt. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, wurde der Staat Mato Grosso von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht. Etwa 20 Personen wurden getötet und 30 Häuser zerstört.
- Waffenfunde an der serbisch-bulgarischen Grenze**  
— Sofia, 20. Okt. In der Nähe der serbisch-bulgarischen Grenze wurden mehrere Waffenlager entdeckt, die einige 100 vollkommen neue Gewehre, viele Patronen und Handgranaten enthielten. Im Zusammenhang hiermit wurden zahlreiche Mitglieder illegaler Organisationen verhaftet, die angegeben, daß diese Waffen bereits seit 1934 vorhanden gewesen seien und für eine agrar-kommunistische Revolution bestimmt waren.

**Schiffskatastrophen und die Sicherheit zur See**

**Zum Untergang der „Principessa Matilde“**

Wer in Hamburg oder Bremen an Bord eines großen Ozeandampfers geht, dem will es schwer in den Sinn, daß dieser gewaltige Bau mit seinen vielen Sicherheitsvorrichtungen, seinem Doppelboden, den wasserdichten Schotten, und den vielen an beiden Bordseiten hängenden Rettungsbooten doch immer noch nicht gegen ein Versinken auf offener See geschützt ist. Ein verbesserter moderner Signal- oder Nachrichtendienst, Sturmwarnungen, der Radiodienst der Schiffe untereinander, Unterwasser-Schallsignale als Warnungen vor Klippen und Untiefen haben die Sicherheit der Navigation allerdings beträchtlich vermehrt. Die Rettungsmaßnahmen an Bord des Schiffes sind bestimmt, den Umfang einer eingetretenen Katastrophe möglichst zu verringern. Beim Untergang der „Principessa Matilde“ scheinen drei ungünstige Momente zusammengekommen zu sein: Aufstoßen auf einer Korallenbank der vor der brasilianischen Küste liegenden Abrolhos-Riffe, eine Kesselexplosion und ein Versagen der offenbar nicht geschlossen gewesenen Schott-Türen, die die zehn wasserdichten Abteilungen des Schiffes gegeneinander abschließen sollen.

Die „Principessa Matilde“ gehörte zu den älteren, aber doch immer erst 1908 gebauten Passagier- und Auswandererdampfern der Navigazione Generale Italiana. Sie sollte bei der Fortsetzung des italienischen Großschiffahrtendienstes durch Mittelmeer durch moderne Motorschiffe ersetzt werden. An Stelle der nur 19 000 T. großen „Principessa Matilde“ sollte das Motorschiff „Augustus“ mit 33 000 T. und einer Geschwindigkeit von 21 Seemeilen, das mit seiner Besatzung insgesamt 2000 Personen befördern kann (1500 der „Principessa Matilde“) in Dienst gestellt werden. Das heißt nun nicht etwa, daß die „Principessa Matilde“ schon reich zum Abwraten sei. Sie wäre einfach als Frachtdampfer weiter verwendet worden, obwohl der Umbau eines Passagierschiffes für den reinen Frachtdienst ziemlich kostspielig ist. Aber Mussolini läßt den italienischen Schiffahrtsgesellschaften einwilligen eine Subvention von jährlich 60 Millionen Lire. So kann man sich das schon leisten. An sich sind höhere Dampfer unermesslich, arbeiten aber — je älter und unmodernere ihre Maschinen werden — umso unwirtschaftlicher, so daß man sie schließlich veräußert.

Wenn die „Principessa Matilde“ auf einem der vielen Korallenriffe der Abrolhos-Gruppe aufgelaufen ist, die westlich der Route Bahio-Rio liegen und deren Lage um halb 8

Uhr abends, also nach Einbruch der Dunkelheit innerhalb der Tropen, an dem Leuchturm deutlich erkennbar sein mußte, so ist das ein verhängnisvoller Mangel in der Navigation gewesen. Die bisherigen Schilderungen des Verlaufes der Katastrophe sind so verworren, daß man ihnen nur zu entnehmen ist, daß das Schiff beim Aufstoßen eine Schraube verloren zu haben scheint. Damit braucht aber noch kein gefährlicher Wassereintritt erfolgt zu sein, denn der Wellentunnel der Schraube ist in der Regel mehrfach gegen das Eindringen von Wasser geschützt. Möglicherweise ist aber die eine nunmehr vom Gegenrand des Walfers an der Schraube entfaltete Maschine durchgegangen und hat weiteres Unheil angerichtet. Eine Erklärung noch nicht erklärte Kesselexplosion ist dann dem Schiff dadurch verhängnisvoll geworden, daß das durch ein Loch einströmende Wasser durch die offenen Schott-Türen in alle Abteilungen eindringen konnte. An sich müßte sich ein so großes Schiff, wenn nicht sein Boden wie feiner Zeit bei der „Titanic“ der Länge nach von unten durch einen Eisbären aufgerissen wird, mit seinen wasserdichten Abteilungen lange schwimmend erhalten. Alleen doch s. V., als die Explosion eines Torpedos den deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ im Herbst 1914 im Ätnillen-See zerstörte, beide Teile so lange schwimmend, daß die Besatzung an Bord eines Belegschiffes gehen konnte.

Das Zusammentreffen einer fehlerhaften Navigation, einer noch unerklärten Kesselexplosion und das Offenbleiben der Schott-Türen hat den Untergang der „Principessa Matilde“ herbeigeföhrt. Gerettet sind die Überlebenden, ebenso wie bei der „Titanic“, nur durch den Radiodienst an Bord, durch den vier nahe Dampfer herbeigekommen worden sind. Die Funksende an Bord, auf die man bei der Besichtigung eines Ozeandampfers viel zu wenig achtet, ist eben die Sicherheits-Quelle für die Passagiere und die ganze Ozeanfahrt. Durch das Alarmsignal SOS kann man auf den großen Verkehrslinien — und auf ihnen befindet sich ein Passagierdampfer stets — sofort die nächsten Schiffe heranziehen, die dann mit ihren Rettungsbooten das Aufsuchen und die Übernahme der Passagiere und der Besatzung des verunglückten Schiffes beginnen können.

Alle anderen Sicherheitsvorrichtungen an Bord sind mehr oder weniger nutzlos. Als sich beim Untergang der „Titanic“ die Zahl der Rettungsboote als zu klein erwiesen hatte, bestimmte eine internationale Vereinbarung, daß jedes Passagierschiff entsprechend der Zahl seiner Passagiere eine bestimmte Anzahl Rettungsboote an Bord führen müsse. Eingehalten worden ist diese Vorschrift damals begehrenderweise nur von den deutschen Reedereien. Dann geriet sie, wie das so zu geben pflegt, in Vergessenheit. Aber auch das wäre

nur eine unzulängliche Sicherung gewesen. Denn eigentlich müßte jeder Ozeandampfer doppelt so viele Rettungsboote führen, wie er zur Aufnahme der Passagiere braucht. Denn sobald ein Schiff ein See erhält, neigt es sich mit dem Einbruch des Walfers nach dieser Seite, und auf der anderen Seite die Welt nach über dem Promenadendeck hängenden Boote überhaupt nicht mehr anzuföhren. Zumal, wenn noch die Dampfleistung und der elektrische Strom versagt, sobald die Maschine nicht mehr arbeitet. Außerdem sind diese Boote bei hochgehender See, oder wenn sie gar bei Aufbruch einer Panik überfüllt werden, nur eine sehr bedingte Zuflucht.

Und dann noch ein anderes: Ueber die Zahl des seemannischen Personals an Bord herrschen meist sehr seltsame Anschauungen. Die allerwenigsten, die einen blauen Anzug mit blauen Knöpfen tragen, sind „gelernte“ Seemannsleute. Wenn das Erlassschiff der „Principessa Matilde“, das Motorschiff „Augustus“ für seine 2000 Passagiere eine Besatzung von 100 Köpfen hat, so sind davon höchstens 20 Mann eigentlich seemannsähnliches Personal, 80 Mann kommen auf die Navigation und die Rettung, vielleicht sind 60 Mann technisches Personal für die Maschinen; alle übrigen 350 sind wie in einem großen Hotel Kellner, Köche usw. Man nennt sie allerdings Seemannsleute, das ändert aber an der Sache nichts. Natürlich sind sie alle auch im Bootrettungsdienst ausgebildet, aber beruflich haben sie mit Seemannschaft nichts zu tun. Seemannsliche Aufgaben gibt es mit Ausnahme der Navigation, die allerdings eine erprobte Rettung und Führung verlangt, auf diesen Schiffen ohne Tagelohn überhaupt nicht mehr. Ein paar Bootsführer und ein paar Leute, die den Waddendienst an Deck, Flaggen signale usw. versehen, genügen.

Der Sicherheitsdienst der Ozeandampfer hat eben ganz moderne und ganz andere Formen angenommen. Seine Besatzung mit Rettungsbooten, Schwimmgürteln usw. ist allerdings vielfach noch die alte geblieben, in seiner Wirkung konzentriert sich die Sicherung aber auf den Radio-Dienst. Allerdings bleibt es ein erstes Erfordernis, daß die nautische Rettung eines Schiffes völlig auf der Höhe ist und daß alle maschinellen Sicherheitsvorrichtungen wie Schott-Türen und Alarmsysteme auch entsprechend benutzt und bedient werden. Dann muß sich ein modernes Schiff — einmal wenn die Gefahr von Kesselexplosionen bei Motorschiffen überhaupt wegfällt — bei einer Havarie immer so lange schwimmend erhalten können, bis die Funksende Hilfe herbeiholt. Und diese Schiffe können dann mit allen ihren Booten und unter Umständen durch Rettungsleuten von Bord im Notfall die gefährdeten Passagiere abnehmen. Und schon das Herannahen von Hilfe pflegt einer drohenden Panik vorzuzugreifen.

# Mannheim am Wochenende

## Das Ausstellungsprojekt darf nicht endgültig begraben sein - Ein Vorschlag zur Erbauung einer ständigen Ausstellungshalle in Verbindung mit Stadtpark, Stadion und Rennplatz - Die Wildweststraßen der Pfingstbergkolonie

Das Problem der Verkehrsverbesserung steht als zweiter Punkt auf der Tagesordnung der alljährlichen Herbst-Ausstellung des Verkehrsvereins, die am kommenden Freitag abend abgehalten wird. Es ist deshalb angebracht, sich erneut die Frage vorzulegen, ob mit dem Scheitern der für 1929 geplanten Elektrizitäts-Ausstellung auch die

### Erbauung der beiden ständigen Ausstellungshallen

auf unbestimmte Zeit verlagert werden muß. Wir neigen, wie wir schon betonten, der Ansicht zu, daß man nicht die Pläne ins Korn werfen, vielmehr erwägen sollte, ob es nicht angebracht wäre, die vom Bürgerausschuß genehmigten Bauten doch noch zu errichten, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß man das Ausstellungsgebiet an der geplanten Stelle beibehält. Es braucht nicht mehr hervorgehoben zu werden, daß Mannheim eine ständige Ausstellungshalle dringend notwendig hat. Der Rosengarten genügt nicht mehr zur Unterbringung von Ausstellungen, die in ihren Ausmaßen über den lokalen Charakter auch nur wenig hinausreichen. Ist erst einmal eine geräumige, allen modernen Anforderungen entsprechende Halle geschaffen, dann können die Ausstellungen verschiedenster Art ganz von selbst. Wir glauben, daß es eine ganze Anzahl Verbände gibt, die sich nicht verweigern lassen, ihre Tagung hier abzuhalten, wenn ihnen genügend Räume zu Verfügung gestellt und Ausstellungswecken zur Verfügung stehen. Korinthische genügt den Vorzügen, eine umfangreiche Ausstellungshalle zu besitzen, schon seit einiger Jahren. Wir sind in dieser Beziehung nicht nur von der ehemaligen Residenz überflügelt worden. Selbst die Reichshaupt Ludwigsbafen ist uns zuvor gekommen. In der großen Halle im Oberpark wurde heute vormittag eine Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtschaft, Konfekt, Konditorei, Fleischer- und verwandte Gewerbe eröffnet. Ludwigsbafen wäre gar nicht in der Lage, den Anfahrtsverkehr und den jedweden wieder in Massen über die Rheinbrücke strömenden Mannheimern eine derartige Ausstellung, die zu einem starken Besuch geradezu herausfordert, zu bieten, wenn nicht die ständige Halle im Oberpark zur Verfügung stünde.

Es ist nicht nötig, daß nach dem Falllassen des großen Ausstellungsprojekts der Bonaparte Entwurf in den anfanglich geplanten Abmessungen zur Ausführung gelangt. Beschränkt man sich darauf, mit der

### Erbauung eines ständigen Ausstellungsgeländes im bescheidenen Umfange

den Anfang zu machen, dann ist vor allen Dingen der Entwurf der prinzipiellen Ausstellungsgelände entkräftet, die die Verwaltung der Stadtverwaltung jede Vergebung von Baugeldern" beklagt werden müsse. Die Aufwendung für die Errichtung einer Halle kann selbst von den ganz Vorwärtigen durchaus verantwortet werden. Im Bürgerausschuß war man bei der Beratung der Ausstellungspläne durchaus nicht feuer und Flamme für den Vorschlag, mit dem mächtigen Kreuzen die Ausstellungsfläche förmlich abzuriegeln. Wenn sich die Mehrheit schließlich damit einverstanden erklärte, so geschah es nur aus der Erkenntnis heraus, daß dieses Gelände ein wichtiger Bestandteil des gesamten Ausstellungsgeländes war, an dem man nichts mehr herumhebeln wollte. Die Benutzung des Geländes zwischen Siedlungsstraßen und Luisenpark kommt vorläufig nicht mehr in Frage. Man sollte deshalb in eine Prüfung der Frage eintreten, ob es nicht zweckmäßig wäre, eine Halle längs der Siedlungsstraßen zu errichten. Auf diese Weise würde auch eine praktische Verbindung mit dem Stadion geschaffen. Das Projekt hätte den Vorzug, daß es die Ausstellungsfläche nicht abriegelt und gleichzeitig dem Bedürfnis nach einem Restaurationsbau für das Stadion Rechnung tragen würde. Man könnte zwei Höfen mit einer Halle schlagen und an die Halle eine Restauration angliedern, die für die Ausstellung und Stadionsbesucher bestimmt wäre. Eine derartige Lösung wäre nicht nur praktisch, sie hätte auch den Vorzug der Billigkeit.

Nördlich von der Ausstellungshalle würde dann die Stadtparkgärtnerei mit ihren technischen Einrichtungen: Palmenhalle, Gewächshäuser, Orangerie usw., liegen. Ohne große Kosten könnte die

### Stadtparkgärtnerei in das Ausstellungsgelände einbezogen

werden. Man braucht sich nur an den alle Erwartungen übersteigenden Erfolg der Kleingarten-Ausstellung auf dem Rennplatz zu erinnern, um davon überzeugt zu sein, daß eine Wartebau-Ausstellung größeren Stils ein durchaus zu begründender Erfolg der Elektrizitäts-Ausstellung wäre. Man sollte sich nicht auf den Alles-oder-nichts-Standpunkt stellen, vielmehr mit einer Ausdehnung im bescheidenen Umfang den Anfang machen. Es ist einleuchtend, daß hierzu die von den badischen Gärtnereibauern vorgeschlagene Blumenschau durchaus geeignet wäre. Selbst für den unvermeidlichen Zurplag ist genügend Raum vorhanden, wenn man die beiden großen Plätze zwischen Stadtparkgärtnerei und Rennbahn in Anspruch nimmt. Und schließlich ist auch die Rennplatz-Restauration dazu geeignet, einen recht kostspieligen Ausstellungs-Restaurationsbau zu ersetzen. In dem Vergegenwärtigungprogramm der Stadtparkgärtnerei-Ausstellung 1907 gehörten auch große Feuerwerke, die stets eine Riesenzuschauermenge anlockten. Hierzu bietet die Rennbahn das geeignetste Gelände. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß dem Feuerwerk beim 18er-Jahr 60000 Zuschauer auf der Tribünenreihe bewohnten. Die unmittelbare Nachbarschaft des Stadions wäre für Ausstellungen sehr vorteilhaft, in die ihrem Charakter nach sportliche Vorführungen eingegliedert werden könnten.

Wenn dem Verkehrsverein durch eine derartige Lösung des Ausstellungsprojekts die Möglichkeiten zur Verkehrsverbesserung erschlossen werden könnten, dann würde er sie zweifellos zum Nutzen der Stadt Mannheim und ihres Wirtschaftsliebenden fruchtbarisieren. Wird aber gar nichts getan, dann hätten wir eben unsere Ausstellungs-Winterhülle weiter und schimpfen darüber, daß in Mannheim nichts los ist. Man braucht, wie es für 1929 geplant war, es genügt durchaus, wenn man eine mittlere Ausstellung veranstaltet. In diesem Falle wird auch das Risiko nicht allzu groß sein, zumal wenn vorhandene Einrichtungen ausgenutzt werden können. Das Problem der Verkehrsverbesserung kann sich nach hundertfachen Richtungen auswirken, wenn Geld, Geld und noch dreifachmal Geld vorhanden ist. Wir brauchen keine Reklame erfordert, er ist die Mittel, die in der Hauptstadt von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden müssen. Diese Mittel sollten allerdings nur zum Heranführen des Verkehrs verwendet werden. Das Refektorium mit seiner fast ausschließlich tendenz, aus Mannheim hinaus" mühte sich selbst erhalten. Ist dies nicht der Fall, dann sollte man diese Tätigkeit dem zuständigen privaten Gewerbe und nicht einem städtischen subventionierten Verein überlassen.

### Ein Besuch der Pfingstbergfriedung

Es war schon längst fällig. Vor allem seit der Errichtung der Friedung da draußen zwischen Altmann und dem Mannheimer Rangierbahnhof im Bürgerausschuß. Wer diese Friedung noch nicht gesehen hat, macht sich eine ganz falsche Vorstellung. Im allgemeinen wird die Ansicht vertreten, daß es sich um ein Sammelsurium elender Hütten handelt, die in absehbarer Zeit zusammenfallen. Umso erstaunter ist man nach einer Wanderung durch den Stadteil. In diese Beziehung nicht zu weitgehend wird man fragen. Die Antwort kann nur lauten: Nicht an einem schönen Sonntag einen Spaziergang und überzeugt Euch selber. Zur Orientierung für eine derartige Wanderung durch Mannheimer Neuland: Man fährt mit der Elektrischen bis Station Stengelhof, überquert das Weisse der Reichsstraße und spaziert durch die Stengelhofstraße immer geradeaus. Nach Passieren der Reichsstraße, die bedeutend verbreitert und gepflastert wird, gelangt man auf die Wachenburgstraße, die an der Pfingstbergkolonie vorbeiführt, zum Rangierbahnhof. Von hier aus kann man mit der Hauptbahn nach Hause fahren.

Der gefristete herrliche Nachmittag verlockte uns zu dieser Wanderung. Wir haben sie nicht bereut, denn sie vermittelte uns ganz überraschende Eindrücke. In unserer nicht geringen Bewunderung durchaus sollte haben. Man sieht keine Baracken, vielmehr massive Einzel- und Reihenhäuser, die auch in der Fassadengestaltung durchaus ansprechend sind. Selbst den beiden Häusern, die links von der Wachenburgstraße hinter dem steilen Wäldchen stehen, das sich vor die ganze Friedung schiebt, sieht man es nicht an, daß die Wände aus Munitionskisten hergestellt sind. Die G. O. R. u. S. S. H. n. g. r. der ein großer Teil des umliegenden Geländes gehört, hat kurz nach dem Kriege mit der Verwendung von

Munitionskisten zum Häuserbau hier den Versuch gemacht. Gegenüber laufen parallel zur Straße Reihenhäuser, die aus Parterre, zweitem Stock und Dachgeschoss bestehen. Die Fassade ist mit Balkonen und Gorbanten belebt. Die hellen, freundlichen Farben des Verputzes harmonieren gut mit den roten Ziegeln des Satteldaches. Wir ziehen zur Rechten in die erste Straße der Siedlung ein. Da sehen wir schon die Verbesserung. Die Straße ist da, aber sie ist gar keine, weil sie nicht befahren werden kann. Straßen überm großen Feld, in Wildwest, kann nicht schlimmer aussehen. Unter Begleiter meinte: Sie haben sich für die Befestigung eigentlich einen ungünstigen Tag gewählt. Der Eindruck ist der eindringlichste, wenn es lange geregnet hat. Dann stehen die

### Straßen der Siedlung vollständig unter Wasser

Die Anwohner sind gezwungen, wenn sie nicht vorziehen, auf Stühlen zu laufen, an den Häusern entlang zu turnen. Damit sie überhaupt das Haus verlassen können, wurde ein Gehweg angelegt, der so hoch ist, daß er nicht überflutet werden kann.

Das sind doch geradezu himmelführende Zustände. Wenn man den Deuten das Bauen erlaubt hat, muß auch an die Herstellung der Straßen gedacht werden. Ein Stück, das die Häuser auf festem Sandboden stehen, der sehr durchlässig ist. Aber trotzdem sind die Zustände unhaltbar. Man bedenke: eine durchaus moderne Siedlung mit Regner- und Spiegelflächen, ein Stadtteil mit über 1000 Einwohnern und keine einladende befahrbare Straße. Handwägenchen sind schon in das lockere Erdreich. Die Kinder, die sich zwischen den Häusern tummeln, können unbefugt sein. Sie geraten nicht in Gefahr, überfahren zu werden, weil es kein schweres Fahrzeug und kein Auto wagen darf, von der Wachenburgstraße abzuweichen. Eine Ausnahme macht nur die Straße, die an den Häusern der Eisenbahner vorbeiführt. Wir nehmen als selbstverständlich an, daß die Stadtverwaltung in absehbarer Zeit sämtliche Straßen der Pfingstbergfriedung in dieser Weise (Schotterung) herstellen läßt. Der A. sagt, muß auch folgen. Die Stadtverwaltung hat das Gelände zur Errichtung der Siedlung in Erbpacht hergegeben. Nun ist auch dafür zu sorgen, daß man in die Siedlung hineingelangen kann. Der jetzige Zustand ist der Stadt Mannheim unwürdig.

Richard Schonfelder.

## Kommunale Chronik

### Mehr Sparfameit bei häßlichen Repräsentationspflichten

Die Frankfurter Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Dringlichkeitsantrag bei der Stadtverordnetenversammlung eingebracht, wonach in Anlehnung an den Erlass der Reichsregierung der Magistrat ersucht wird, bei häßlichen Repräsentationspflichten der Not der Zeit entsprechend allergrößte Sparfameit zu üben. Dieser Antrag findet in der ganzen Bürgerschaft einhellige Zustimmung, da die Entlastung von allen möglichen Verjahren und Besuchen durch die Stadt nachgerade ein Unfug wird, der nur der Bürgerschaft schwere Kosten verursacht, weil sich diesen Begründungen stets ein „einfaches“ Wendebild (wie Gänge mit verschiedenen Belinen) anlehnt. Diese „Kneiferei" durch die Stadt hat im Laufe dieses Sommers sehr, sehr erhebliche Summen gekostet.

**Schwelger, 18. Okt.** Bei der gestrigen zweiten Abstimmung über die Auflösung des Wiesental-Naturalgenusses haben von 1187 Stimmberechtigten nur 22 abgestimmt, davon 163 mit „nein" und 61 mit „ja". In den 30-Stimmen kommen noch die Stimmen von 60 nicht erschienenen Stimmberechtigten, so daß der Antrag des Gemeinderats auf Auflösung des Naturalgenusses mit 1022 gegen 163 Stimmen angenommen wurde. Die Abstimmungsbeschlüsse erhalten auf die Dauer von vier Jahren je Weidlos und Jahr eine Entschädigung von 20 Mk.

**Kleine Mitteilungen**  
Der Bürgerausschuß Waldshut stimmte einem Geländeaustausch zwischen der Stadt und der Reichsbahn zum Zweck des Ausbaues der Waldschraße und Erweiterung des Bahnhofs zu. Auch wurden verschiedene Geschäften über die im Anschluß an die Bürgerausschussführung bieten drei Bewerber um den Posten eines Stadtbaumeisters für die Stadt Waldshut referiert.

## Zante Frieda auf dem Schmollsofa

Nach dem Erscheinen eines Juristen  
Von Rechtsanwalt Dr. Max Hagenburg-Mannheim

Demnach erscheint im Neue Straße Verlag Ditz' Dorf in der Reihe der Lebenserinnerungen von führenden Männern aus allen Berufsstellen das Buch: „Lebenserinnerungen eines Rechtsanwalts" von Dr. Max Hagenburg. Das Buch wird in den Kreisen der Juristen und Wirtschaftler Anklang finden, da der berühmte Verfasser aus der Erfahrung eines langen geschäftlichen Lebens, das ihn als führenden Rechtsanwalt, Kommentator und Mitglied des Reichswirtschaftsrates immer an hervorragende Stellen gebracht hat, der Leserlichkeit ein wenig zu tun hat. — Wir sind in der Zone, umieren vielen von den nachstehenden Auszug aus dem hochinteressanten Buche vorlesen zu können. Der hervorragende Mannheimer Jurist spricht hier von den 1893-1894-1895 für Industrie und Gewerbe, und wie aus seiner reichen Erfahrung folgend über die, seiner Eigenart besonders nachgehende schwierige Tätigkeit, zu sagen.

Zur Erreichung des Zweckes des Gutachten, wie es mir vorliegt, ist eine wissenschaftliche Sammlung selbstverständliche Voraussetzung. Ohne sie ist das Gutachten, wie es in Deutschland gebräuchlich wird, nicht denkbar. Ich habe mehr als einmal mir an bisher unarbeiteten Gebiete die Grundzüge erschaffen müssen, auch wenn ich sie im Gutachten selbst in diesem Umfange nicht verwerthen konnte. So hat, was mir zuerst für die Anfangsperiode hinderlich war, die wissenschaftliche Ausbildung die Grundlage für die „praktische" Tätigkeit gelegt. Damit erfüllt man die vom Klienten gestellte Aufgabe. Er will nicht, wie im Prozesse, daß seine Ansicht angenommen über die Rechtslage. Das zwingt von selbst zur objektiven Betrachtung. Es gibt allerdings Fälle, in denen das Gutachten zur Bekämpfung der Position in einem Rechtsstreit dienen soll. Man will bei der Erörterung der juristischen Fragen an das Gericht auch durch die Autorität des Gutachters einwirken. Trotzdem habe ich, ich darf es ruhig sagen wie eine Reihe geschrieben, die nicht meiner Ueberzeugung entsprechen. Ich habe stets die unangünstigen Momente ebenso wie die günstigen hervorzuheben. Wenn mir von Anfang an die Wahrheit wird, daß das Gutachten zur Verlage an das Gericht bestimmt ist, und ich bei der Durchsicht des Materials zu einem der Partei nicht dienenden Ergebnis komme, so pflege ich dies vor der Umarbeitung des Gutachtens mitzu-

teilen. In den meisten Fällen wird dann auf diese verzichtet. Nur auf diesem Wege ist es möglich, den Gutachten, wenn sie für den Klienten günstig ausfallen, Beachtung zu verschaffen. Daß die Gerichte sich nicht der darin vertretenen Meinung anschließen werden, darf man trotzdem nicht erwarten. Nur ernst nehmen müssen sie die ehrliche Arbeit.

Ein einziges Mal habe ich in einem Urteile einer Kammer für Handelsfachen im Lande Baden die Bemerkung gelesen, der unter dem Namen Gutachten vorgelegte Schriftsatz". Der Richter mochte wohl in der Begeisterung als Gutachten einen Eingriff in sein Gebiet sehen. Zufällig hatte wenige Zeit vorher das Ehrenamt der badischen Anwaltskammer einen Rechtsanwalt freigesprochen, der wegen Verleumdung dieses selben Richters in einer Verurteilung angeklagt war. Ich habe als Berichterstatter ausgeführt, daß eine Ueberempfindlichkeit gegenüber der erlaubten Urteilschelte vorliege und kein Grund dafür gegeben sei, den jungen Rechtsanwalt, der sich im Eifer der Berufsarbeit etwas wenig glücklich ausgedrückt hatte, ebrengerichtig zu strafen. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus darf ich dem Richter seine Bemerkung nicht verargen.

Die unympathischste Figur war mir von je die „Zante Frieda", die auf dem Sofa sitzt und abel nimmt. Im Gegensatz zu diesem Einzelgänger hat sich das Reichsgericht stets in sozialer Weise mit meinen Gutachten auseinandergesetzt, ebensowohl zustimmend wie ablehnend, aber stets korrekt. Eines Tages sagte mir, ich weiß wirklich nicht mehr, ob ein Rechtsanwalt oder ein Richter, sagen wir also ein Jurist: „Haben Sie schon gelesen? Das Reichsgericht hat in dem eben erschienenen Heft der offiziellen Sammlung ein Gutachten von Ihnen eingehend behandelt. Allerdings kommt es zu einem abweichenden Ergebniss." Wirklich hatte dieses letzte Moment die Hauptverantwortung zu der Mitteilung gegeben. Ich konnte seelenruhig erwidern: „Auch wenn das RG. meine Auffassung nicht antreibt, so ist mir die Art, wie es dies tut, stets eine Ehre." „Ja, da haben Sie recht", stimmte mein Interpellant mir zu. Dies erinnert an die früher von mir erwähnte Tatsache, daß, je höher das Gericht, desto vornehmer sein Gebahren. Kommt ein fremder Rechtsanwalt an ein Gericht unterer Instanz und stellt ihm ein einleitendes Kolleg oder er selbst vor, so wird ihm höchstens ein Nicken des Vorstehenden zuteil. Die Richter veratehen seine Miene. Ich nahm einmal an einer Sitzung des U. Reichsgerichts des Reichsgerichts teil. Auf Wunsch des Klienten sollte ich eine im Gutachten niedergelegte Ansicht dort selbst vortragen. Justizrat Wogens vom Reichsgericht

fürte mich ein. Der ganze Senat grüßte durch Wogens den Barock. Das sind Keuschlichkeiten, gewiß, aber sie fließen auf derselben Quelle, wie die Behandlung der Gutachten im Urteile.

Mit der Zeit bildet sich von selbst eine Spezialisierung. Meist dreht es sich jetzt für mich um Fragen des Handelsrechts, am häufigsten um solche aus dem Rechte der Gesellschaften. Doch interessieren mich Probleme des Depositen-, Familien- und Erbrechts ebenso. Greifen doch auch sehr oft die Fragen aus dem einen Gebiet in das andere hinüber. Noch weniger als beim Arzte halte ich es für gut, wenn der Jurist sich einseitig nur mit einer Materie des Zivilrechtes befaßt. An dem Verantwortlichen eines Spezialstudiums in der Anwaltschaft habe ich keine Freunde. Daß der Ruf der besonderen Sachkenntnis sogar nachteilig sein kann, habe ich auch einmal erlebt.

Während der Inflationszeit arbeitete ich für eine Schweizer Bank ein Gutachten über eine Frage des internationalen Schiedsrechtes aus. Das wie vereinbart in Schweizer Franken berechnete Honorar wurde beantragt. Neben der Salustfrage fiel auch die Bemerkung, daß ich ja in dem in Frage stehenden Gebiete zu Hause sei, mir also die Arbeit keine besondere Mühe gemacht haben werde. Als Antwort erwies ich auf eine Anrede von Meissner. Der Kaiser eines Bildes fand den geforderten Preis in hoch. Der Meister habe ja nur wenige Wochen daran gemalt. „Wohl, mein Vetter", antwortete dieser, „aber Sie dürfen nicht vergessen, wie lange ich gedauert habe, um so malen zu können." Der Vergleich war etwas kühn, aber er wirkte. Das Honorar wurde nicht mehr bemängelt. ....

**Von der Universität Heidelberg.** Im laufenden Wintersemester werden u. a. folgende Vorlesungen für einen größeren Zuhörerkreis gehalten: Prof. Dilthey, Paulus (M. 12-1); Prof. Frommel, Religiöse Ethik (M. 5-6); Dr. v. Humpel, Allgemeine Staatslehre und Politik (M. 10, 11, 12); Prof. Weidenreich, Konstitution und Vererbung (M. 7-8); Prof. Romburger, Selbstpädagogik (M. 12 bis 1); Prof. C. Reumann, Bildende Kunst in Deutschland vom Mittelalter bis zum Barock (M. 10, 11, 12); Prof. v. Humpel, Von der Paulisterei bis Helmar (M. 10, 11, 12); Prof. Hellbach, Die Wissenschaft der deutschen Sprache (M. 10, 11, 12); Prof. v. Eckardt, Geschichte der russischen Revolution (M. 10, 11, 12); Prof. Goldschmidt, Farben und Töne in der Kunst (M. 10-11); Prof. Röhrer, Bodenschätze Badens (M. 10-11).

# Kommerzienrat Dr. Hans Clemm †

Kommerzienrat Dr. Hans Clemm ist heute morgen auf einer Fahrt im Wagen nach Darmstadt von einem Herzschlag betroffen worden und verstorben.

Ziel zu früh und eigenlich im besten Alter berief der Tod einen Mann aus dem Leben ab, dessen reiche Erfahrungen, geschult an einem anstrengenden Kämpfen und an den schweren Anforderungen eines allgemeinen Niederbruchs mit langsamem Aufbau der deutschen Volkswirtschaft sich nicht mehr ganz so andächtig konnten, wie es im Sinne des Toten stand und wie es für seinen Konzern erwünscht und der deutschen Wirtschaft nützlich gewesen wäre. Feht in einer Zeit, wo es auf die letzte Kraft und umso mehr auf die beste ankommt, reißt der Tod eine Lücke, die nicht nur in der Zelluloseindustrie, sondern auch weit in der gesamten Wirtschaft empfindlich gefühlt werden wird.

Kommerzienrat Dr. Hans Clemm war eine der markantesten Persönlichkeiten der südwestdeutschen Industrie und nicht nur hier, sondern in der ganzen Welt hätte er mit zu den bekanntesten zielbewußten deutschen Fabrikanten, deren wirtschaftliches Wirken allgemein und aufmerksam verfolgt wurde. Selbstverständlich vermißt in erster Linie der Konzern der Zellulosefabrik Waldhof seinen Führer, dessen Verdienst der Aufbau des weitbekanntesten Konzerns war und auf dessen wirtschaftlichen Weltbild und das persönliche Eingehen seiner ganzen Arbeitskraft das Weitemachen der Werke, die der Krone dem Konzern anvertrauten und letzten Endes der neuerliche große Aufstieg der Werke zurückzuführen ist. Mit seinem verantwortungsbewußten Sinnen und Trachten für seine Werke erschöpfte sich aber seine Tätigkeit keineswegs, sondern weit hinaus über sein eigentliches Tätigkeitsgebiet trat er tatkräftig ein für die Belange des ihm besonders aus Herz gewachsenen südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes und weiter stellte er sein reiches Wissen vielen großen Unternehmungen der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung. So war er u. a. Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der Zellulosefabrik Waldhof in Bernau (Vieland), der Aktienpapierfabrik Kienast, der Badischen Holz- und Pappenfabrik Bertrich, der Badischen Zellulose- und Papierfabrik AG, der Simeonische Cellulosefabrik in Nockendorf (Thüringen), Rheinonia-Kunzelm, Verein Chemischer Fabriken, Berlin, Sulfat-Spiritus G. m. b. H., Papierfabrik Weihenstephan in Dillweihenstein und bei der Oberhessischen Versicherungsanstalt. Aufsichtsratsmitglied bei der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, der Chemischen Werke Greinach, Consolidierten Altkalimwerken Kerkershausen, K. O. Textilia Mannheim-Waldhof, Mannheimer Gummi-, Gutapercha- und Asphaltfabrik AG, Rheinische Holz- und Tiefbau AG, Süddeutsche Revolutions- und Treuhänder-Gesellschaft. Die Liste ist damit nicht erschöpft, sie zeigt aber die Vielseitigkeit des von dem Verstorbenen wahrgenommenen Interessensgebietes.

Das die Persönlichkeit des Toten für die deutsche Zelluloseindustrie bedeutete, haben wir bereits anlässlich seines jährlichen Vorstandsjubiläums der Zellulosefabrik Waldhof am 1. Juli dargelegt und hierin liegt eine gewisse Trauer, daß so kurz nach diesem Jubiläum die damals ausgerufenen Hoffnungen nicht mehr erfüllt werden konnten.

Am 18. Dezember 1872 in Pöhlbach als Sohn des Kommerzienrats Carl Clemm geboren, der gemeinsam mit dem Vater den Kommerzienrat Dr. Carl Clemm die Zellulosefabrik Waldhof leitete, besuchte Hans Clemm das Mannheimer Gymnasium und studierte dann an verschiedenen Universitäten. Er hatte von seiner ersten arbeitsreichen Tätigkeit an der chemischen Industrie in der Fabrik für Chemie und konnte es als einen großen Erfolg seiner Studienjahre bezeichnen, daß ihn der dortige sehr wäherliche berühmte Berliner Chemiker Emil Fischer zu seinem Assistenten machte. Seine praktische Tätigkeit begann Hans Clemm von vornherein in der Zellulosefabrikation. Zunächst war er einige Jahre in der russischen Unternehmung der Mannheimer Gesellschaft, der russischen Zellulosefabrik Waldhof in Bernau (Vieland), tätig, um dann seine Wirksamkeit in seiner Vaterstadt aufnehmen zu können, wo er sich mit einer Cousine, der Tochter des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Adolf Clemm verheiratete. Der lange Jahre hindurch Vorsitzende des Aufsichtsrats der Zellulosefabrik war.

Am 1. Juli 1927 wurde Hans Clemm zum Vorstandsvorsitzenden der Zellulosefabrik Waldhof ernannt, die ihm eine ruhige

natur angewonnen hatte, die da weiß, daß Autorität nicht an sich, sondern bedienterhaft macht und die sich dabei ihrer Selbstverantwortung bewußt bleibt. Wie all das, was in der Zelluloseindustrie „im Werden“ begriffen war, blieb der Verstorbenen stets heilig. Von seinen etwa 8 oder 9 Stellen über den Atlantischen Ozean, die ihm wertvolle Einblicke nicht nur in den „Nordismus“ oder das „Taylorismus“ und ihre Schattenseiten, sondern vor allem in die Zelluloseindustrie der Vereinigten Staaten und des neuereindringenden Gebietes in den Vordergrund stehenden Gamasas verschafften. Kommerzienrat Dr. Hans Clemm wollte, was „drüben“ vor sich abspielte, und wie es in der Weltwirtschaft einzuordnen ist. Bei der Weltbedeutung der Zellulosefabrik Waldhof lag es der Wirtschaft nicht nur unter dem engeren Gesichtswinkel der nationalen Volkswirtschaft, sondern auch unter dem weiteren der Weltwirtschaft und ihrer Zusammenhänge. Im Dezember 1917 wurde ihm mit einer Reihe anderer prominenter Persönlichkeiten vom Großdeutschen Kommerzienrat-Titel verliehen.

Zu erwähnen wäre schließlich noch sein Wirken in den verschiedenen wirtschaftlichen Körpern, in die seine Kollegen ihn delegierten. Der Mannheimer Handelskammer gehörte er seit 1911 an. Dem Vorstand des Allgemeinen Fabrikanten-Vereins und der Arbeitsgemeinschaft des Industrie- und Eisengebietes von Mannheim und Umgebung, wie auch dem Steuerausschuß und Ausschuss für gewerblichen Rechtsschutz des Deutschen Industrie- und Handelsstags stellte er u. a. seine wirtschaftliche Erfahrung zur Verfügung.

Eine ebenso markante Persönlichkeit wie als Wirtschaftsführer war er als Bürger der Stadt Mannheim, die in ihm einen ihrer treuesten Söhne verlor. Sein großer offener Charakter, der das einmal für richtig erkannte unerschütterlich auszuhalten seines eigenen und reichen Arbeitsfeldes im persönlichen Verkehr vertrat, machte ihn zum Mittelpunkt der Mannheimer Gesellschaft und die Ausstrahlung seines Wesens auf das Gesellschaftsleben der Stadt werden noch lange fortwirken. Wie stark diese Wirkungen auf das Gesicht der Stadt Mannheim waren, beweist, daß selbst seine privaten Liebhaberereien letzten Endes zu einem Teil der Stadt im großen und ganzen zuzurechnen sind. Sein lebhaftes Interesse, das er dem Verkehrswesen, machte ihn zu einem der eifrigsten Vorstandsmitglieder des Badischen Rennvereins. Was wir anlässlich seines Jubiläums am 1. Juli schreiben, soll hier nochmals gesagt werden: Ein Mannheimer Pferdewagen ohne H.C. war eine Seltenheit. Aber er war nicht nur für rasche Fortbewegung auf dem grünen Rasen, nicht nur ein Freund des Rennsports, sondern auch des Fortschrittes jeder Art, nicht nur auf technischem und wirtschaftlichem, sondern auch auf sozialem und politischem Gebiet. An sich selbst stellte er die eifrigste Forderung, denn er war eine Natur, der strengste Sachlichkeit in der Erfüllung ihrer Aufgaben höchstes Gebot ist.

Politisch gehörte Clemm zur alten Garde der deutschen und badischen Liberalen. Ohne politisch aktiv hervorzutreten, besaß er an der Tätigkeit der Nationalliberalen Partei stets reges Interesse. Als Mitglied des Handels- und Industrieausschusses der Deutschen Volkspartei hatte er, wenn er das Wort ergriß — so zuletzt bei der Frühjahrsversammlung in Heidelberg — sofort das Ohr der Versammlung. So besaß auch der badische Liberalismus in Clemm einen seiner treuesten und besten Freunde.

Die Stadt Mannheim und die deutsche Wirtschaft haben einen Mann verloren, dessen Leben nicht umsonst gelebt, sondern in seinem Werke fortwirken wird.

## Direktor Jacob Wagner †

Einen weiteren schweren Verlust hat die Zellulosefabrik durch das Hinscheiden des Direktors Jacob Wagner erlitten. Der im 52. Lebensjahre Verstorbenen, ein hervorragender Fachmann, war, ehe er vor fünf Jahren zur Zellulosefabrik kam, in verschiedenen Papier- und Zellulosefabriken, zuletzt in Oberschlesien, tätig. Obwohl schon lange kranklich, hat er in nimmermüder Pflichttreue bis in die letzte Zeit seinen verantwortlichen Posten mit vorbildlicher Pflichttreue versehen. Vor zwei Jahren wurde er zum stellvertretenden Vorstandsmittglied ernannt. Der gestern früh Verstorbene hat sich ebenfalls ein bleibendes ehrendes Andenken gesichert.

bedarft es als Kreditvermittler des reichlichen Zutromms fremder Mittel. Der Sparwille jedes Einzelnen muß also dazu beitragen, diese Mittel durch Einlagen auf einem Spar- oder Depositenkonto bei einer Bank oder einem Bankier zu schaffen. (Wir verweisen auf die Anzeige der Mannheimer Banken und Bankiers in dieser Nummer.)

## 25 Jahre Zahnärzte-Verein Mannheim

Der Zahnärzte-Verein Mannheim beging heute vormittag sein 25jähriges Bestehen durch einen Festakt im großen Saale der Handelskammer. Der verdiente erste Vorsitzende dieser angesehenen Fachvereinigung, Zahnarzt Dr. Lorenz, eröffnete kurz nach 11 Uhr die Feier, zu der eine große Anzahl Damen und Herren erschienen waren, mit herzlichen Begrüßungsworten, an die sich eine Reihe von Glückwünschen angeschlossen. Medizinalrat Dr. Stephan sprach im Namen der Städtischen Zahnärztle und des Städtischen Amtes in längerer Ausführungen, die die vorbildlichen Verdienste des Vereins um die Zahnärztliche in Mannheim in einprägsamer Weise würdigten. Direktor Dr. Harms überbrachte die Glückwünsche der Badischen Ärztekammer, der Gesellschaft der Ärzte in Mannheim und der Krankenhausesärzte. Dr. Rampe sprach im Namen der Städtischen Zahnärztle als Vorsitzender der ärztlichen Landesversammlung, Direktor Schwarz als Vertreter der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen, sowie der Orts- und Betriebskrankenkassen in Mannheim. Dr. Linwert-Kürberg übermittelte in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender die Glückwünsche des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands. Ihm folgten ein Vertreter der Landesverbände Württemberg und Rheinland, Zahnarzt Hoffmann-Heidelberg als Vorsitzender der Badischen Zahnärztlekammer und Dr. Gariner-Freiburg im Namen des Landesverbandes Baden des Reichsverbandes der Zahnärzte.

Prof. Dr. Vlesing, der Leiter des zahnwissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg, hielt alsdann einen interessanten fachwissenschaftlichen Vortrag über die Entwicklung der Zahnheilkunde in den letzten drei Jahrzehnten und ihre Stellung zur Natur- und Heilwissenschaft. Der Vortrag, der in den herzlichsten Wünschen für die fernere Entwicklung des Vereins gipfelte, wurde ebenso wie die Gratulationen durch starken Beifall ausgezeichnet. Der zweite Vorsitzende, Dr. Stein, gab einen Überblick über die Entwicklung des Zahnärztevereins und schloß daran die Ehrung mehrerer verdienter Mitglieder. Die Herren Blattmann, Rausch, Lorenz, Rausch und Wilmanns wurden unter allgemeiner freudiger Zustimmung zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nachmittags fand ein Quartett umrahmt die mehr als zweistündige Feier. Auf bemerkenswerte Einzelheiten des Festaktes werden wir noch zurückkommen.

## Marktbericht

Blumen und Kränze haben dem heutigen Markt das Gepräge gegeben. Ueberall konnte man sie in herrlicher Pracht sehen. Neben weihnachtlichen Bedenken, bevor sich eine weiße Decke über die teure Erde breitet. Wie der Frühling die Welt der Zukunft, so ist der Herbst die Welt der Vergangenheit. Und wie kann sich das Vergänglichere sinnvoller zeigen als in den Farben der Blumen...

Somit ist der Markt herrlich noch länger nicht erkunden. Im Gegenteil; selten hat er am Monatsende einen verhältnismäßig so guten Besuch aufzuweisen gehabt wie heute. Auch war alles aus Feld und Garten in reichlicher Fülle vertreten. Die goldene Größhonne, die die letzten Tage verkörperte, hat so mancher Baumrucht die letzte Reife gegeben, die sich jetzt in fasten Farben dem von der Auswahl fast bedrängten Käufer darbietet. Wer aufmerksam hinsah, konnte allerdings die Wahrnehmung machen, als habe sich mit der zunehmenden Fülle der Farben auch der Preis etwas weniger günstig verhalten wollen, aber das scheint doch vorläufig nur noch in der Luft zu liegen.

Aus dieser Marktluft steigt bei den reichlich vertretenen Gemüsen einweilen noch immer der Duft des noch nicht eingemachten Krautes bei einem Barometerstand von 3,50 bis 4 Mark für den Kenner empor. Die Nachbarschaft der Zwiebeln ist ungefährlicher; denn an ihnen wird die Einflußprozedur wenigstens auf dem Markt nicht vorgenommen. Aber wenn zunächst die Anna den Ruchler nimmt und mit den Zwiebeln darüber fährt, dann schaut der kleine Fröh allezeit mit Vorliebe zu, weiß gar so schön ist, wenn Anna so ganz ohne Grund Tränen vergießt. Merkwürdig viele Reitzgegend ist auf dem Markt. Wer weiß, ob einem dabei nicht auch die Augen übergehen können...

Das herrliche Waldmannswerk macht sich beim Bildhauer recht ansehnlich bemerkbar; Oasen und Nebelhäuser konnte man in schönen Exemplaren bewundern. Auch ein Geflügel, das weniger großes Jagdglück erfordert, gab es in Menge. Von sonstigen bemerkenswerten Dingen wollen wir die herrlich schattigen gedrückten Bauernkäse nicht vergessen. Auch die härtesten Gaumen konnten zu ihrem Recht durch Conderangebote in spanischem Pfeffer und ungarischer Paprika kommen. Man steht also: es war wirklich alles da.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamtes verließen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig je Pfund:

- Kartoffeln 5-6, Salatartoffeln 10-15, Grüne Bohnen 20-25, Wirsing 10-12, Weißkraut 7-10, Rotkraut 10-15, Blumenkohl 10-12, Karotten 10-12, Rote Rüben 10-12, Reife Rüben 10-12, Spinat 12-15, Zwiebeln 12-15, Knoblauch 2-3, Rapskohl 10-12, Endivienkohl 10-12, Schlangenschnecken 10-12, Kohlraben 10-12, Mangold 10-12, Rettich 10-12, Meerrettich 10-12, Suppengrün 10-12, Schnittlauch 10-12, Petersilie 10-12, Sellerie 10-12, Karfiol 12-15, Birnen 12-15, Zwetschen 10, Trauben 10-15, Zitronen 12-15, Brombeeren 50, Preiselbeeren 60, Bananen 10-15, Äpfel 10-15, Kirschen 15-20, Pfirsichlinge 50, Gurken 10-12, Salat 10-12, Tomaten 10-12, Rote Rüben 10-12, Gerdte 10-12, Borsten 10-12, Stiefel 10-12, Korbweizen 10-12, Karren 10, Weißkohl 10-12, Stroh 10, Schilf 10-12, Goldbarsch 10, Nussungen 10, Schollen 10, Backstöße 10-12, Huhn, lebend, 100 bis 150, Huhn, geschlachtet, 100-150, Ente, lebend, 100 bis 150, Gans, geschlachtet, 100-150, Enten, geschlachtet, 100-150, Gänse, geschlachtet, 100-150, Tauben, geschlachtet, 100-150, Rebhühner 100-150, Nansen 100-150, Rindfleisch 100, Kalbfleisch 100, Schweinefleisch 100, Geflügel 100, Kalbfleisch 100, Gänsefleisch 100, Wildenten 100, Auerhahn 100, Rebhuhn 100, Nebräden und -Leute 100-200.

\* Aus der Evangel. Landeskirche. Die Evangel. Kirchenregierung hat den Pfarrer Erwin Steinbach in Müdenloch zum Pfarrer in Jansenhausen und den Pfarrer Gg. Hübner in Jansenhausen zum Pfarrer in Niehingen ernannt. Der von der Kirchengemeinde Jinsheim gewählte Pfarrer Dr. Karl Engelhardt in Adelsheim ist von der Evangel. Kirchenregierung als Pfarrer in Jinsheim bestatigt worden.

## Berichtigungen

- \* Schlossmuseum Mannheim. Morgen ist billiger Sonntag. Das Museum ist an diesem Tag von 11-5 Uhr durchgehend geöffnet. An Allerheiligen (Dienstag, 1. November) bleibt das Museum geschlossen. (Weiteres Anzeigen.)
- \* Apollotheater. Das Kriminalstück „Der Hexer“ nach dem bekannten Roman von Edgar Wallace geht nach wie einmal. Montag, den 31. Oktober in der Premierenvorstellung in Szene. Morgen Sonntag, den 30. Oktober findet die letzte Nachmittagsvorstellung statt.
- \* Fred Marion wird am Sonntag, den 30. Oktober 1927 im Verammlungsaal des Holzgartens sprechen.
- \* Wiederholung der ersten Filmvorführung des Freien Bundes im Planetarium. Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, findet wegen des gewaltigen Andranges eine Wiederholung der Filmvorführung „Schaffende Hände“: 1. Die Mater mit einleitendem Vortrag Direktor Hartlaub am Samstag, den 29. Oktober statt. Der Film zeigt die berühmten Maler Corinthe, Liebermann, Slevocat, ferner Künstler wie Beckstein, Dir. Rille, Groß und andere bei der Arbeit. Der Film veranschaulicht in einzigartiger Weise den schöpferischen Wertvorgang des Künstlers.

## Wellsparitag und Banken

Es wird wohl nicht zu umgehen sein, daß Deutschland zur Erhöhung seiner Produktivität und zur Förderung seines Exports unter Verzicht auf alle entbehrlichen Importartikeln in gewissem Umfange die Kapitalhilfe des Auslandes in Anspruch nimmt. Um uns wirtschaftlich und politisch aber soweit als möglich wieder frei und unabhängig vom Ausland zu machen, ist es dringend notwendig, daß wir unsere auslandischen Kapitalaufnahmen auf das äußerste Mindestmaß beschränken. Dies kann und aber nur dann gelingen, wenn mit der Förderung unserer wirtschaftlichen Bedürfnisse auch eine ausreichende Neubildung von Sparkapital in Deutschland Hand in Hand geht. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Sparens in breiten Kreisen der Bevölkerung allmählich wieder durchsetzt. Die rege Sparrätigkeit und die zunehmenden Einlagen bei den Banken geben hiervon Zeugnis.

Jede Mark, die erspart und zu den Banken als den Kreditvermittlern getragen wird, bringt dem Inland die Zinsen, die sonst ins Ausland fließen. Sie macht den eigenen Volksgenossen statt des Auslandes zum Gläubiger und zum Förderer der deutschen Wirtschaft, sie befähigt das deutsche Schaffen in Handel und Industrie. Jede Belegung der deutschen Wirtschaft bringt aber Arbeit und Verdienst und verbessert damit die Lebenshaltung unseres ganzen Volkes. In seinen Händen ist die Verteilung des gesamten Geldes in Form von Krediten an Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk besser aufgehoben als in denen einer solchen Bank oder eines erfahreneren, zuverlässigen Bankiers. Auf Grund ihrer Erfahrungen, ihrer engen Fühlung mit allen Zweigen der Wirtschaft sind sie in der Lage, sich über die Kreditfähigkeit, Lebens- und Leistungsfähigkeit des Kreditbeanspruchenden Betriebes ein Urteil zu bilden. Die bedeutame Entwicklung von Deutschlands Industrie, Bergbau, Handel, Schiffahrt und Verkehrsgewerbe vor dem Kriege ist zum großen Teil der Mühseligkeit der deutschen Banken und Bankiers zu danken. Ihnen fällt deshalb auch bei dem Wiederaufbau Deutschlands eine der wichtigsten Aufgaben zu.

Je größer die Summen sind, die den deutschen Banken und Bankfirmen als Einlage zutreffen, umso mehr werden sie den Kapitalbedarf befriedigen können, der zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und zur Erhöhung der Produktivität erforderlich ist; umso geringer wird dann auch die Verschuldung an das Ausland werden, umso unabhängiger und freier wird die deutsche Wirtschaft sich zu Ruh und Fortkommen ihrer Glieder entwickeln können. Der Wellsparitag will, wie der Name andeutet, die ganze Welt in den Bereich seiner Propagandatätigkeit einbeziehen. In allen Ländern soll an diesem Tage die Bedeutung eindringlich vor Augen geführt werden, welche die Kapitalbildung durch Sparen für den Einzelnen wie für die gesamte Wirtschaft hat. Damit das Bankgewerbe die überaus bedeutsame Aufgabe, die ihm im Rahmen der heutigen Kreditwirtschaft zufällt, wirksam erfüllen kann,

**Mannheimer**

## Einwohnerbuch

Wir bitten

bei

**Wohnungswechsel |**  
**Berufswechsel |**  
**Eigentumswechsel |**  
**Aenderungen in der Verwaltung von Gesellschaften e. G. |**  
**Titeländerungen von Firmen |**  
**Aenderung der Fernsprechnummern |**  
**u. s. w.**

uns schriftlich Mitteilung zukommen zu lassen, damit die Einträge im Einwohnerbuch richtig erfolgen können.

Verlag des  
**Mannheimer Einwohnerbuch**  
E 6, 2



# Ein Blick über die Welt

## Vom Sträfling zum Millionär

Vor einigen Jahren erhielt ein Kaufmann aus Ferrara eine längere Gefängnisstrafe. Am Nachtag großer Verbrechen gemessen war sein Verbrechen nur gering: die Verhaftung seiner Gattin und sein eigener Versuch, sie auf den krummen, winkligen Weg abzubringen, der an den Trümmern aus Schanden, Ehrebrüngen, Kreditverlust und Scheinverkäufen vorbeiführt und zum Schluß immer vor dem einladenden Portal des Gefängnisses endet. Soweit war der Fall wie jeder andere, wo einer spekulierenden Phantasie das nötige Licht und vor allem die weit notwendige Deckung fehlt. Tragisch wurde er erst in dem Augenblick, wie die „Breslauer R. A.“ melden, als bekannt wurde, daß der betrügerische Kaufmann diese Deckung beschaffe, wenn er bei seiner Entlassung in den Kerker auch noch nichts davon wußte. Bald hatte er schon seine Strafe wegen der paar hunderttausend hunderttausend Lire verbüßt, da traf die unerwartete Nachricht ein von einer

### Niefernbesitzer

Die der arme Sträfling in Amerika gemacht hatte, und zwar schon zu einer Zeit, als er noch mit Angst und Bangen den Tag der Gerechtigkeit herannahen sah. Und so hatte ein achtzigjähriger Millionär für die Verpöschung der Wirtshauswirtschaft zwei Jahre im Gefängnis sitzen müssen. Der sentimentale Teil der Geschichte liegt mehr als fünfzig Jahre zurück:

Damals lag ein Viehhändler mit seiner Geliebten aus dem heimlichen Dorf, weil sich die „immer“ bösen Verwandten einer glücklichen Verbindung widersetzen. Doch mit ihren geringen Erbschaften zogen sich die beiden nicht in den verdammten Erdwinkel zurück, träumten auch nicht ihr Liebesleben bis zur Rückkehr der ersten unbeschlichen Hofschneidung, sondern wanderten, auf Liebe, Jugend und Glück vertrauend, in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Benutzt war Amerika damals noch dieses Land der Verheißung. Und der Erfolg begleitete das Liebespaar,

lich ein Vermögen anzuwaschen, das jedes irdische Geld ausschloß bis auf das eine, seine leiblichen Erben zu besitzen. Vor zehn Jahren starb dann der reich gewordene Viehhändler, vor vier Jahren folgte ihm als hochbetagte Gattin die Geliebte. Die acht Dollarsmillionen suchten aber den nächsten Verwandten.

Das Suchen dauerte zwei Jahre, bis endlich die Nachforschungen auf ebenso krummen und winkligen Wegen ins Gefängnis führten; und — ironisches Schicksal — wieder brachte es den Kaufmann aus Ferrara mit den Gerichten in Verbindung. Doch diesmal sah er nicht als Angeklagter auf der Verhörsbank, hörte nicht die Beweislast seines Vergehens das „Schuldig“ über ihn ansprechen, sondern trat frei vor den Richterstuhl, um sein beweiskräftiges Recht zu fordern. Denn die Millionärebschaft hatte zahlreiche Bewerber angelockt. Aber wie sehr sich auch die entferntesten und entferntesten Anverwandten anstrengten, wenigstens einen Teil des Dollarsvermögens für sich abzusinken, niemand hatte das Glück wie der frühere Sträfling, schon im vierten Grad mit der verschollenen Erbschaft aus Amerika verwandt zu sein.

Zehn Jahre warten nun schon die Millionen auf ihren rechtmäßigen Eigentümer. Da erschienen dem nächsten, anerkannten Erben, dem die zwei Jahre im Gefängnis eine Gewohnheit geworden sind, die Tage und Stunden kostbar, die ihn noch vom Reichtum trennen. Jetzt wartet er es, trotz der schlechten Erfahrungen, neue Schulden zu machen, fährt hinüber nach San Francisco, um endlich in Besitz seiner Dollarsmillionen zu kommen.

Und die Zukunft? — Wenn ein reicher Mann in seine Heimat zurückkehrt, denkt er will niemand mehr an seine Vergangenheit denken. Die menschliche Gesellschaft wird seinen Reichtum mit offenen Armen aufnehmen und dazu, weil es nicht anders geht, auch den ehemaligen Sträfling. Daß er einmal — unglücklicherweise — im Gefängnis gewesen hat, war dann eben nur ein „tragischer“ Fall ...

### Deutschland

#### Juristischer Selbstmord

Auf eigenartige Art verübte der Kontorist Fritz Kake, genannt Richter, aus Berlin Selbstmord. Er rief kurz hinter der Station Baumgartenweg auf einen Waggon eines nach Königsplatz führenden Vorortzuges und stieg aus. Er schritt auf das Dach. Kurze von den fürigen Fahrplänen beachtete er nicht. Er schlug mit dem Kopf gegen eine Brücke, so daß er vom Waggon geschleudert wurde. Als man den Toten zum Wagen gebracht hatte, war Kake bereits tot. Die Gründe zu der juristischen Tat stehen noch nicht fest.

#### Falschmünzerei ausgehoben

In Groß-Bochstedt bei Hamburg nahm die Kriminalpolizei einen gewissen Rudolf Wülich fest, in dessen Wohnung eine ungeheuerliche eingerichtete Falschmünzerei vor sich abspielte. Ein Komplotte von ihm konnte bereits in Köln festgenommen werden, wo er in einem Geschäft einen gefälschten 10-Markschein wechseln wollte. In der Werkstatt wurden eine Druckerei, photographische Platten, Kupferstiche und sonstige Hilfsmittel für die Herstellung von falschen 10-Markscheinen gefunden. Der Verhaftete hat die fertigestellten Notizen der Entressen der Polizei in den Fingern geworfen und verbrannt. Man hat mit der Ermittlung dieser Falschmünzerei wohl die Falschmünzerei, die im ganzen Reich falsche 10-Markscheine in letzter Zeit in den Verkehr gesetzt haben.

### Oesterreich

In Grottenhof bei Wödling versuchte der 12-jährige Johann Mikram einen Gendarmereinspektors mit dessen Bajonett zu ersticken. Der Inspektor sollte den verwahrlosten Knaben in eine Erziehungsanstalt überführen. Der Knabe rief aus, und bei der Verfolgung riß er die Bajonett so unglücklich, daß er sich verletzte. Diesen Jugendstreich benutzte der Junge, um auf ihn loszugehen. Schließlich konnte jedoch ein hinaufkommender zweiter Gendarm dem Knaben die Waffe aus der Hand schlagen.

#### Wintersport im ganzen Jahr

Der bekannte norwegische Schneeschuhläufer Dagfin Carlsen hat die alte Wiener Station der Nordbahn, die seit Jahren nicht mehr im Gebrauch ist, angekauft, um das dortige Gelände in eine künstliche Winterlandschaft zu verwandeln. Das Stationsgebäude ist über 20 Meter hoch und kann mit seinen Glaswänden als Absperrung eingerichtet werden. Der besondere Reiz des Unternehmens liegt darin, daß der Norweger künstlichen Schnee, die Erfindung eines Engländer, verwenden will. Dieser Schnee hält auch großer Wärme stand und soll alle Eigenschaften besitzen, die man von dem echten Schnee bei der Ausübung des Wintersports verlangt. Er hat zudem den Vorteil, daß er leicht gereinigt werden kann. Wenn sich alle Erwartungen erfüllen, so soll das Gelände an der alten Wiener Nordbahn während des ganzen Jahres als Wintersportplatz dienen.

#### Die „Witwenklubs“ und die Polizei

Aus Wien wird uns berichtet: In Wien grassiert gegenwärtig eine neue Spezies der Vereinskrankheit, die „Witwenklubs“. In den verschiedensten Kaffeeshops der inneren Stadt und der angrenzenden Bezirke finden gegenwärtig einige Male in der Woche „zwanglose Zusammenkünfte“ statt, die unter der Regide der in jüngster Zeit, wie Pilze aus der Erde sprossenden „Witwenklubs“ veranstaltet werden. In einem abgegrenzten Raum eines Kaffeekaffeehauses oder Restaurants kommen die „Lustigen Witwen“ und ihre Beschützerin und künftigen Bekanntschaften an. Als Vermittlerin dient dabei die sogenannte „Witwe“ in der Form von gedruckten Karten, die von einem Herrn oder einer Dame ausgefüllt und vom Kellner an die Person weiterbefördert werden, der man vorgesetzt zu werden wünscht. Viele Lokale, die bisher im großen Konturrenkampf nicht auf reüssierten, eröffnen hier Räume diesen Witwenklubs und erfreuen sich letzter eines Massenandrangs. In den Spalten verschiedener Zeitungen inseriert auch eine ganze Reihe von Kaffeeshops und Gaststätten die Umwandlung ihrer Räume für gewisse Tage zum Schauplatz dieser „zwanglosen Zusammenkünfte“. Es wird eine Eintrittsgebühr erhoben und auch der Verkauf von „Liebespostkarten“ ist äußert einträglich. Aber vielleicht dauert die halbe „Zwanglosheit“ nicht mehr lange. Denn schon hat die Polizei ein sehr wohlwollendes Auge auf diese „Witwenklubs“ geworfen. Es soll nämlich unter diesem Deckmantel auch Gelegenheitsmacher betrieblen werden und die lustigen Witwen sollen ihre Bekanntschaften nicht immer gerade einwandfrei anknüpfen. Die Polizei prüft auch, ob diese „Witwenklubs“ den Vorschriften der Vereinsgesetze entsprechen.

### Tschechi

#### Typhus-Epidemie

In Tepl bei Marienbad ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen: Sie hat so großen Umfang angenommen, daß die Erkrankten in die Krankenhäuser nach Pilsen, Tschan und Karlsbad transportiert werden mußten.

### Schweiz

#### Jugunfall

Auf der Station Valerna im Kanton Tessin fuhr am Dienstagabend der abgehende hintere Teil eines Güterzuges auf den vorderen im Rangieren befindlichen Teil auf. Vier Güterwagen wurden total zerstört und ein Bremser so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Da beide Gleise gesperrt waren, erlitt der Nachschleppzug nach dem Schaden eine Verpöschung von 1/2 Stunden.

### Italien

#### Fürstentum in Neapel

Anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Anna von Frankreich mit dem Prinzen Amadeus, Herzog von Apulien, dem ältesten Sohne des Herzogs von Aosta, wird es zu einer Dreikönigszusammenkunft in Neapel kommen, nämlich des Königs von Italien, des Königs von Spanien und des Königs von Bulgarien. Außerdem werden sämtliche regierenden Häuser vertreten sein, mit Ausnahme des englischen und des rumänischen Hofes, die Vertrauen haben.

### Dänemark

#### 4 Tage auf einer einsamen Insel

Vor einer Woche waren zwei Männer von der Insel Samö im Kattegat in einem Boot aufgehoben, um Zeugen zu fangen. Sie wurden dann von hiesigen Weibern abgeholt, auf einer kleinen, unbewohnten Insel Sand zu fangen. Hier ganze Tage irrten die Männer auf dem Strand herum, ohne etwas anderes zu essen als einige Brombeeren. Als sie dann endlich von einem Fischerfahrzeug erbeutet wurden, waren sie völlig erschöpft.

### Frankreich

#### Während des Absturzes gerettet

Das französische offizielle Journal veröffentlicht ein Dekret, durch das dem Bergführer Alfonso Couette von Chamont die Silberne Verdienstmedaille zuerkannt wird. Die Tat des noch jungen Mannes erscheint allerdings außerordentlich. Aber hören wir, was der von ihm Gerettete über den Vorgang berichtet: „Es war am 19. Aug., als ich mit einigen Freunden die Besteigung einer der Spitzen unternahm, die Chamontz beherrschen. Auf dem Rückwege beim Abstieg von einem Grat vom Schwindel befallen, rutschte ich föllerte ich ohne Befinnung einen außerordentlich steilen Abhang hinunter, der in einem Gletscher mit mächtigen Spalten mündete. Es war der sichere Tod. Ohne zu ahnen, was ich Alfonso Couette in den Abgrund. Er warf sich, berührte mit meine Freunde, mit dem Kopf voran aus einer Höhe von 15 bis 20 Meter auf die Gefahr hin, an den aus dem Eis ragenden Felsen zu verkrüppeln. Er rorkte mit mir zusammen etwa 20 Meter, bis es ihm gelang, mich durch einen Gletscher wenige Meter vor dem Gletscher anzufassen. Dann erst gewann ich die Befinnung wieder. Der Abstieg hatte zwar nur einige Sekunden gedauert, aber am unteren Ende des Abhangs erschienen mir meine Freunde oben ganz klein. Wir waren gerettet. Couette und ich haben nur einige Abschürfungen davongetragen.“

# Eine Mutter verkauft ihr Kind

## Kindesunterziehung für ein Darlehen von dreihundert Franc

Einen seltsamen Handel schloß die vierundzwanzigjährige Ehefrau Claire Gladioux in Paris mit ihrer Freundin Emilienne Desenciaux, der Lebensgefährtin eines Fabrikanten: Sie verkaufte, wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, das von ihr erwartete Kind für ein Darlehen von dreihundert Franc, auf dessen Rückzahlung die Freundin allerdings nicht zu rechnen schien. Das Kaufgeschäft wurde tatsächlich durchgeführt, aber da die leibliche Mutter später das Kind zurückverlangte, nicht aus Liebe, sondern aus Horn über die Verweigerung eines zweiten Darlehens, erzuhr die Staatsanwaltschaft von der Sache und beantragte die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen die beiden Frauen.

Frau Gladioux lebte mit ihrem sechsundzwanzigjährigen Gatten, der sehr krank war, und ihren beiden Kindern, von denen das eine erst fünf, das andere vier Jahre alt ist, in sehr mangelhaften Verhältnissen. Im November 1925 war sie wieder in anderen Umständen und sah ihrer Niederkunft entgegen, die in zwei Monaten bevorstand. In ihrer Notlage wandte sie sich an ihre Jugendfreundin Emilienne Desenciaux, die in Paris in einem gemeinsamen Haushalt mit dem Juwelenfabrikanten Rauvoisin lebte, um ein Darlehen. Frau Desenciaux veranlaßte Rauvoisin, der sich ein Kind wünschte, ihrer Freundin dreihundert Franc zu leihen, stellte aber dieser die

### Polen

#### Eine deutsche Familie in Polen ermordet

In dem Dorfe Juszkow in der Wojewodschaft Lubl wurde eine aus vier Personen bestehende deutsche Kolonistenfamilie durch Beilichde getötet. Am nächsten Samstag sollte die Hochzeit der ältesten Tochter der Familie stattfinden, die, wie man sich im Dorf erzählte, eine Mitgift von 1000 Dollar erhalten sollte. Dieses Gerücht dürfte die Mörder zu dieser Bluttat veranlaßt haben. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden noch am gleichen Tage vier Personen verhaftet, die sich an den vorhergehenden Tagen im Dorf aufgehalten hatten. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Raubmord handelte. Am nächsten Samstag sollte die Hochzeit der ältesten Tochter stattfinden. Im Dorf erzählte man sich, daß das Mädchen von ihrem Vater eine Mitgift von 1000 Dollar erhalten sollte. Dieses Gerücht hat die Mörder zu ihrer furchtbaren Bluttat veranlaßt. Gegen 2 Uhr nachts überfielen plötzlich vier maskierte Banditen den Hof, erbrochen die Türen und drangen in das Schlafzimmer ein. Dort knedelten sie die Ahnunglosen, um sie am Schreien zu verhindern, und schleppten sie in das anrenzende Wirtschaftsgebäude, wo sie die Unglücklichen durch Beilichde auf den Kopf töteten. Nach der Mordtat durchsuchten sie die ganze Wohnung nach Geld.

### Rußland

#### Wegen Unterschlagungen erschossen

Im Stadt Irtschen Gouvernement wurden der Vorsitzende der Verwaltung der staatlichen Wälder, Charitonow, und das Verwaltungsratsmitglied Gobarst, die durch falsche Rechnungen eine Million Rubel veruntreuten, am Tode verurteilt. Ferner wurden im Brjansk-Bezirk zehn Banditen erschossen, die jahrelang die Bevölkerung terrorisiert hatten.

### Rumänien

#### Banditenunwesen in Rumänien

Die am 2. August gemeldet wird, haben drei bewaffnete Banditen in der Nähe von Rischinow auf der Landstraße einen Autohubs mit 18 Insassen, darunter einen Bischof, einen Oberst, einen Hauptmann und einen Postchef, überfallen. Der Bischof wurde noch atmlos behandelt; die übrigen Insassen mußten aber alle Verletzungen überleben. Der Raub wurde von einem anderen Auto beobachtet, das scheinbar nach Rischinow zurückfuhr und die Gendarmen alarmierte. Die Räuber konnten jedoch entkommen.

### Türkei

#### Die erste Volkszählung der Türkei

Die erste Volkszählung der Türkei sollen aber die Vorschriften der Sonntagstube besonders streng durchgeführt werden. Es sollen nicht nur alle Kaffeeshops, Restaurationen und Läden geschlossen gehalten, sondern auch alle Verkehrsmittel stillgelegt werden. Sonst das Beitreten der Strafe ist bei Gefängnisstrafe verboten. Eine behördliche Verordnung gebietet jedem Einwohner, sich an diesem Tag zu Hause anzuhalten, damit die Zähler, die von Haus zu Haus gehen, ihre Aufgabe fehlerlos vollbringen können. Diese Volkszählung ist die erste, die die Türkei erlebt. Woher war man auf Schätzungen angewiesen, die zwischen 8 und 12 Millionen Einwohner schwanken.

### England

#### Die schwebenden Bienen

Der englische Landwirt R. A. H. W. S., ein Vorkämpfer der landwirtschaftlichen Elektrifizierung, hat kürzlich in einem Vortrag in London berichtet, wie es ihm gelang, ein Wespenvolk zu fangen. Er ließ den Bienen auf einem Bienenstock durch ein hartes elektrisches Licht bestrahlen. Darauf kamen schwebende Bienen zum Vordein, voranloft durch ein Licht und eine Wärme, die sie offenbar für die Wirkungen der Frühlingssonne hielten. Es dauerte nicht lange, so war der ganze Stock lebendig und die Königin begann Eier zu legen. Vor dem Bienenstock hatte der Landwirt eine Frühstücksstube für das hungrige Volk gedeckt. Es fand dort einen Teller mit Sirup, gewürzt mit Salz und Pfeffer, einen Teller mit kochendem Blütenhonig und eine Schüssel mit Wasser. Das Ergebnis dieses Versuches war, daß die Bienen sich vor der ständigen Nahrungsversorgung widmeten, so daß der Landwirt einen Gewinn von 17 1/2 Pfund Bienenhonig haben konnte.

### Amelika

#### Ein geheilter Verbrecher?

Ein junger Mann, der eine Reihe von räuberischen Verbrechen begangen hat, ist nach einer Gehirnoperation gefesselt auf dem Justizhaus in Kansas City in dem nordamerikanischen Staate Missouri entlassen worden. Es handelt sich um den früheren Studenten Paul Burgess, der wegen Verurteilung einer Bank in Kansas City eine Justizstrafe bis zu 21 Jahren zu verbüßen hatte. Er war in früheren Jahren ein munterer Schüler der Militärakademie des Staates Missouri. Seine Familie führt seinen plötzlichen Niedergang zu einem Banditentum auf eine Gehirnkrankung zurück, die er sich als Kind durch eine Kopfverletzung zugezogen hatte. Auf ihre Veranlassung wurde der Verurteilte in ärztliche Behandlung genommen und schließlich einer Gehirnoperation unterworfen. Nach der Operation zeigte der Mann ein ganz anderes Wesen. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wurde ihm dann der ganze Rest seiner Strafe erlassen.

Bedingung, sie müßte ihr nach der Entbindung das neugeborene übergeben. Am 16. Januar 1926 kam Frau Gladioux in einem Spital nieder. Sie brachte ein Mädchen zur Welt, das nicht auf den Namen Gladioux, sondern Desenciaux in die Matrifeln eingetragen wurde. Als sie das Spital verließ, gab sie die Tochter der Frau Desenciaux. Einige Zeit hernach überließ die Frau Desenciaux mit ihrem Freund nach Kuversburg-Ost und lud das Ehepaar Gladioux ein, zu ihnen zu ziehen und gemeinsam mit ihnen zu leben. Das geschah denn auch. Doch im Dezember des vorigen Jahres änderten Rauvoisin und seine Lebensgefährtin neuerlich ihren Wohnort und die Familie Gladioux blieb in Kuversburg-Ost zurück. Der Freund trat Frau Gladioux neuerlich an Rauvoisin mit dem Verlangen heran, ihr Geld zu leihen, was aber von diesem abgelehnt wurde. Als Rauvoisin erzählte, sie Rauvoisin den Handel, den sie mit ihrer Freundin abgeschlossen hatte, und begehrte die Rückgabe des Kindes.

Rauvoisin erklärte aber, er bestohle das Kind unter allen Umständen, denn er habe es eigentlich adoptiert. Jedemfalls erhaltete er keine Anzeige bei Gericht wegen Kindesunterziehung. Doch die Staatsanwaltschaft ließ die gerichtliche Untersuchung gegen die beiden Frauen einleiten, da der Verdacht besteht, daß mit der Kindesunterziehung irgendein Betrag an Rauvoisin geplant war.

# Jetzt kommt die Zeit der warmen Kleidung!

Die farbigen Schals, die bunten Wolljacken, Strickkleider und Mützen werden wieder hervorgeholt. Und es macht gar keine Mühe, sie zu neuem Glanz ersehen zu lassen!

**Etwas Persil, etwas kaltes Wasser — das ist alles, was nötig ist.**

In alter Frische leuchten die Farben, duftig und schön ist jedes gewaschene Stück!

Wollene Unterkleidung verliert alles Rauhe und Spröde; sie wird schmiegsam und weich; selbst die empfindlichste Haut verspürt keinerlei Reiz.



Farbige Wollfächer werden in kalter Persillauge leicht durchgebrüht und in gleichfalls kaltem Wasser mit etwas Essigsäure gespült.

Jr. W. Streck

Lernen Sie endlich erkennen, daß es für Wollfächer kein vorteilhafteres Waschmittel gibt als Persil, und lernen Sie vor allem verstehen, wie billig dieses Waschen ist!

Genaue bedruckte Waschanleitung versendet kostenfrei der Verlag Hentel & Cie. A.-G., Düsseldorf.



Zum Trocknen die Stücke auf weißen Tüchern ausbreiten. Wolle nicht aufhängen.

# Persil

## ist das ideale Waschmittel für Wolle



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des langjährigen Mitarbeiters und stellvertretenden Vorstandsmitgliedes unserer Gesellschaft, des

Herrn Direktor

# Jacob Wagner

Kenntnis zu geben. Wir verlieren in dem zu früh Dahingegangenen, der auch noch in der letzten Zeit, trotz quälendem Leiden, seinen Posten mit äußerster Energie versah, eine außerordentlich tüchtige, bewährte Kraft und einen mit hohem Pflichtgefühl und hervorragendem Charakter ausgestatteten Kollegen und Freund.

Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

MANNHEIM-WALDHOF, den 28. Oktober 1927.

**Aufsichtsrat und Vorstand  
der Zellstoffabrik Waldhof**

Nach mehrjähriger Ausbildung, u. a. als Assistent des Anatomischen Universitätsinstituts Heidelberg (Obst. Rat Rallus), der Orthop. Klinik der Stadt. Krankenanstalt, Dortmund (Prof. Brandes), der Orthopädi. Universitätsklinik Heidelberg-Zellertal (Prof. Ritter v. Wagner) und der Orthopädi. Klinik Dresden (San.-Rat Schanz) habe ich mich in

**Ludwigshafen a. Rh.**, Schulstr. 2, part., Ecke Bismarckstr. (beim Hauptbahnhof)

als **Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie** niedergelassen.  
**Dr. med. Josef Wolf**  
Sprechstunden: täglich vorm. 11-12 Uhr; Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachm. 3-6 Uhr. Mittwoch und Samstag nachmittags keine Sprechstunden.  
Telephon 62 644, privat 27 580.

## Trauer-Briefe

liefert schnell  
Druckerei Dr. Haas  
G. m. b. H.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Dienstag, den 1. November — Allerheiligen — ist die Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr geöffnet.  
Rationaltheater.

**Eine Reihe Mannheimer Aerzte** haben nach immer zahlreicher gewordenen Vorbildern in anderen deutschen Städten und Gauen eine Verrechnungsstelle f. ärztliche Privatpraxis gegründet. Die Verrechnungsstelle bezweckt den rein röhmerischen Verkehr zwischen Kranken und Arzt. Sie übernimmt die nach den Angaben des Arztes aufgestellte Rechnung an den Kranken und nimmt alle Zahlungen im Namen des Arztes entgegen. Sie ist dadurch in die Lage versetzt, das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Kranken zu pflegen und den rein wirtschaftl. Verkehr zwischen Arzt und Kranken auszuhalten. Die diskrete Form der ärztlichen Rechnungsstellung bleibt trotzdem in vollem Umfange gewahrt.  
**Verrechnungsstelle für die ärztl. Privatpraxis**  
Mannheim, L 15, 1. Em52

### Amtliche Bekanntmachungen

**Handelsregister-Einträge vom 27. Oktober 1927:**  
**Schwarzwaldbetriebe Lang** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 1. Juli 1927 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher unter der Firma Schwarzwaldbetriebe Lang Kommanditgesellschaft mit dem Sitz in Donaueschingen und Zweigniederlassung in Mannheim betriebenen Fabrikationsunternehmens. Die Gesellschaft wird sich mit dem Man von Getriebebau, Kompressoren, Aufzügen, Nähmaschinen, Fahrrädern und anderen Maschinen und Apparaten und dem Handel in solchen Maschinen beschäftigen. Das Stammkapital beträgt 200.000 M. Geschäftsführer sind Dr. Waldemar Koch, Kaufmann, und Hans Röhl, Ingenieur, beide Mannheim. Zu Prokuristen sind bestellt: Eugen Gellisch, Dipl.-Ingenieur, und Wilhelm Erdbrint, Kaufmann, beide Mannheim. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch je zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch je einen Geschäftsführer mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafter Dipl.-Ingenieur Ernst Köhling in Mannheim und Privatmann Max Heinrich von Seubert, Hans Wetterstein, Post-Mannheim, bringen mit Zustimmung der Kommanditisten das unter der Firma Schwarzwaldbetriebe Lang Kommanditgesellschaft in Donaueschingen betriebene Geschäft in die Gesellschaft ein. Damit geben alle Aktien und Aktien dieses Geschäftes auf die Gesellschaft über, soweit nicht im folgenden ausdrücklich anders bestimmt ist. Mit dem Geschäft erhält die Gesellschaft auch das Recht auf die Weiterführung der Firma. Rückgehend für die Bewertung der Sacheinlage ist die am 31. Dezember 1926 errichtete Bilanz der Schwarzwaldbetriebe Lang. Sie ist in Anl. 2 als Bestandteil dem Gesellschaftsvertrag beigefügt. Von dem Übergang auf die Gesellschaft sind alle darin enthaltenen Grundstücke und Gebäude im Bilanzvertrage von M. 22.000,- ausgeschlossen. Zu den Passiven gehören nicht die auf den Grundstücken ruhenden Hypotheken, Grundschulden und sonstige dingliche Lasten. Das gleiche gilt auch für die nicht durch Eintrag im Grundbuch gebürdeten Kaufpreisschulden für den Erwerb von Grundstücken. Diese nicht übernommenen Passiven betragen zusammen M. 20.010,91. Nach Aufhebung dieser Posten ergibt sich eine Einbringungsüberschuss in Höhe von M. 200.000,-. Sie ist als Anl. 3 als Bestandteil dem Gesellschaftsvertrag beigefügt. Die Ansprüche aus Vorständen der Kommanditgesellschaft (Anl. 2 des Gesellschaftsvertrages) sind aufgenommen. Sie gehen auch nicht auf die Gesellschaft mit beschränkter Haftung über. Das Geschäft wird mit Wirkung vom 1. Januar 1927 für die Gesellschaft geführt. Anträge wegen des Gewinnens vom 1. Januar 1927 bis zum Tage des Einbringens haben die Gesellschafter gegen die Gesellschaft nicht zu erheben. Solche wegen schwebender Angelegenheiten der Gesellschaft sind nicht zu erheben. Das Einbringen des Geschäfts der Schwarzwaldbetriebe Lang erfolgt durch die Herren Ernst Köhling und Max Heinrich von Seubert zugleich für Rechnung aller anderen Gesellschafter. Durch diese Sacheinlage gelten die Stammeinlagen der Gesellschafter, nämlich 1. Geh. Kommerzienrat August Köhling in Mannheim, Helene geb. Lang, Mannheim mit 50.000 M.; 2. Bankdirektor Dr. Carl Arthur Bahor in Mannheim, Hedwig geb. Köhling in Mannheim, Helene geb. Lang, Mannheim Ingenieur Ernst Köhling in Mannheim mit 7.000 M.; 3. Kaufmann Heinz Köhling in Mannheim mit 7.000 M.; 4. Kaufmann Heinz Köhling in Mannheim mit 7.000 M.; 5. Kaufmann Dr. Theodor Bumiller in Mannheim, Emilie geb. Lang, Mannheim mit 25.000 M.; 6. Major a. D. Max v. Seubert in Mannheim, Valentin geb. Lang in Mannheim bei Wetzlar mit 25.000 M.; 7. Privatmann Max Heinrich von Seubert, Hans Wetterstein, Post-Mannheim mit 20.000 M.; 8. Kommerzienrat Dr. Carl Lang in Mannheim mit 50.000 M.; 9. Major a. D. Robert Lang in Mannheim mit 5.000 M.; 10. Johann Peter Lang in Mannheim mit 5.000 M.; 11. Renate Lang in Mannheim mit 5.000 M.; 12. Georg Lang in Mannheim mit 5.000 M.; 13. Elseher Lang in Mannheim mit 5.000 M. Der Restbetrag mit M. 5.564,16 verbleibt der Gesellschaft ohne weiteres Eigentum an die Gesellschafter. Er dient zur Bildung einer Reserve. Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft, welche gesetzlich in öffentlichen Blättern zu veröffentlichen sind, erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.  
Kriegsgericht für Seidenerie vormalig Ferdinand Wolff, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 15. Oktober 1927 in den §§ 2 (Geschäftsjahr) und 7 (Wahlprüfung der Aktien) zwei Teilnahmen an der Generalversammlung) abgeändert.  
Amtsgericht Mannheim S. G. 4.

### Statt besonderer Anzeige

Mein lieber treubesorgter Oatte

# Sigmund Uhl

wurde mir gestern abend durch den Tod entzissen.

MANNHEIM, 29. Oktober 1927  
L 11, 20

In tiefer Trauer:  
**Mina Uhl geb. Knapp**

Feuerbestattung Montag, 31. Oktober 1927, nachmittags 1 Uhr. Von Kondolenzbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen. \*5272

### Todes-Anzeige

Allen Freunden und früheren Schülerinnen unserer Anstalt die traurige Nachricht, daß

# Fr. Julie Jaeger

Hauptlehrerin

nach kurzem, schweren Leiden verschieden ist. Wir betrauern in ihr eine treue und opferbereite Mitarbeiterin, in sere Schülerinnen eine liebe, verehrte Lehrerin. 10942

MANNHEIM, den 29. Oktober 1927.  
Direktion und Kollegium der Elisabethschule.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Okt. vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

### Die glückliche Geburt unserer Tochter

# Renate Anneliese

zeigen hoch erfreut an

Lehrer Philipp Leibke und Frau Berli geb. Gauß \*9256  
Aglasterhausen (Mosbach), den 28. X. 1927  
Mannheim

### Lina Grombach

# Fritz Müller

Verlobte

30. Oktober 1927  
Rheinaustr. 8 Rheinaustr. 7 \*8108

### Nach Erkrankung

# Praxis wieder aufgenommen. Dr. Hans Schweikert

Facharzt für Haut-, Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Mannheim, O 4, 7 Tel. 29036  
Sprechstunden 9-12 u. 4-6 Uhr.  
Zu allen Kassen zugelassen.

### Achtung!

# Zwei herrlich Perser-Teppiche

ca. 2/4 und 2/3 m. sowie 6 Perser-Brücken  
alles in tadelloser Zustände, geschlossen evtl. auch einzeln an Privat sehr billig zu verkaufen. Angeb. unter P U 172 an die Geschäftsstelle da. Bl.

### Vermietungen

Gemitt. weihnüdl. Zimmer, el. Licht, zu vermieten. O 5, 8, 8 Dr. Heilbergstr. \*9249

### Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 1 oder 2 sol. Herrn per 1. 11. 27 zu vermieten. Näher. Rheinländerstr. 26, III 1. \*5148

### Gemitt. belm

in best. Familie, b. gezeichnet ist, mit der Tochter geb. Schollinger mit 2 Betten zu teilen. Klavier u. Tel. vorh. Adresse in der Geschäftsst. \*5188

### Schön möbl. Zimmer

in Rheinaustr. (L 15) zu vermieten. Preis mit Pension. Anfragen bei Stiehl, Mannheim, Seckensheimerstr. 29. \*5000

### Schön möbl. Zimmer

m. el. Licht, Schreib- u. Tisch etc. an best. sol. Herrn auf 1. 11. zu vermieten. \*9259  
L 12, 22, 2 Treppen.

### Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht zu verm. L 5, 4, 4. Stad 118. \*9073

### Möbl. Zimmer

sol. zu verm. \*9097  
L 12, 4, 4. Stad.

### Möbliertes Zimmer

part. in st. Hause. evtl. m. Pension auf 1. Nov. zu vermieten. Zulieferung 29, part. \*9099

### Lebendige Kirche

Vertragsreihe Winter 1927/28  
im Monat der Mannheimer Rosengärten

### Die Sendung des Evangeliums

2. Vortrag  
Freitag, den 14. November 1927,  
abends 8 Uhr 10944a

Lie. Dr. Schreiner, Johannestift, Spandau:

### „Das Evangelium und unsere sexuelle Verantwortung“

### Sonntag, den 30. Oktober

nachmittags 3 1/2 Uhr im Hofgebäude des Kinzinger Hofes (N 7, 8) stattfindenden \*9254

### Verkündigung des Evangeliums

wird hiermit herzlich eingeladen.  
**Christliche Versammlung.**

### Kirchlich liberale Vereinigung

Mannheim L. V.  
Montag, den 31. Oktober 1927 abends 8 Uhr,  
Alter Rathaussaal.

### Vortrag des Herrn Stadtrat Ludwig Haas

Mannheim, über  
**Reichsschnitzgesetz und Konkordat.**

Alle evangl. Frauen und Männer sind in Anbetracht des wichtigen Themas hierzu herzlich eingeladen.  
Der Vorstand. 10909

### Reitkleider



Damen-Mode-Salon Friedrichsplatz 1.

### F. Wetzera & Sohn

### Kindergarten

in F 5, 15  
nimmt noch Kinder an zu annehmbar. Preis. Ausbildung auf beste frödel'sche Art. Anmeldung von 9-4 Uhr täglich. \*9191



**NWK Wolle**  
Die allbewährteste reine Feinwolle  
Abwoll anfällig.  
Auf Wunsch Langwollwolle  
Dienstag  
Norddeutsche Wollkammer  
2 Kammerplaner  
Kontor Frankfurt a. M.  
Tauscherstr. 13/14, Tel. Römer 1175

### Lebensenergie

kann nur vorhanden sein, wenn Geist und Körper gesund sind, nur dann ist der Mensch imstande, seinen Obliegenheiten richtig nachzukommen und seinen Posten voll auszufüllen. Geist und Körper sind nur gesund, wenn das Blut die richtige Zusammensetzung hat.

### Seciferrin

ein sehr angenehmes schmeckendes, gut verträgliches Präparat leistet die hervorragendsten Dienste, indem es das Blut verbessert und auf diese Weise den Körper widerstandsfähig macht. In Apoth. u. Droger. M. 1,75, gr. Fl. M. 3,-  
GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a. M.

### Öffentliche Sparkasse Mannheim

Am kommenden Dienstag, den 1. Nov. 1927 (Allerheiligen) bleiben die Schalter und Büros der Sparkasse geschlossen.  
Zur Wechselniedlung ist das Sekretariat 2 von 10-11 Uhr vorm geöffnet.

### Bezirkssparkasse Ladenburg

Öffentliche Verbandssparkasse unter Bürgerschaft von 8 Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim-Land übernimmt  
**Spareinlagen.**

### Das billige Uhren- u. Trauringhaus

Mannheims Oberm Neckar führt nur **Qualitätsuhren** aller Art mit 1-3 Jahre Garantie  
**Marken-Artikel** in Gold und Silber.  
Besichtigen Sie mein Schaufenster. Wenn werden auf Wunsch zu rückgeholt.  
Teilzahlung auf Wunsch.  
Straßenbahnfahrvergütung für Stadt und Vororte bei Kauf von 6,- Mk. an.  
**Uhren-Klausmann**  
Grillparzerstraße 1 Ecke Lagerstr.  
bei der Post, 2 Minuten von Hauptplatz.

Wir eröffnen am Montag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr in der U 2-Schule (Wingang gegenüber U 3) neue

### Anfängerkurse in Einheitskurzschrift

Anmeldungen hierzu können am Freitagabend und jeden Montag u. Donnerstag in der genannten Schule erfolgen.  
Fachmännische Ausbildung.  
Billigste Berechnung.  
Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ Mannheim

### Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. An Vere Ausfertigungen sind ausgeschlossen.

### Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. An Vere Ausfertigungen sind ausgeschlossen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. An Vere Ausfertigungen sind ausgeschlossen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. An Vere Ausfertigungen sind ausgeschlossen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. An Vere Ausfertigungen sind ausgeschlossen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. An Vere Ausfertigungen sind ausgeschlossen.



**ALA**



Der Zirkuskönig Phineas Taylor Barnum sagte: „Während du schlafst oder dich mit Freunden unterhältst, lesen Tausende und aber Tausende deine geschickt abgefassten Anzeigen.“ — Geschickt abgefasste Anzeigen erfordern werbliches Können. Werbliches Können setzt praktische Erfahrungen voraus. Wir besitzen die praktischen Erfahrungen aus sieben Jahrzehnten und stellen sie Ihnen zur Verfügung. Bitte rufen Sie uns zu einer unverbindlichen Besprechung.

**Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft**  
Haaßenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.  
Mannheim P. 2. L. T: 20490

**Jubiläums-Kaffeestunde 50 der „Bad. Hausfrau“**  
Donnerstag, den 3. November 1927 im Ballhaus  
nachmittags 3 und abends 8 Uhr 10944

**Plätzer Humor in Wort u. Lied**  
Mitwirkende: Elise Delank, Hugo Voisin, Margit Stöhr, sämtliche vom Mannheimer Nationaltheater, Franz Lorch (Prolog v. Hanns Glückstein), Irene Medding-Menkes, künstlerische Leitung.

**Hauswirtschaftliche Ausstellung.**  
Eintrittspreis Mk. 1.20 (einschl. Stuhl u. Programm)  
Karten bei: Buchhaltung Aelter, O 3. 3, Buchhandlung Planken, E 2. 13, Blumenhaus Geschwister Karcher, K 1. 5, Buchhandlung A. Schenk, Mittelstr. 17, sowie an der Tageskasse.  
Gäste, auch Herren sind willkommen!

**Achtung Rundfunkhörer Achtung Radio-Ruhe-Kissen**



R.R. Pat. A. 2. 30760/21, z. 2. D. R. G. M., u. Brit. Pat. 257204  
neu-sensationell. Idealer Ersatz für Kopfhörer. Lautsprecherwirkung bei Energieverstärkung. Höchste Klang-Beinheit. Hübsche, tadell. Ausführung.  
Wunderschöner Geschenkartikel  
In allen bess. Radiogeschäften z. haben. Verkaufspr. RM. 16  
Prospekte gratis. Vertreter: F. Bohnert, Mannheim, Rheinbörsenstraße 102 \*5192

**Meine neue Telefon-Nummer ist ab Sonntag = 51 938 =**  
**Georg Karcher**  
Friedhofgärtnerei Mannheim am Friedhof Nr. 3

**Für Import u. Exportfirmen aller Branchen**  
mit der Linie u. Abgangskor., franz., engl. u. ital. reich u. ferrest erzielbar bei mögl. Konstr. (Kuch-Prisaffort. u. über-schil. Angebote unt. O. H. 185 an die Geschäftsstelle. \*5244

Durch günstige Abschlüsse ohne Aufschlag

**Schlafzimmer**

Schwere elohene mitweil. Marmor Schwere birke poliert

Roßhaarmatratzen, dreiteilig von Mk. 150 an  
Kapokmatratzen, dreiteilig (Füllung rein Javakapok gar.) von Mk. 69 an  
Wollmatratzen, dreit. von Mk. 28 an  
Stahlrahtmatratzen v. Mk. 17.50 an  
Seegrasmatratzen, Stell. v. Mk. 21 an  
Schlaf-Chaiselongue, von Mk. 120 an  
Schlaf-Chaiselongue, . . . von Mk. 50 an  
Schlaf-Chaiselongue, . . . von Mk. 50 an  
Schlaf-Chaiselongue, . . . von Mk. 50 an

Stahldrahtmatratzen v. Mk. 17.50 an  
Schonerdoeken . . . v. Mk. 9.50 an  
Bettfedern (Hansrapf) u. Barehent  
Divan — Klübmöbel  
Selbstanfertigung.

**L. METZGER, jetzt Sockenheimerstr. 23, Telefon 33595**

Was will der 31. Oktober als **Weltspartag?**




Es soll ein ernster Mahner für uns alle sein zum Sparen.  
Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!  
Der Weg zur Mark führt über den Pfennig!  
Viele Wenig geben ein Viel!

Spareinlagen mit höchstmöglicher Verzinsung bilden den Grundstein für ein sorgenfreies Alter!

**Landesbank für Haus- und Grundbesitz**  
e. G. m. b. H.  
Zweigstelle Mannheim L 2, 2  
Karlsruhe Freiburg Pforzheim



**KANDER**

# Serientage

Gestützt auf den konzentrierten Großverkauf des bedeutendsten westdeutschen Warenhaus-Konzerns bieten wir in allen Abteilungen Außerordentliches

**Beispiele unserer Abteilung Damenkonfektion:**

			
Mantel aus Ottomane, in neuer, kleidsamer Wickelform, reicher Besatz <b>29.75</b>	Mantel aus Ottomane, ganz auf Seid., reich. Velour-plüschbeset., marineblau. <b>39.75</b>	Mantel aus Seidplüsch, ganz auf Damast, vollweil geschmitt., gute Qualität <b>37.50</b>	Mantel aus Ottomane, m. reicher Seid-Electric-Pelzverbrämung auf Damast <b>49.—</b>

**Spezial-Abteilung für besonders starke Damen**

Damen-Mäntel aus strapazierfähigen Stoffen, mit und ohne inlierten Pelzbesatz, kleids. Formen **14.75, 12.75**

Damen-Mäntel aus gutem Velour, mit reicher Pelz- und Biesengarnierung, in den neuesten Herbststoffen **19.75**

**Filz-Capellen** in allen modernen Pastellfarben . . . . . **3.95**

**Flotte Filzhüte** mit Minoches garniert . . . . . **6.75**

Baskenmützen m. Nohr, reine Wolle **1.50**

Kleidsamer Frauenhut aus Velour-Samt . . . **2.90**

Selbenthut, elegante moderne Ausführung **1.90**

**KANDER**  
Mannheim

**Kander-Serientage sind die volkstümlichste Veranstaltung des ganzen Jahres**

# MUSIK-MOHREN

Keine Fracht und Verpackung wie bei den Versandhäusern

Den Apparat, den Sie hören erhalten Sie.

TEILZAHLUNG

Von **1** mark an

**N 4.18.**



**Villen** und Villenbaupläge vermittelt GmbH  
**Kurt Hans Steiner (R. D. M.)**  
Finanzierungen — Immobilien  
P. 6. 20 Mannheim Tel. 20 809.

**la. gelbe Kartoffel**  
ab Haus Mk. 4.60  
frei Haus Mk. 4.75  
Langstr. 5 \*5300 Tel. 28959

**Die größte Werbekraft**  
ist die Zeitungs-Anzeige zur richtigen Zeit in der richtigen Abfassung in der richtigen Form in der richtigen Zeitung

der **Neuen Mannheimer Zeitung**

# Zweite Versammlung des Verbandes badischer Fürsorgerinnen

Im Mittelpunkt der heutigen Tagung, die im großen Saal abgehalten wurde, standen die Vorträge von der Direktorin der sozialen Frauenschule Mannheim, Frau Dr. Marie Bernays: „Berufsberatung als Teil der Jugendfürsorge“ und von dem Direktor des Arbeitsamtes, Ratten, über das Thema: „Die Arbeitslosenversicherung“. Direktor Ratten sprach in Vertretung von Bürgermeister Wittger, der durch eine Reise am Erscheinen verhindert war.

## Begrüßung

Die Vorsitzende des Landesverbandes, Fräulein Kraußmann, eröffnete die gute Besuche Tagung mit einigen herzlichen Begrüßungsworten. Ihr Willkommen galt besonders dem Vertreter der Regierung, Geheimrat G. H. Bender, den Mitgliedern des Landtages, dem Vertreter der Stadt Mannheim, Bezirksordner Dr. Rahn-Garnier, Amtsgerichtsrat Dr. Wirthwein vom badischen Landjugendamt, dem Vertreter der badischen Landesgenossenschaften, wie dem Hauptverband der freien Wohlfahrtspflege, dem Präsidenten der badischen Frauenvereine, Geheimrat Hochapfel, den Vertretern der badischen Kreise, den Vertretern der Städte und Gemeinden, den Vertretern der städtischen und ländlichen Bezirksfürsorgeverbände, der Vorsitzenden der badischen und Mannheimer Frauenberufsorganisationen, der geschäftsführenden Vorsitzenden des Hauptverbandes, Fräulein Beerenzen-Berlin, sowie den Vertreterinnen der Landesgruppen der Pfalz, Hessen und Württemberg. Anschließend überbrachte der Vorsitzende des Fürsorgeverbandes, Geheimrat G. H. Bender, die Grüße der Regierung und hob in seinen kurzen Ausführungen die Bedeutung des Fürsorgegenossenschafts hervor. Dr. Rahn-Garnier begrüßte die Versammlung in Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters und des Stadtrates und belegte an Hand von Zahlenmaterial das gewaltige Anwachsen des Fürsorgewesens. Das Fürsorgeamt hätte z. B. im Jahre 1914 1,2 Millionen erfordert, während 1927 dafür 7 Millionen aufgebracht werden mußten. Das Jugendamt benötigte 1927 8 Millionen gegen 400 000 Mark 1914 und die Krankenanstalten 1927 1,2 Millionen, während sich die städt. Ausgaben im Jahre 1914 hierfür auf 1,8 Millionen beschränkten. Zum Schluß hob der Redner hervor, daß Mannheim in seinen sozialen Einrichtungen vorbildlich sei.

Präsident Hochapfel überbrachte in Vertretung des Charitadirektors Ecker-Freiburg die Grüße der Landesgemeinschaft der bad. Frauerverbände. Jugendpfarrer P. H. Wilmanns im Auftrage der Inneren Mission und der evangelischen Bezirksräte Landeskirchenrat Schulz-Karlsruhe erschienen war, einen guten und erproblichen Verlauf der Tagung. In Vertretung des Landesverbandes evangelischer Frauerverbände sprach die Vorsitzende Frau Erika Pfaff und Frau Wendehelm überbrachte in herzlichen Worten die Grüße der Mannheimer und badischen Frauerverbände. Fräulein Beerenzen sprach als Vorsitzende die besten Wünsche des Hauptverbandes aus und betonte, daß alle sozialen Gebiete nur dann Wert haben können, wenn es der Fürsorgerin gelingt, diese zu befehlen, sie mit lebendigem Leben zu erfüllen. Zum Schluß überbrachten Fräulein Eberhard, Pfalz und Fräulein W. C. a. Württemberg die Grüße der von ihnen vertretenen Landesverbände. Nach einigen kurzen Dankesworten erteilte die Vorsitzende Frau Dr. Bernays das Wort zu ihrem

## Referate

### Berufsberatung als Teil der Jugendfürsorge

in dem sie etwa folgendes ausführte:  
Berufsberatung und Berufserleichterung gilt uns heute als besonders wichtiger Teil der Jugendfürsorge. Zur Zeit stehen in Deutschland etwa 567 Berufsberatungsstellen, die im vergangenen Jahr von 874 000 Kandidaten aufgesucht wurden. Die Berufsberatung ist erweitert und vertieft durch die Begabungsforschung und die psychologische Eignungsprüfung. Die Rednerin ging darauf ein die gesetzlichen Grundlagen der Berufsberatung und der Berufserleichterung der Jugend ein, wie sie im Reichs-Jugendwohlfahrts-Gesetz und in der Fürsorgepflichtverordnung gegeben sind. Sie besprach darauf die Berufsberatung der behindert erwerbsfähigen Jugend, d. h. der Krüppel, Gebrechlichen, und Schwachbegabten, der Psychopathen und Fürsorgeabkömmlinge und der jugendlichen Kriminellen. An der Hand von Beispielen zeigte sie, wie in der Krüppelfürsorge die Berufsberatung auf ganz individueller Grundlage der Kenntnis des jugendlichen Menschen muß, wie für die Schwachbegabten und Altschüler vor allem die Förderung besonderer Lehrwerkstätten aufzuheben ist und ging dann zu den Berufsfragen der Psychopathen und Fürsorgeabkömmlinge und der Kriminellen über. Aus diesem Gebiet zeigte sie an der Hand von Lebensläufen von Psychopathen und Fürsorgeabkömmlingen deren Stellung zum Beruf, betonte die Bedeutung der Heimziehung für die richtige Berufswahl, und sprach über die Berufsausbildung der männlichen und weiblichen Fürsorgeabkömmlinge in den Erziehungsanstalten. Sie gab darauf eine Uebersicht über die Berufsvermittlung dieser Berufsgruppen, die vor allem in den Händen der freien Wohlfahrtspflege liegt. Schließlich wies sie darauf hin, daß durch das Berufsausbildungsgesetz, das im Entwurf vorliegt, die Frage der Berufserleichterung und damit auch die Bedeutung der Berufswahl für die deutsche Jugend an Bedeutung gewonnen hat. Sie gab die Grundgedanken dieses Gesetzes wieder und wies darauf hin, daß namentlich auch für die weibliche Jugend das Inkrafttreten dieses Gesetzes von großer Bedeutung sein werde. Denn auch für diese gilt es jetzt die Berufsnotwendigkeiten zu erkennen und sie mit Ernst der Berufsvorbereitung zu widmen.

### Die Arbeitslosenversicherung

Zu seinem Vortrage: Die Arbeitslosenversicherung führte Dr. Ratten unter anderem etwa folgendes aus:  
Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 18. Juli 1927 ist am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten. Die bisher im Arbeitslosenversicherungsgesetz von 1922 und der Verordnung über Erwerbslosenversicherung vom Jahr 1924 enthaltenen Bestimmungen sind in dem neuen Gesetz vereinigt worden, jedoch unter wesentlicher Veränderung der Organisation und auf der Grundlage des reinen Versicherungsgebührens.

Der Reichsausschuss der Reichsanstalt, deren Hauptstelle seit 15. September 1927 errichtet ist, steht z. B. vor, für die Länder Baden, Württemberg, Hohenzollern und die bayerische Pfalz ein gemeinsames Landesarbeitsamt zu errichten. Das schließlich als Erwerbnd dabei herauskommen wird, steht bis jetzt nicht fest. Die von der Reichsanstalt wohl demnächst zu treffende Entscheidung wird richtunggebend sein.

Die Reichsanstalt hat ihren Sitz in Berlin, ihre Organe sind: die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter, die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter, der Verwaltungsrat der Reichsanstalt und der Vorstand der Reichsanstalt. Bei der Arbeitslosenversicherung im besonderen werden Sprachschranken gebildet.

Wer ist nun für den Fall der Arbeitslosigkeit zu versichern? In erster Linie alle Arbeitnehmer, die nach der Reichsversicherungsgesetzgebung oder dem Reichsversicherungsrecht gegen Krankheit pflichtversichert sind. In zweiter Linie die Arbeitnehmer, die der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegen, weil sie die Versicherungsgrenze der Krankenversicherung überschritten haben, in dritter Linie, wer der Schiffsbesatzung eines deutschen See-

fahrzeuges angehört. Die Versicherungspflicht ist von einer Anzeige bei der Krankenkasse abhängig, die gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu unterzeichnen ist. Diese Anzeige durch den Arbeitgeber allein genügt, wenn der schriftlich abgeschlossene Arbeits- oder Lehrvertrag der Anzeige beigefügt ist. Auf seinen Antrag wird von der Versicherungsbehörde befreit, wer als unständiger Beschäftigter Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist, die Beschäftigung nur als Nebenberuf und in der Regel weniger als 3 Wochen im Jahr ausübt. Das Versicherungsverhältnis zur Arbeitslosenversicherung beginnt mit dem Tage des Eintritts in die versicherungspflichtige Beschäftigung und erlischt mit dem Ausscheiden aus ihr. Die An- und Abmeldungen zur Krankenversicherung gelten zugleich für die Arbeitslosenversicherung.

Wer hat Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung? Für den Anspruch sind 5 Voraussetzungen erforderlich. Der Antragsteller muß arbeitsfähig sein, er muß arbeitswillig sein, er muß unfreiwillig arbeitslos sein, er muß die Anwartschaftszeit erfüllt haben und der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung darf noch nicht erschöpft sein. Wer Krankengeld oder Wochenlohn empfangt, erhält daneben keine Arbeitslosenunterstützung.

Für Arbeitslose unter 21 Jahren, bei denen die Voraussetzungen zu einer Berufsausbildung oder Fortbildung nicht gegeben sind, und für Arbeitslose, die Krisenunterstützung erhalten, ist die Unterstützung von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen, soweit dazu Gelegenheit besteht. Wenn eine besonders ungünstige Arbeitsmarktlage längere Zeit andauert, dann hat der Reichsarbeitsminister die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung auszulassen.



## Die Saison fast begonnen!

Wer wissen will, was es in Mannheim täglich an Neuem und Abwechslendem in Theatern, Konzerten, Vorträgen usw. gibt, erfährt es lückenlos aus der Uebersicht der Veranstaltungen und den Anzeigen der

## Mann Mannheimer Zeitung

### Woraus besteht die Arbeitslosenunterstützung?

Die Unterstützung setzt sich zusammen aus der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für Angehörige. Die Familienzuschläge sind nur für solche Angehörige zu zahlen, die einen familienrechtlichen Anspruch gegen den Arbeitslosen haben. Was der Arbeitslose während des Bezuges der Arbeitslosenunterstützung durch Gelegenheitsverdienst erwirbt, ist auf die Arbeitslosenunterstützung anzurechnen nach bestimmten Sätzen. Während des Bezuges der Hauptunterstützung ist der Arbeitslose für den Fall der Krankheit versichert. Nach der Reichsversicherungsgesetzgebung erlischt die Anwartschaft auf Invalidenrente, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Anstellungstage weniger als 30 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungsspflicht oder Weiterversicherung entrichtet worden sind. Von dem Grundsatze ausgehend, daß Arbeitslosigkeit in erster Linie durch Vermittlung von Arbeit zu veräußen und zu beendigen sei, hat das Gesetz verschiedene Erleichterungen für die Arbeitsvermittlung vorgesehen. Zur Förderung von Maßnahmen, die geeignet sind, die Arbeitslosigkeit zu verringern, insbesondere zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen, kann der Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes Mittel der Reichsanstalt in Form von Darlehen oder Zuschüssen, zur Verfügung stellen. Hinsichtlich des Unterstützungsverfahrens schreibt das Gesetz vor, daß der Arbeitslose den Antrag auf Arbeitslosenunterstützung persönlich zu stellen hat.

Die Arbeitslosenunterstützung wird wöchentlich nachträglich ausgezahlt.

Ueber den Unterstützungsantrag entscheidet der Vorsitzende des Arbeitsamtes. Lautet die Entscheidung auf Ablehnung der Unterstützung, so kann der Arbeitslose binnen zwei Wochen vom Tage der Bekanntgabe der Entscheidung Einspruch beim Spruchauschuss des Arbeitsamtes einlegen. Gegen die Entscheidungen des Spruchauschusses kann der Arbeitslose oder der Vorsitzende oder jeder Teilnehmer im Spruchauschuss Berufung an die Spruchkammer des Landesarbeitsamtes einlegen. Die Mittel, die die Reichsanstalt zur Durchführung ihrer Aufgaben benötigt, werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht. Die Beiträge belaufen sich zur Zeit auf 3 v. H. des Grundlohnes. An den Verwaltungskosten des Arbeitsamtes haben bis jetzt die zu einem Arbeitsamt gehörenden Gemeinden ein Drittel zu tragen. Durch die vereinigte Regelung der Arbeitslosenversicherung mit der Arbeitsvermittlung in einem Gesetz befindet der Gesetzgeber die Notwendigkeit der reinsten Verbindung dieser beiden Gebiete.

Der öffentliche Arbeitsnachweis darf auch als Glied der Reichsanstalt nicht den Zusammenhang mit anderen Zweigen

der öffentlichen, besonders der kommunalen Verwaltung und mit der öffentlichen Fürsorge verlieren. Die Behörden und die Reichsanstalt haben sich gegenseitig innerhalb ihrer Zuständigkeit Rechtshilfe zu leisten, einschließlich der Organe der Versicherungssträger sowie die Fürsorgeverbände. Wer einem anderen eine versicherungspflichtige Beschäftigung hauptsächlich deswegen gibt, damit der Beschäftigte dadurch den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erwirbt, hat der Reichsanstalt alle Aufwendungen zu erziehen, die ihr an Versicherungsleistungen infolge dessen erwachsen.

Die Arbeitsämter verkennen durchaus nicht das Bestreben der Fürsorgeämter, ihren Fürsorgeaufwand dadurch nieder zu halten, daß sie auf Unterbringung ihrer Unterstützungsempfänger in Arbeit drängen. Die Fürsorgeämter wollen indes beachten, daß die Arbeitsämter den Arbeitgebern in erster Linie nur geeignete Arbeitskräfte zuweisen dürfen. Eine bevorzugte Behandlung aller Unterstützungsempfänger der Fürsorgeämter in der Arbeitsvermittlung vor allen anderen Arbeitsuchenden ist nicht möglich.

### Aussprache

wurde von Fräulein Dr. Anders vom Landesamt für Arbeitsvermittlung Karlsruhe darauf hingewiesen, daß die Aufgabe der Berufsberatungsstelle in der Hauptsache eine soziologische sei und gewissermaßen als Regulator aufzufassen ist. Es müsse vor allem darauf gesehen werden, daß durch Ueberfüllung einzelner Berufe keine wirtschaftlichen Schwierigkeiten entstehen. Notwendig wäre die Gründung von Vorlesern, ev. durch Verlängerung der Lehrzeit. Die Hilfskräfte würden sich wohl nicht so sehr für selbständige Handwerke eignen, es sei denn als Gesellen, dagegen wäre es möglich, sie als gelehrte Arbeiter in Fabrikbetrieben unterzubringen. Es sei dringend erforderlich die Berufsvorbereitung in den Fürsorgeämtern. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Prof. Dr. Lunke betonte noch einmal die Unmöglichkeit, amerikanische Methoden auf unsere europäischen Verhältnisse zu übertragen. Auch die Ausbildung für einen Doppelberuf sei vorläufig noch ein Experiment. Bezüglich des unehelichen Kindes sei nur dann etwas zu erreichen, wenn unsere Einstellung im Allgemeinen geändert werden kann. Jugendpfarrer P. H. Wilmanns betonte, daß gerade die Anstaltsfürsorge darunter leide, daß sie erst Monate mit den jungen Menschen zusammenleben muß, bis der Wert des Einzelnen erkannt sei und fordert eine engeren Fühlungsnahme zwischen Jugendamt und Arbeitsamt. Es sei vollständig falsch, die Mädchen sämtlich der Hauswirtschaft zuzuführen. Wichtig wäre vor Verbringung in die Anstalt die Lösung der Frage: Zu was eignet sich das Kind, welchem Berufe kann es zugeführt werden. Fräulein Beerenzen knüpfte an die Worte ihres Vorgesetzten an und erklärte die unbedingte Notwendigkeit, einen Uebergang von der Anstaltsziehung zurück ins Leben zu schaffen. Als letzter Diskussionsredner hob der Geschäftsführer des Wohlfahrtsausschusses, der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft, Mann, hervor, daß es beinahe unmöglich sei, Fürsorgeabkömmlinge in der Wirtschaft unterzubringen. Er fordert, daß die Altersgrenze für Invalidenversicherung herabgesetzt wird, damit es möglich würde, jugendliche in geregelte Arbeitsverhältnisse hineinzubringen.

In ihrer Schlussansprache betonte Frau Dr. Bernays auch ihrerseits die Notwendigkeit der Schulzeitverlängerung und streifte noch kurz die Fragen der Ausbildung weiblicher Fürsorgepfleger.

Nach einigen Dankesworten der Vorsitzenden schloß die interessante und anregend verlaufene Tagung.

An das gemeinsam eingenommene Mittagessen schloß sich die Besichtigung des Prädikantenrads „Ottobastien“ an. Am Abend um 8 Uhr stattfindende geschlossene Mittelschülerversammlung umfaßt als wesentliche Programmpunkte den Tätigkeits- und Kasernenbericht sowie die Vorstandswahl. Abends 8 Uhr findet ein Tee- und Unterhaltungabend in der Harmonie statt. Ueber diese Veranstaltungen werden wir noch berichten. Für morgen Sonntag ist ein gemeinsamer Ausflug nach Dürkheim geplant. Dz.

### Erzbischof Karl zur Wochenendbewegung

Erzbischof Karl veröffentlicht im Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg einen Erlaß, der sechswochenendbewegungen aus Anlaß der zunehmenden Wochenendbewegung enthält. In diesem Erlaß heißt es u. a.: In den letzten Jahren hat der Ausflugsverkehr und der Sport an den Samstagabenden, an Sonn- und Feiertagen einen gewaltigen Umfang angenommen. Gesellschaften, Vereine aller Art Familien und Schulen nehmen daran teil. Das dadurch die Heiligung der Sonn- und Feiertage außer Acht gelassen wird, ist nicht zu verkennen. Viele Ausflügler und Sportteilnehmer sehen sich, das heißt die Erlaubnis, freventlich über die Erfüllung ihrer Sonntagspflichten weg. Die Heiligung wird angefordert, die Gläubigen wiederholt in der Predigt und Christenlehre auf die Pflichterfüllung an Sonn- und Feiertagen hinzuweisen und zu ermahnen, alles zu vermeiden, was mit der Sonntagsheiligung unvereinbar ist.

### Das Auslandsdeutschtum und die deutsche Volksschuljugend

#### Zum badischen Hilfstag

Während der Verein für das Deutschtum im Ausland in der Nachkriegszeit seine Jugendarbeit zuerst an den höheren Lehranstalten ausnahm, hat er im Laufe der letzten Jahre seine Tätigkeit auch auf die Volksschulen ausgedehnt. Er will ja kein Ständeverein sondern ein großer Volksverein werden, und er bemüht sich mit stetig wachsendem Erfolg, auf seiner überparteilichen Grundlage alle Kräfte zu sammeln, denen es ernst ist mit der Pflege des deutschen Volkstums, die Herz und Sinn haben für eine durchaus friedliche, im besten Sinne ideale aber auch reale deutsche Kulturarbeit. Die Jugend der Volksschulen ist in hohem Maße dazu berufen, dem Verein auf diesem Wege zum Volksverein Vahndreher zu sein. Sie hat unter tätiger, verständnisvoller Mithilfe der Lehrerschaft sich überall bereitwillig in den Dienst des VDA gestellt und wertvolle praktische Deutschtumsarbeit geleistet. So hat erst vor kurzem der Landesverband Schleswig des VDA ein großes Bismarck für die Deutschen in den abgetrennten Gebieten der Nordmark mit der Jugend sämtlicher Volksschulen durchgeführt. Das Ergebnis ist ganz erstaunlich: der Reinertrag ergab die über alles Erwartete hohe Summe von über 80 000 Mark. Dem Landesverband Schleswig wird dadurch die Möglichkeit gegeben, im bedrohten, nördlich der Grenze gelegenen Sprachgebiet neue deutsche Schulen zu errichten und Hunderten von deutschen Kindern Stätten deutscher Bildung und deutschen Geisteslebens zu schaffen. Was in der Nordmark geleistet werden kann, deren Jugend Jahr für Jahr sich freudig in den Dienst des deutschen Volkstums stellt, das sollte auch in der Westmark, in unserem badischen Heimatlande möglich sein.

Die Jugend im ganzen badischen Lande ist an der Arbeit, den Hilfstag für das Auslandsdeutschtum, der am morgigen Sonntag bereits in Mannheim stattfindet, in die Wege zu leiten. Möge sie vom gleichen Verständnis befeuert, von demselben Eifer durchdringt sein: dann wird sie genau so ihre Pflicht erfüllen, wie die Jugend der Volksschulen in Schleswig-Vollstein, die geradezu vorbildlich gearbeitet und im Verein mit der Lehrerschaft, deren Mithilfe unumgänglich erforderlich ist, Rußergütiges geleistet hat!

Prof. E. Maennert

**Berufsländliche Vorträge für die Entlassschüler**

Nachdem der erste Abend die allgemeine Einführung überbracht, zu der nur Erwachsene (Eltern, Lehrer usw.) Zutritt hatten, machen die auf 7 Abende verteilten praktischen Vorträge die Entlassschüler und deren Eltern mit den einzelnen Berufen und wichtigeren Berufsgruppen bekannt. Den Vorträgen eröffnete Gewerbelehrer W. Heina-Ger, der über den

**Elektroinstallateur (Electromonteur)**

sprach. In 14-kündigen, teilweise recht humorvollen Ausführungen, die die Aufmerksamkeit der anwesenden Entlassschüler in besonderem Maße fanden, behandelte er die Anforderungen, die dieser noch recht junge Beruf stellt. Er wies auf die hier bestehende, recht weitgehende Spezialisierung hin. Da gibt es Stark- und Schwachstrom, Hochspannungs- und Automobil-Installateure, Telefon- und Telegraphenarbeiter, und auch beim Schalttafelbau sind Elektroinstallateure beschäftigt. Die große Vielseitigkeit zeigt auch ein kurzer Einblick in die Arten der zu erledigenden elektrischen Anlagen. Hierzu seien nur als bekannter angeführt: die Klingel- und Signalanlagen (z. B. bei Post und Eisenbahn), die Heizanlagen in Hotels, Büro- und Krankenhäusern, die Installation elektrischer Zentralen, die Einrichtung von Transformatorstationen, die Beleuchtung von Schaufenstern, die heute recht bedeutungsvolle Reklamebeleuchtung und endlich die Handfontanlagen. Verschiedene praktische Arbeiten wurden als charakteristisch herausgehoben und kurz beschrieben, wobei die notwendigen Körpergeübungen und sittlichen Berufseigenschaften hervorgehoben wurden. Die Arbeit dauert 3-4 Jahre, wobei ein Stundenlohn von 8 bis 15 M. erreicht wird. Als Aufstiegsmöglichkeiten bieten sich die Stellen eines Montageleiters, des Kalulators und des Betriebstechnikers.

Direktor K. A. von Städt. Arbeitsamt Mannheim halte einleitend darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre (1927) 234 Anaben Elektroinstallateure werden wollten bei 43 offenen Stellen. 48 wünschten Spengler und Installateure zu werden; hier waren mehr Lehrstellen als Bewerber vorhanden.

Nach dem ersten Vortrage leerte sich der Saal wegen der vorgeschrittenen Stunde bedeutlich. Nur verhältnismäßig wenige hörten noch den 14-kündigen zweiten Vortrag von Gewerbelehrer Alexander Hartmann über den

**Spengler und den Gas- und Wasserinstallateur.**

Obwohl dies zwei völlig getrennte Berufe sind, die weder nach Form und Art des zu verarbeitenden Materials, noch in dem Ziel ihrer Tätigkeit irgend etwas Gemeinsames haben, werden sie doch gemeinsam ausgeübt, gleichzeitig erlernt. Der Beruf des Spenglers, der auch Klempner, Wächner oder Flächner genannt wird, ist sehr alt; er findet sich schon unter den Jüdischen. Hier werden verschiedene Arten Bleche zu Dachbedeckungen, Rinnen, Rohren, Blechgefäßen, Dampfheizungsanlagen, Blechornamenten u. dergl. verarbeitet. Dagegen ist der Beruf des Gas- und Wasserinstallateurs noch sehr jung. Er kam erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts auf, als man den gesundheitlichen Einwirkungen im Wohnhaus, in den Städten mehr Beachtung schenkte. Man findet heute bisweilen schon eine Trennung dieser Arbeit vom Spenglerberuf. Er hat die Fortleitung von Gas und Wasser einzurichten und die Ableitung von Schmutzwasser in Röhren vorzunehmen. In den beiden Berufen des Spenglers und des Gas- und Wasserinstallateurs werden nur Halb- und Fertigarbeiten, keine Rohstoffe verarbeitet. Die in diesem Doppelberuf gestellten Anforderungen sind sehr hoch. Da oft schwere Lasten, beispielsweise große Badewannen, zu tragen sind, werden körperliche Schwäche aus. Auch Schweißfreiheit ist wegen der Dacharbeiten, der Tätigkeit in Neubauten usw. unbedingt erforderlich. Auch Sauberkeit und Fleiß sind von Wichtigkeit; ebenso Ehrlichkeit und Integrität. Unter den Berufsvoraussetzungen ist besonders die Biegsamkeit hervorzuheben. Die höchsten sind heute verhältnismäßig auf. Die Fernabfertigung bietet ein recht großes Betätigungsfeld.

**Ausstellungseröffnung in Ludwigshafen**

Oh Ludwigshafen, 20. Okt. (Eig. Ber.) Heute vormittag 11 Uhr wurde im Oberpart bei herrlichem Wetter, in Anwesenheit einer großen Anzahl geladener Gäste, darunter Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung, verschiedener Körperschaften und der Presse, die erste große Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsfach, Konfakun, Konditorei, Fleischererei und verwandter Gewerbe eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, Geh. Rat Dr. Tröltzsch und Hotelier Hummel als Vertreter des badischen Gastwirtsvereins und der Mannheimer Gastwirtsvereins. Die Ausstellung gewährt einen hervorragenden Überblick über sämtliche Gebiete, die mit dem Hotel- und Gastwirtsfach in direkter oder unmittelbarer Beziehung stehen.

**Seitluxe ...**

**Wie und wie Perlen**

Da die Frauen sich in drei Kategorien einteilen lassen, nämlich erstens in solche, die Perlen besitzen, zweitens in solche, die Perlen besitzen wollen und drittens in solche, die Perlen besitzen werden oder Perlen einst zu besitzen hoffen, so werden sie die Entscheidung, die das Pariser Appellationsgericht soeben in der aufregenden Frage der Echtheit der japanischen Perlen gefällt hat, mit ganz besonderem Interesse betrachten.

Die Richter haben feierlich dies erklärt: Die japanische Perle ist eine echte Perle, da sie von der Natur erzeugt wird, aber sie muß als Kunstperle verkauft werden, da ihr Wert geringer ist als der der spontan erzeugten Perle, der sogenannten „reinen“ Perle. Es ist sogar zu hoffen, daß dieser Spruch allen unseren verlengschämigten Frauen gefällt. Denn nun kann die Trägerin japanischer Perlen jedem, der sie (die Perlen nämlich) skeptisch betrachtet, stolz erklären: „Sie sind echt.“ So hat es das Gericht entschieden. Und die Glückliche, an deren Hals sich „reine“ Perlen schmiegen, wird mit berechtigter Freude dem Zweifler erwidern: „Meine Perlen sind von aristokratischer Klasse. Zum Beweise diene der Spruch der weisen Richter.“

Also, ob japanisch oder „rein“, auf jeden Fall sind die Perlen echt. Es ist nur noch eine Frage der Bezeichnung und des Preises. Die Perlen des Ostens und die Perlen des ferneren Ostens sind Köstlichkeiten der Natur. Jedoch sind die einen feiner, während sie ihre Geburt dem Zufall verdanken, und die anderen gelten als Bastarde, obgleich sie nahezu von der Natur der irdischen Wissenschaft gezeugt worden sind.

Es ist indessen sehr erfreulich, daß die japanischen Perlen nicht die Vollkommenheit ihrer asiatischen Rivalinnen erreichen und daß die Justiz sie nicht mit ihnen in denselben Grad stellt, denn eine solche Zusammenfassung würde die Zukunft zahlreicher Millionen-Vermögen gefährden, die von jenen seltsamen und faszinierenden Perlantiker-Nägeln dargestellt werden und deren Wert und Schicksal so und so an einem Abend hängt.

Was geht das uns an? Inwiefern die Frauen, die kein Perlen-Handwerk besitzen und die vielleicht einen Preis für die Perlen ihrer lieben Freundinnen mit herzlichem Vergnügen betrachten würden.

Aber man muß eine Katastrophe nicht herbeiwünschen, die das Vermögen der Länder beträchtlich verringern würde.

Der Vorsitzende des Vereins der Ludwigshafener Gastwirte, Herr Keller eröffnete die Ausstellung, indem er zunächst auf die schweren Bedenken hinwies, in dieser ausbleibenden Zeit eine so große Ausstellung in Ludwigshafen zu veranstalten. Aber da er geheißen habe, daß eventuell Mannheim in Frage kommen würde, so habe sich der Verein doch gefaßt, man wolle die Ausstellung in Ludwigshafen abhalten. In seiner großen Freude über die Mitteilung, daß die Ausstellung alle Erwartungen übertroffen habe. Der Vertreter der pfälzischen Regierung, Oberregierungsrat Federle-Spener überbrachte die Glückwünsche der pfälzischen Regierung und gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß die Ausstellung nicht nur idealen, sondern auch materiellen Erfolg bringe. Oberbürgermeister Dr. Reich sprach namens der Bürgerlichkeit von Ludwigshafen seine Freude über die Veranstaltung der Ausstellung aus und betonte, daß Spitzenleistungen, wie man sie hier bei der Ausstellung sehr, notwendig seien, um zum Nachhaken anzuregen. Das deutsche Hotelwesen habe das ausländische nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen. Wehrlich verhalte es sich auch mit dem deutschen Gastwirtsfach. Im Namen der Ausstellungsleitung erkläre er hierauf die Ausstellung für eröffnet.

**Der Rundgang durch die Ausstellung**

gab ein Bild von der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit nicht nur auf gastronomischem, sondern auch auf allen Gebieten, die mit dem Hotel- und Gastwirtsfach in Verbindung stehen. Interessant ist vor allem die Tatsache, daß die 7000 Quadratmeter flächeninhalt fassende große Festhalle von den Ausstellern voll ausgenutzt ist. Ueberrassend ist ferner, daß von den 400 Ausstellern etwa ein Drittel aus Ludwigshafen-Mannheim und der Rest aus dem übrigen Deutschland stammt.

Die Ausstellung ist glänzend organisiert und großartig ausgestaltet und wird für die nächste Woche einen großen Anziehungspunkt in Ludwigshafen ausbilden. Reichhaltig ist vor allem das Hotel- und Gastwirtsfach in Verbindung mit der Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie. Besonders hervorzuheben ist der bei jedem Feinschmecker helles Entzücken hervorruft. Aber auch die anderen Gruppen sind sehr reichhaltig vertreten, so insbesondere das Gastwirtsfach.

Der Rundgang dauerte etwa eine Stunde. Nach Eröffnung der Ausstellung und dem Rundgang fanden sich die Teilnehmer zu einem Essen im Festsaal des Bahnhof-Hotels (Ehrst Thomae) zusammen. Die Ausstellung dauert bis zum 7. November.

**Gerichtszeitung**

**Der „Filmstar“ und die „Lotteriewirtschaft“**

Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Fall der Filmschauspielerin Grete Reinwald beschäftigt gestern das Schöffengericht Charlottenburg. Es handelt sich um Anzeigen von sechs Einwohnern aus Schillersee und einer Charlottenburger Verkaufsinhaberin. Wegen fortgesetzten Betrugs hatte sich der Kaufmann Gustav Sennburg, der Mann der Filmschauspielerin zu verantworten. Das Ehepaar Sennburg, das jetzt in Scheidung lebt, war im Frühjahr 1925 nach Schillersee übergesiedelt, dort hat es auf großem Fuße gelebt und war die Wirtin und viele Rechnungen schuldig geblieben. Sennburg hat immer versichert, daß die Schulden in kurzer Zeit bezahlt werden würden. Im Oktober 1926 hatte Frau Reinwald wieder ein glänzendes Engagement mit 2-300 M. Tagesgage abgeschlossen. Als die Gläubiger die Gage pfordern wollten, war sie an den Bruder des Sennburg gebürtet worden. Das Gericht hielt den Angeklagten des fortgesetzten Betrugs für schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Leider, so betonte der Vorsitzende, sei Grete Reinwald aus Versehen außer Verfolgung gesetzt worden, sonst wäre es auch für sie anders gekommen. Das Ehepaar habe eine unglückliche Lotteriewirtschaft geführt, um auf Kosten anderer zu leben. Das Gericht beschloß aber, dem Angeklagten Bewährungsfrist zuzubilligen, weil er durch das Zusammenleben mit seiner leistungsfähigen Frau ebenfalls zum Reichtum verurteilt worden sei.

Amisgericht Mannheim. Frau W. ordne aus Heidelberg legt Wert auf die Feststellung, daß sie von den Beiträgen ihres Mannes nichts wußte. Es habe sich um 5-6 Fälle des Diebstahls und um einen Fahrradstahl gehandelt, der ihr Mann begangen.

Die „Annenblausche“. In zweitägiger Verhandlung vor dem großen Kammergericht Vilmura wurden eine Frau Singer aus Pfaffendorf und eine Frau Kaufmann aus Pader bei Neumied wegen fahrlässiger Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden „Annenblauschen“, die nach der Helio-Methode und aufgrund der Quindlanoffe arbeiteten, hatten die Behandlung eines Württembergers K. n. o. e. n. übernommen, der an einer gefährlichen Hämorrhagie auf frohhafter Basis litt. Obwohl die beiden Anklägerinnen den lebensgefährlichen Zustand des Kranken richtig erkannten, übernahmen sie die Behandlung des Kindes.

Außerdem hängt aber die Echtheit der Perlen auch von den Schultern ab, die sie tragen. Es gibt eine Art, sich mit ihnen zu schmücken, die zwar die falschen nicht echt macht, aber so gut wie echt.

**„Haare auf den Zähnen“**

„Er hat Haare auf den Zähnen“ wird von einem schlagigen, grimmigsten Keil gesagt, der sich nichts gefallen läßt, der sein Recht verteidigt, der mit voller Kraft zubeißen kann. In dem soeben ausgegebenen Heft 78 der Zeitschrift „Pfälzisches Museum; Pfälzische Heimat“ handelt R. Leiberger über die Herkunft dieses auch in der Pfalz sehr verbreiteten Wortes. Er meint: Da kein Mensch und kein Tier eine behaarte Junge oder behaarte Zähne habe, sei auch nicht von Haar (= franz. cheveu) auszugehen, sondern von dem Haar (= Flug) der Voganten Sprache. Er verweist auf das Vocabularium des „Liber Vagatorum“ (1510), in dem tatsächlich Haar (= Flug) und du (= ich) ein Haar (= flucht) gebucht ist. Auch sei daran zu denken, daß man von einem Fischer behauptet, er fänge weder Hölle noch Teufel; man verbinde daher mit „Haar“ auf der „Junge“ den Begriff Furchlosigkeit und Unerschrockenheit. Der römische Ausdruck „Har auf der Junge“, d. i. Flug auf der Junge sei am Ausgang des Mittelalters unter dem fahrenden Volke sehr verbreitet gewesen, sei dann in die Gemein- und Schriftsprache übergegangen, hier aber als Haar (im Sinne von cheveu) aufgefaßt und weitergeführt worden. Könnte der Erklärer eine Reihe von Belegen vorführen, die untrüglich beweisen, daß bei älteren deutschen Schriftstellern das römische „Har“ im Sinne von „Flug“ noch durchblickt, wäre seine Aufklärung zu beachten. So lange ihm dies aber nicht möglich ist, müssen wir bei der Erklärung des römischen Wortes stehen bleiben, das von Leiberger gar nicht befragt zu sein scheint. Grimm geht bei der Erklärung der Redensart vom deutschen Recht aus, das als Kern denjenigen erkennt, der Haare an Lippe und Kinn hat. Es wird a. B. verwiesen auf die Rostocker Stelle: „Einem zeigt sich so in einer Wünschel, daß selbst seine Keiber müssen einsehen, er habe Haare auf den Zähnen“, auf die Holbeinsche: „... ein Bürgermeister, der Haare auf den Zähnen hat.“ Grimm hätte noch hinzusetzen können, daß Schiller in den Räubern II 1 Franz den Hermann anredet mit: „Du bist ein entschlossener Held — Soldatenerz — Haar auf der Junge.“ In all diesen Fällen steht die Redensart für: tüchtig, ein ganzer Mann. O. E. H.

**Veranstaltungen am Sonntag, 30. Okt.**

Theater: Nationaltheater: „Donne Isotta“ auf 7 Uhr. Neues Theater im Rosengarten: „Der Mann“ 7.00 Uhr. Künstler-Theater Apollo: „Der Dicker“ 8.00 und 9.00 Uhr. Vorträge: Rosenkranz: Fred Maxion über „Deutsche“. Unterhaltung: Kleinkunstbühne „Libelle“, 0 7, 8, 4.00 und 6.00 Uhr. Kleinkunst-Theater: „Alhambra: „Aulerkehung“. Palastr-Theater: „Die berühmte Frau“. Scala: „Cain großer Bluff“. Schauburg: „Wanderlust“. Hof-Theater P. S.: „Stachelbradt“. Museen und Sammlungen. Schlossmuseum: Öffnen Sonntag; geöffnet von 11-5 Uhr. Schlossbühnen: 10-1 Uhr. Stadt, Rathaus: 11-1, 3-4 Uhr. Planetarium: „Zum Lobe der Allernächsten“, 11-12, 1-4, 7-8 Uhr.



Die Witterung mit dem Winde. Die bei den Stationen beobachteten Stufen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

**Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte**

Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte. Beobachtungen nachfolgender Wetterstellen (7<sup>er</sup> morgen)

Ort	Seehöhe in m	Niederschlag in mm	Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Wehrheim	151	0	18	110	1	bedeckt
Rodenbach	583	0	15	9	SW	mild wolfig
Karlsruhe	120	0	11	7	SW	bedeckt
Bad. Badi	218	0	10	7	SW	leicht bedeckt
Billingen	740	0	17	3	S	leicht wolfig
Reidb. Hof	1275	0	12	6	S	trüb
Badenweil.	780	0	-	-	-	bedeckt
St. Blasien	-	-	-	-	-	-
Börschen	-	-	-	-	-	-

Auch gestern hatte Baden noch heiteres und mildes Wetter. Heute morgen macht sich bei uns vorübergehend der Einfluss des über England inzwischen bis zur Nordsee vorgedrungenen Sturmwindes durch Bewölkungsunruhe bemerkbar; mit einer Verschlechterung ist jedoch vorübergehend nicht zu rechnen, da eine im Westen folgende Hochdruckentwicklung auch für morgen noch den Fortbestand des heiteren und milden Herbstwetters zu sichern scheint.

Vorausprognose Witterung für Sonntag, 30. Oktober: Fortdauer des heiteren, trockenen und milden Herbstwetters.

**Laxin Das ideale Abführ-Konfekt**

**Kunst und Wissenschaft**

Die Stadtliche Schloßbibliothek. Das Stadtbücherei dient vornehmlich Solanzen. Durch einen großzügigen Entschluß des Vereins für eine Deutsche Bibliothek wurde die Stadtliche Schloßbibliothek nun ein hervorragendes Werkbereich. Es handelt sich um Konrad Daeblers Publikation: „Deutsche Bibliothek“, die in zwei Bänden in 115 Hefen erschienen ist. Der besondere Wert des nur in 100 Exemplaren herausgegebenen Werkes beruht darauf, daß die vorbildlich schön herausgegebenen Hefen in ihrer Reproduktion, sondern durchweg in Originalen dargestellt werden, die durch die Leihgaben aller Bibliotheken gewonnen worden sind. Das reichhaltige Werk dient nicht allein der Wissenschaft, sondern auch der allgemeinen Bildung, indem es in seinen meistergelungenen Probestücken auch an alle Wissenden der alten Kunst, besonders aber an die Vertreter des Druckgewerbes. Das Werk wird für die Dauer von vier Wochen im Besaß der Bücherei zur allgemeinen Verfügung aufgelegt. Ferner kann mitteilt werden, daß es bei einem ersten Anlauf der Kommuna desillusionsgelungen ist, eine überraschende Hilfe höher unbekannt gebliebener Mannheimer Druckwerke der Zeit Karl Wilhoms und Carl Theobalds ans Licht zu ziehen. Durch dieses neu erhaltene Material wird die wissenschaftliche Erforschung der Mannheimer Verlags- und Druckereigeschichte auf ein ganz neues Fundament gestellt. (In dieses Material wirklich so neu erhaltene Schätze.)

Ein kirchliches Museum in Nürnberg. In Ostpreußen herrscht gegenwärtig eine starke Bewegung für Kunst- und Heimatmuseen. Die der Konservator der Provinz Ostpreußen, Prof. Dr. Dietrichsen, in seinem soeben erschienenen neuesten Bericht hervorhebt, will jetzt fast jeder große Dorf, zum mindesten jede Stadt ihr eigenes Museum schaffen. Das bedeutungsvollste Unternehmen dieser Art ist das kirchliche Museum, das jetzt in Nürnberg geordnet wird. Der katholische Teil des Landes besitzt bereits seit langem ein Museum in Weidenburg. Für den evangelischen Teil wird jetzt eine gleiche Einrichtung geschaffen, die nicht nur ihren Unternehmern im Besaß zu dem Material der Königsberger Schloßes erhält. Hier werden alle die Kunstwerke und Reste von Kunstwerken gesammelt, die in den Kirchen des Landes unbeschützt in den Ecken oder auf den Böden herumliegen und dadurch allen Gefahren des Verfalls ausgesetzt sind.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Wirtschafts- und Börsenwoche

### Die wirtschaftspolitischen Ausführungen vor dem Haushaltsausschuss — Einheitliche Wirtschaftspolitik die Förderung der Stunde — Kursrückgänge

Es ist selbstverständlich, daß nach der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Brücker die Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Haushaltsausschuss des Reichstages dem Interesse des Lesers und im Hinblick ihrer grundsätzlichen Bedeutung auch der ganzen Weltwirtschaftslehre begegnen. Schließlich bilden die vorweggenommenen Ausführungen die Grundlage, auf der sich die weiteren wirtschaftlichen Beziehungen entwickeln werden, die durch die Angelegenheiten des Berichtes des Reparationsagenten innen und außen sich reichlich verwirrt hatten, weil die angebliche Streitfrage das allgemeine Vertrauen zu erschüttern drohte. Wenn schon die Rede Dr. Brücker verurteilte, dieser bedrohlichen Vertrauenskrise mit betörender Optimismus zu begegnen, wenn man nach den vorangehenden Zwischenfällen und aufgrund verschiedener innerer Widersprüche jedoch nicht recht glauben zu können war, so vermochte Dr. Curtius die Abhörliche Zuversicht zu erhöhen, wenn gleich die Darlegungen des Reichswirtschaftsministers da und dort einen kleinen Dämpfer ausübten.

Was das Wesentliche an den verschiedenen Ausführungen ist, hat Dr. Curtius mit der ihm eigenen Sachlichkeit seine Hoffnungen auf seine selbstbegründete Auffassung und Beurteilung der deutschen Wirtschaftsentwicklung äußern konnte und das für seine Ausführungen eine solidere Basis als Dr. Brücker beibringen konnte. Dr. Curtius war nie Konjunktur- und keine aktivistische Einstellung hob sich manchenmal in belebender Weise aus einem kranke dunkelgefärbter Wirtschaftsbeurteilung ab. So liegt auch bei seiner letzten Rede die Bedeutung in dem positiven Befahren zur Konjunktur, die durch die drohende Vertrauenskrise gefährdet ist. Seine Mahnung zur Disziplin, die damit die finanzielle Konjunktur angeht, noch die bestehende durch Paniken und Krisenwörter zum Wanken gebracht wird, darf nicht ungedacht verhalten, zumal sie auch vor ihm von Generaldirektor Dr. Bögeler auf der Eisenbahnen- und von Generaldirektor A. von der Raber auf der Tagung der deutschen Metallwaren-Industrie in gleichem Sinne erhoben wurden. Aber auch aus seinen Darlegungen geht unzweifelhaft ein Ernst der Betrachtungsweise hervor, der wohl festhalten kann, daß zwar die Sicherheit unserer Wirtschaft aber alle Zweifel erhoben ist, auf der anderen Seite jedoch auf drohende Konjunkturschwierigkeiten hinzuweist, die sich aus der Kapitalbeschaffung ergeben. Wir haben schon immer zum Ausdruck gebracht, daß kurzfristige Anleihen dem deutschen Kapitalmarkt fernzuhalten sind, daß der deutschen Wirtschaft nur mit langfristigen Krediten gedient sein kann. Wir können darum mit Befriedigung feststellen, daß auch Dr. Curtius in der kurzfristigen Verschuldung, die er mit 3,5 Milliarden anlehnt, die größte Gefahrenquelle erblickt und können seine Forderung nach allmählicher Umwandlung dieser kurzfristigen Kredite in langfristige nur nochmals nachdrücklich unterstützen.

gen und um zu verhindern, daß interne Wegefälle vom Auslande an durchzüglichen politischen Gründen zu unserem Schaden ausgewertet werden; wie es gelegentlich des Gilbert-Berichtes in Erscheinung trat, zu Ungunsten der deutschen Kreditlage.

Dieses Schreiben hat vor allem Börse und Geldmarkt ungünstig beeinflusst. Was den Geldmarkt anbelangt, so ist die erhoffte Entlastung nicht oder nicht in dem erhofften Maße eingetreten. Das zeigt sich besonders in der erneuten Zunahme des Bestandes der Reichsbank an Wechseln und Schecks, den die Wochenübersicht am 22. Oktober aufweist. Wenn die Verrechnung um 2,6 Mill. A auch geringfügig ist, und sogar durch eine Abnahme des Lombardbestandes um 63,3 Mill. A mehr aus ausgeglichen wurde, so bleibt der Reichsbankausweis so kurz nach der Diskonterhöhung sehr unbefriedigend. Denn er beweist, daß die durch sie erreichte Entlastung der Reichsbank unzureichend ist. Vielleicht ist das zum Teil durch eine frühzeitige Einräumung für die am Oktoberultimo fälligen Zahlungen, zum Teil auch auf die erheblichen Verluste, die die Börsenspekulation in der letzten Woche erlitten hat, zurückzuführen. Aber die Folge der dauernden Aufbahrung der Lage am Geldmarkt ist jedenfalls die, daß eine weitere Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 8 v. H. jetzt ernstlich erörtert wird, nachdem man noch vor kurzem eine solche Maßnahme vermeiden zu können glaubte.

Die Bedenken gegen eine Rückkehr zu einem hohen Reichsbankdiskont und gegen eine erneute Verengung der Geldansätze sucht man damit zu beschwichtigen, daß man auf die große Widerstandsfähigkeit hinweist, die die deutsche Finanzkonjunktur an sich selbst bisher erwiesen hat. Doch immer kommen aus der Industrie Berichte über zunehmende Auftragsrückstände und sinkende Beschäftigungszahlen, wenn auch hier und da über unzureichende Preise geklagt wird. Auch die Lage des Arbeitsmarktes wird durchaus pessimistisch beurteilt. Aber die neuen Belastungen und Schwierigkeiten, die der deutschen Wirtschaft drohen, sind doch so bedeutend, daß auch die größte Widerstandsfähigkeit schließlich nicht ausreichen könnte, das alles ohne Schaden zu ertragen.

Die Börse hat denn auch die Wirren und Befahren, die die verlustlose Woche gebracht oder jedenfalls in den Vordergrund hat treten lassen, aufs ernste gewürdigt. Das beweisen die starken Kursrückgänge, die mit der sonst üblichen optimistischen Konjunkturbeurteilung in Widerspruch zu stehen scheinen. Die Börse offenbart die Entwicklung immer auf längere Sicht zu beurteilen, und ihre Besorgnisse sind in dieser Hinsicht nur allzu gut begründet. Es sind ja keineswegs nur die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsregierung und Reparationsagent über den Finanzansatz und die Ausgabenminderungen, die den Kursrückgang an den Börsen verursacht haben, sondern noch mehr die heute schon fühlbaren praktischen Auswirkungen dieses Vorgehens. In erster Linie ist hier auch die erneute Störung der Kapitalzufuhr aus dem Auslande hinzuzufügen. Während man bisher in Deutschland darüber kritisierte, in welchem Maße und in welchen Formen Auslandsanleihen zugeteilt werden sollen, hat sich jetzt plötzlich eine auffallend starke Anleihehäufung sowohl in Amerika wie an den für deutsche Anleihen in Frage kommenden europäischen Märkten bemerkbar gemacht. Alles Folgen einer vom Auslande sehr bedingten Auseinandersetzung, die bei einem besseren Handels- und Kapitalverkehr der deutschen Stellen vermieden worden wären.

Witkleeber wurden wieder gewollt, Ausführungen über den Geschäftslage wurden nicht gemacht.

\* Zuckerfabrik Froelich AG. in Froelich. Aus dem nach 1927 Markt Abschreibungen verbleibenden Reingewinn um 273.764 A sollen auf das anlaufende Aktienkapital von 3,75 Mill. A 8 v. H. Dividende (i. V. D.) verteilt werden. Der augenblickliche Stand der Gesellschaft wurde als befriedigend bezeichnet.

\* E. F. Oles Erben AG. in Breslau. — Freizeitsparkanlagen mit ausländischen Konkurrenzfirmen. Das schlechte Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres ist, wie bekannt, auf die durch den ausländischen Konkurrenzkampf verursachten niedrigen Preise für die Hauptfabrikate des Unternehmens zurückzuführen. Man erwartet, daß hierin ein durchgreifender Wandel bevor. Mit einem Teil der fraglichen Länder ist bereits eine Preisvereinbarung zustande gekommen, während mit den anderen Ländern ausgedehnte Verhandlungen vor dem Abschluss stehen. Damit wäre das Uebel, an dem die Gesellschaft seit Jahren krankte, definitiv beseitigt. Es wird der Verwaltung vielleicht schon in der bevorstehenden Zeit, möglich sein, nähere Mitteilungen zu machen.

### Börsenberichte vom 29. Oktober 1927

**Frankfurt rubin**  
Die Samstagabende war recht still und fast geschäftlos. In d. Nacht blieb die Stimmung im allgemeinen freundlich. Die wenigen Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Brücker vor dem Haushaltsausschuss des Reichstages und des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius vor dem Haushaltsausschuss des Reichstages, die durch den Bericht des Reparationsagenten innen und außen sich reichlich verwirrt hatten, weil die angebliche Streitfrage das allgemeine Vertrauen zu erschüttern drohte. Wenn schon die Rede Dr. Brücker verurteilte, dieser bedrohlichen Vertrauenskrise mit betörender Optimismus zu begegnen, wenn man nach den vorangehenden Zwischenfällen und aufgrund verschiedener innerer Widersprüche jedoch nicht recht glauben zu können war, so vermochte Dr. Curtius die Abhörliche Zuversicht zu erhöhen, wenn gleich die Darlegungen des Reichswirtschaftsministers da und dort einen kleinen Dämpfer ausübten.

### Berlin geschäftlos

Auch die heutige Börse krankte an der bestehenden Geldnotlage; denn selbst für einen Samstag war die Unmöglichkeit einer leichteren Entspannung in der inneren Welt der Spekulation weiter zu Lasten zu schreiben. Die Spekulationen schienen im Moment ebenfalls bedingt von den Befürchtungen betreffend die Diskontpolitik der Reichsbank dort man auch nichts mehr. Das Ausland hat eine ruhigere Haltung angenommen, doch der letzte in den letzten Tagen hielten sich die Kurse auf behaart; gegen gestern mittag waren 1-Dr. Wechseln der Deutschen Bank, die Deutsche Bank und die Reichsbank wieder langsam zurück; die Spekulation realisierte zum Wochenende. Das letzte neuer Kundenübersicht trat ebenfalls in Erscheinung. Die Befürchtung der Erhöhung des Reichsbankdiskonts war daneben andauernd. Am Deutschemarkt war die Stimmung nicht verändert, Holland lag weiter fest, während dagegen eher schwächer. Am Geldmarkt nannte man folgende Kurse: 2-Dr. Staatsanleihe 4,5-4,5, Reichsbank 5,5, Reichsbank 7,25 v. H. und darüber, Reichsbank 6 v. H.

### Berliner Devisen

Diakonische: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6 1/2 v. H.

Land	in v. H. für	29. Okt.	28. Okt.	27. Okt.	26. Okt.
Holland	100 Gulden	100,00	100,00	100,00	100,00
Belgien	100 Belg. v. G.	99,25	99,25	99,25	99,25
Frankreich	100 Francs	100,00	100,00	100,00	100,00
Österreich	100 Sch.	100,00	100,00	100,00	100,00
Japan	100 Yen	100,00	100,00	100,00	100,00
Amerika	100 \$	100,00	100,00	100,00	100,00

Von besonderem Interesse war es, zu sehen, wie aus den Ausführungen von Dr. Schacht, die im Gegensatz zu früher gleichfalls von getragenen Optimismus erfüllt waren, eine Angleichung der Meinungen zwischen Reichsbank und Reichswirtschaftsministerium sich vollzogen hat, daß anderseits die Gegenstände, namentlich in der Auffassung über die Aufnahme von Auslandsanleihen, sich wieder nähern konnten. Im allgemeinen blieb die Rede des Reichsbankpräsidenten eine solche der eigenen Verständigung und es ist bei dem Charakter Dr. Schachts immerhin bemerkenswert, daß er vor dem Forum des Haushaltsausschusses verschiedene Eingangsentscheidungen machte, die die Kritik an der Politik der Reichsbank betrafen. Schließlich ist zu hoffen, daß in Zukunft in Deutschland Finanz- und wirtschaftspolitische Fragen nicht mehr von mehreren Stellen gegeneinander, wie es besonders nach und nach die Bemerkungen über die Diskontermäßigung und die Aufhebung der 500 Millionen A Reichsanleihe hervorgeht, sondern miteinander in einem selbstbewußten Sinne zu verhandelt werden.

Wir müssen zu einem einheitlichen Wirtschaftswollen gelangen, um die großen und schweren Aufgaben zu bewältigen, um die großen und schweren Aufgaben zu bewältigen.

\* Eine neue Gruppen-Geldversicherungs-Gesellschaft. Unter der Fa. Gabelner-Versicherung AG. Halle ist eine neue Gesellschaft gegründet worden, welche einen großen Teil des Reichsbankdiskonts über die Reichsbank übernahm. Die Gesellschaft ist in Halle an der Saale gegründet worden. Die Gesellschaft ist in Halle an der Saale gegründet worden. Die Gesellschaft ist in Halle an der Saale gegründet worden.

**Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung**

**Mannheimer Effektenbörse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	100 v. H. 124,5
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Berliner Börse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	100 v. H. 124,5
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung**

**Mannheimer Effektenbörse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	Transport-Aktien
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Berliner Börse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	Transport-Aktien
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung**

**Mannheimer Effektenbörse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	Transport-Aktien
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Berliner Börse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	Transport-Aktien
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung**

**Mannheimer Effektenbörse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	Transport-Aktien
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

**Berliner Börse vom 29. Oktober**

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Chem.-Werkst.	Transport-Aktien
100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5	100 v. H. 124,5

Bessere Wirtschaftslage in Oesterreich

Das Septemberheft der 'Wirtschaftsberichte', welche von der Wiener Bodenkreditanstalt herausgegeben werden, enthält sehr belehrende Ausführungen und Ziffern zur gegenwärtigen Wirtschaftslage Oesterreichs.

Aus den hieher veröffentlichten Sebarungsergebnissen der Bundesfinanzen, welche den Zeitraum bis Ende Juli umfassen, geht hervor, daß die Einnahmen mit 611,88 gegen ein Brüllminare von 533,13 eine Steigerung um 78,75 Millionen Schillinga oder um fast 15 Prozent ergeben.

An der Wiener Börse hat die allmähliche Hebung des Kurzniveaus ihre Fortsetzung gefunden, wenn auch das Börsengeschäft, von einzelnen Spezialbewegungen abgesehen, sich in ziemlich engen Grenzen gehalten hat.

Ueber die industrielle und kommerzielle Entwicklung läßt der Bericht soeben aus: Ein wichtiges Ereignis war die Eröffnung des Ahensee-Kraftwerkes der 'Tiwag' (Tiroler Wasserkraftwerke A.G.).

Das Donaunachtschiff hat sich weiter günstig entwickelt, jedoch die Ergebnisse bisher die des Vorjahres überlegen. Die Ausschüsse für den Herbst müssen in erster Linie von den Erntergebnissen Ungarns abhängen.

Von den einzelnen Industriezweigen seien noch folgende

Teilberichte erwähnt: Die Holzindustrie meldet eine Steigerung der Bruttoauslieferungswerte um nahezu 30 Prozent. Bei anhaltender Produktion in diesem Umfang würde die höchste Erzeugungsziffer seit 1921 erreicht werden.

\* Dresdner Bank, Berlin. Die Dresdner Bank hat ihre Göttinger Filiale an die dortige Filiale der Commerz- und Privatbank nach freundlicher Vereinbarung übertragen.

\* Kein Zusammenstoß der englischen Paper-Interessen in Deutschland? Vom H. Vorsitzenden der Inverest Paper Company, zu welchem Konzern bekanntlich in Deutschland die Königsdorfer Holzfabrik gehört, wird mitgeteilt, daß die für die in den deutschen und englischen Blättern gemachten Mitteilungen, betreffend einer beabsichtigten engeren Zusammenarbeit eines Zusammenschlusses mit einer anderen Papiergruppe, 'ber einem gleichartigen anderen Konzern, jeder Begründung' entbehren.

\* Auch Italien will mit deutscher Unterstützung Benzin aus Braunkohle herstellen. Auch Italien beabsichtigt nunmehr die Delignierung aus Braunkohle zu unternehmen. Der Versuch, aus der italienischen Braunkohle synthetisches Benzin zu gewinnen, finden gegenwärtig bereits in Rom statt.

\* Zulassung Deutschlands zur Pariser Landmaschinen-Ausstellung 1928. Nachdem sich die deutsche Landmaschinenindustrie mehrfach vergebens bemüht hat, zur Teilnahme an den französischen Landmaschinen-Ausstellungen zugelassen zu werden, ist nunmehr für den 7. Salon de la Machine Agricole Paris vom 21.-29. Januar 1928 die Beteiligung uneingeschränkt freigegeben worden.

\* Hinweis auf beabsichtigte Urprüfungsversuche in den Holzbelegpapieren bei Warenabnahmen nach Italien. Soweit Sendungen nach Italien von Urprüfungsversuchen begleitet sein müssen, entstehen häufig Schwierigkeiten und Verluste für die deutschen Exporteure dadurch, daß die Resultate niemals verloren gehen. Es empfiehlt sich daher, bei Bestimmungen auf den Zolldeklarationschein zu vermerken: 'Urprüfungsversuch beigeschalt'.

und den Vermerk so sichtbar wie möglich zu machen. Bei den Deklarationen für Bahnsendungen ist ein gleiches zu beachten. Wenn auf den Begleitpapieren der Sendungen jeweils in auffälliger Weise ersichtlich gemacht worden ist, daß ihnen die Urprüfungsversuche beigefügt sind, so ist die Abnahmeveranlassung für deren Verbleib bis zum Moment der Verladung sichergestellt, und diese hat im Falle eines Verlustes dafür zu sorgen, daß sofort ein Ersatz für das Urprüfungsversuch beigebracht wird.

\* Rußland kauft Chile-Nitrat. Die 'Times' meldet, daß Sowjetrußland in den letzten Monaten große Quantitäten Chile-Nitrat aufgekauft hat. Es soll sich um eine besonders gute Qualität dieses Produkts handeln, das ausschließlich für die Herstellung von Explosivstoffen verwendet wird.

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 15. bis 21. Okt. 1927 sind angekommen: Ladung: 1 beladene Dampfer mit 5 Tonnen, 4 leere Schiffe mit 29 beladene mit 6444 Tonnen, bergwärts: 1 leere Dampfer mit 23 beladene mit 6663 Tonnen, 10 leere Schiffe mit 99 beladene mit 60111 Tonnen. Abgegangen sind: Ladung: 20 beladene Dampfer mit 1487 Tonnen, 58 leere Schiffe mit 67 beladene mit 10345 Tonnen, bergwärts: 4 beladene Dampfer mit 23 Tonnen, 38 leere Schiffe mit 19 beladene mit 6750 Tonnen. Auf dem Neckar sind angekommen: 1 beladener Dampfer mit 67 Tonnen und 24 beladene Schiffe mit 2662 T. bergwärts sind abgegangen: 1 beladene Dampfer mit 30 T. 7 leere Schiffe mit 95 Tonnen.

Literatur

\* Verlag E. Hein u. Co., Hannover-Berlin. Am 20. Oktober konnte der bekannte Fachschriften-Verlag auf ein 55jähriges Bestehen zurückschauen. Das älteste deutsche Fachblatt für Textil-, Konfektions- und Mode, 'Der Manufakturist' geht aus seinem Danke hervor, daß die führende Zeitschriften- und Verlagsfirma 'Der Materialist', die beide im Laufe der letzten 50 Jahre einen bedeutenden Aufschwung nahmen.

\* Reichs-Telegraphen-Arbeitsrat nach amtlichen Quellen bearbeitet. Vertrag mit dem Reichspostministerium vom 16. April 1924, Ausgabe 1927, Teil I bis III. Druck und Verlag: Reichs-Telegraphen-Arbeitsrat nach amtlichen Quellen bearbeitet, G. m. b. H., Berlin SW 10, Leipziger Straße 70. Die fünfte Ausgabe, die zum mehr vorliegt, zeigt wieder, ein wie hervorragend ausgedehntes Nachrichtenwesen das Reichs-Telegraphen-Arbeitsrat für den deutschen Raum, Industriellen und Bankier ist. Abgesehen von den Erzeugnissen des Brauchzweigs ist das alte bewährte System beibehalten worden. Das Buch ist mit einem Katalog für das Gebiet der freien Stadt Danzig und des Memellandes, sowie für das Saargebiet versehen. Für den Auslandsverkehr ist das Bezugswortverzeichnis in folgenden Sprachen gegeben: Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch und Spanisch.

\* 10 Jahre Rheinverkehrsstatistik. Herausgegeben von Dr. Walter Schmitz. 90 Seiten mit 104 Abbildungen und 7 Tabellen (Rhein-Verlag, Duisburg 1927). Das Werk gibt einen umfassenden Überblick über die staatliche und private Rheinverkehrsstatistik der letzten 10 Jahre, gewährt aber gleichzeitig eine vorzügliche Unterrichtung über die Probleme der Gegenwart und Zukunft auf diesem Gebiete. Inaugelassen ist das Werk als wertvolle Neuerscheinung sowohl in der Rheinliteratur wie der des Verkehrsweßens zu betrachten. Auch durch seine geschmackvolle Ausstattung zeichnet es sich aus.

\* Jahrbuch des Paritätischer-Verbandes. 'Jus et Justitia'. Das Jahrbuch für 1926, das kürzlich erschienen ist und das in der Druckerei Dr. Haas, W. m. b. H., Mannheim (Verlag des 'Reinischiff') gedruckt wurde, enthält eine Fülle von sorgfältig und übersichtlich ausgearbeiteten Material. Es wendet sich zwar vor allem an die Angehörigen des Paritätischer-Verbandes, wird aber auch dem allgemein mit der Rheinwirtschaft und dem Rheinverkehr verbundenen oder auch nur seine Interessen viel Anregung und Belehrung bieten.

Rosa Montanas Diamanten

45) Kriminalroman von Sven Elvén XXIV Die Chiffrebegehung

'Ich habe telephonisch noch eine Meldung erhalten', sagte der Landarzt.

'Die letzte Meldung also. Lassen Sie hören.'

'Es wurde nach dem Commander Gramer gefragt.'

'Ah.'

Ritt wurde sehr aufmerksam. Sein Blick musterte die Gesellschaft, als ob er etwas suche. Einige Herren waren noch in der Halle, andre auf der Veranda, aber die meisten hatten sich in die Spielzimmer zurückgezogen.

'Hat der Chef nach ihm gefragt?'

'Ja.'

'Was wollte er denn?'

'Er fragte nur, ob der Commander nicht auch zu den Gästen hier gehöre. Als ich bejahend antwortete, meinte er, daß er eine Kenntnis hätte, die den Commander interessieren dürfte. In seinem Zimmer seien auch ungebetene Gäste gewesen, die sich genau so benommen hätten wie bei Konsul Wexlson.'

Ritt schien sich über diese Mitteilung zu wundern.

'Dier sind so viele Kräfte, die ineinandergreifen', sagte er, 'daß man nicht von jeder einzelnen weiß, wo sie hingehört.'

'Es macht nicht den Eindruck, daß man etwas gehohlen hat. Jedenfalls nicht beim Commander. Davon ist der Chef überzeugt. Vielleicht kommt es daher, weil keine Verisachen im Zimmer waren.'

Der Landarzt sah nach seiner Uhr.

'Die Leute haben erkanntlich geschickt gearbeitet', meinte er. 'Vor kaum zwei Stunden waren sie noch hier draußen. Und seitdem haben sie es fertig gebracht, eine Wohnung und drei Hotelzimmer zu durchsuchen. Wir können ihr Vorgehen von Punkt zu Punkt verfolgen. Ein paar sind am Kongens Rotors abgesprungen, einer auf dem Rathausplatz, die übrigen sind nach der Besterbrostrasse gefahren. Sie haben mit außerordentlicher Schnelligkeit und Sicherheit nach einem bestimmten Plan gehandelt. Ich denke mir, daß die beiden, die ins Analeterre gegangen sind, im Hotel als Vordienner oder Aufblisskellner bekannt waren und deswegen nicht weiter beachtet worden sind. Jetzt sind jedenfalls beide fort. Dagegen ist Abraham's Zimmertür im Palasthotel mit einem Schlüssel geöffnet worden. Das hat wahrscheinlich ein Gentleman besorgt. Auch der ist weg. Was sollen wir nun machen?'

Ritt zuckte gleichgültig die Achseln. Er schien es nicht eilig zu haben.

'Es sind zwei Personen in der Gesellschaft, die sich durch das Vorgesagene geschädigt fühlen können', sagte er. 'Der eine ist der Commander, der andere ist Abraham. Wir tun sicher gut, zu warten, bis diese selbst sich beklagen.'

'Dazu müssen sie doch erst erfahren haben, was geschahen ist', wandte der Landarzt ein.

Ritt legte seinem Kollegen die Hand auf die Schulter. Für andere, die das Gespräch beobachteten, konnte es so aussehen, als ob er ihm im tiefsten Vertrauen einen Rat gäbe.

'Warum? Wollen wir dies hübsche, schöne Fest durch unangenehme Nachrichten ähren', flüster er, 'es ist ja nichts passiert.'

'Der Chef schien doch anderer Meinung zu sein', bemerkte der Landarzt unruhig.

'Man hat nach etwas Bestimmtem gesucht', sagte Ritt, 'nach etwas, das man in der Wohnung in der Besterbrostrasse oder in einem Hotelzimmer zu finden erwartete. Hat man es gefunden, dann ist es jetzt doch zu spät für uns, angelaufen zu kommen.'

'Glauben Sie, daß man es gefunden hat?' fragte der Landarzt.

'Sehen Sie sich Abraham an', antwortete sein Freund. 'Ich habe ihn selten so ruhig und sorglos gesehen. Er triumphiert schon. Er weiß Bescheid.'

Die Gruppen hatten sich nun so einander genähert, daß es möglich war, von einer zur anderen zu hören, was gesprochen wurde.

Ritt flüsterle seinem Freunde zu: 'Das in Kopenhagen geschehen ist, bedeutet nichts gegen das, was jetzt hier draußen vorgeht.'

Der andere sah sich erkantnt um. Es kam ihm vor, als ob hier eigentlich gar nichts geschähe. Einige Gäste standen herum und unterhielten sich in einem Wirbel von Havannawolken, lautlose Diner boten Kaffeearten und Biergläser herum, und vom Spielzimmer her scholl das Lachen der Gesellschaft.

'Es leuchtet Ihnen nicht ein', fuhr Ritt fort, 'aber es ist doch so.'

In diese Gedanken verlornt betrachtete er Abraham und Terdongen.

'In jeder Minute geschieht etwas', murmelte er geistesabwesend, 'in jeder Minute. Die Begebenheiten übertragen sich in logender Hast.'

Der Landarzt warf Ritt einen verdubten Blick zu. Jetzt sprach Ritt in dem Ton, den er gewöhnlich hatte, wenn er in einer mondänen Bar sah und die Zeit verdröste. Der Landarzt wachte, daß Ritt nichts getrunken hatte. Aber er merkte, daß Ritt es darauf anlegte, veranlaßt zu erscheinen.

Der alte Thomson kam und ging rasch auf Terdongen zu. 'Ich habe soeben eine telephonische Nachricht für Munbeer bekommen', sagte er.

'Aus Kopenhagen?'

'Ja, aus Kopenhagen. Es hieß, Munbeer brauchen nicht selbst an den Apparat zu kommen, es sei nur ein Bescheid.'

'Lassen Sie ihn hören.'

Terdongen hatte ziemlich laut gesprochen, so laut, daß es alle verstehen konnten. Es war, als wolle er betonen, daß er keinerlei Heimlichkeiten vor einem der Anwesenden habe. Er tat ganz gleichgültig.

Der alte Thomson dagegen schien etwas verlegen zu sein.

'Ich bedauere sehr, daß ich gezwungen bin aufzubrechen', erklärte er, 'ich muß nach Kopenhagen und mich um mein geliebtes Automobil kümmern.'

'Ich verfühere Ihnen', sagte der Generaldirektor eifrig, 'daß die Sache der Polizei gemeldet ist. Es kann nicht lange dauern, bis man die verrückten Menschen eingekannt hat.'

'Da wird ja nichts aus unserer Spielpartie', meinte Abraham bedauernd. 'Es wäre mir sonst ein Vergnügen gewesen, einige große Scheine an Sie zu verlieren.'

'Nun können Sie sich ja freuen, daß ich fort muß', erwiderte Munbeer.

'Sind Sie wirklich so sicher, daß Sie gewonnen hätten?'

'Völligändig sicher', antwortete der Holländer.

In Abraham gab es einen Auf.

'Aber dann ist es ja ein großer Vorteil für mich, daß die Vögel nichts im Schnabel hatten', sagte er. 'Das andere wäre schlimmer gewesen.'

'Welches andere?'

'Es war ein so merkwürdiger Bescheld', sagte er, 'ich sollte nur belten, daß die Vögel nichts im Schnabel hatten. Die umstehenden hörten Thomsons Worte, und es entstand eine plötzliche Stille. Alle lauchten dieser sonderbaren Meldung. Abraham T. trat einen Schritt näher, blieb stehen und starrte Terdongen an. Ueber sein Gesicht allit ein breites Lächeln. Terdongen selbst schien nicht erkantnt zu sein. Er nickte Thomson zu.

'Es ist gut', sagte er nur.

Verstehen Sie denn, was das bedeuten soll?' fragte der Generaldirektor.

'Ja', antwortete Terdongen, 'wir drücken uns in der Geschäftswelt öfter so aus. Das ist ein Chiffretelegramm. Es bringt mir eine sehr wichtige Mitteilung.'

Jetzt mißachte sich Abraham T. ins Gespräch.

'Eine so sonderbare Zusammenstellung von Worten', sagte er, 'noch immer lächelnd, kann beinahe alles bedeuten. Vielleicht hätte es Sie mehr zufriedenge stellt, wenn die Meldung gekantnt hätte: Die Schwere hat die Frauen abgelenkt?'

Terdongen blinnte ihn an. Um sie her herrschte allgemeines Schweigen. Wie sie so einander gegenüberstanden, war in der Haltung der beiden etwas, was sie als erbitterte Gegner verriet. Die anderen fühlten das. Und sie fühlten auch, daß hinter den Worten ein verborgener Sinn lag, den beide verstanden.

Terdongen sah nach der Uhr.

'Haben Sie das mit der Schwere vergessen?'

'Es war ein offener Hohn in Abrahams Stimme. Terdongen blinnte sich um und bemerkte Ritt. Er nickte ihm aufordernnd zu, und Ritt trat heran.

'Munbeer', sagte Ritt, 'ich will Ihnen gern einen Platz in meinem Auto anbieten. Ich bin bereit, sofort zu fahren.'

'Ich danke Ihnen', erwiderte Terdongen.

'Aber auch mein Wagen', fing der Generaldirektor erschrocken an, 'natürlich, Munbeer, natürlich.'

'Ich nehme Herrn Ritts Anerbieten an', entgegnete Terdongen.

'Es ist nur ein Zweifel', erklärte Ritt. 'Ich steuere selbst.'

'Um so besser. Machen wir, daß wir fortkommen. Ich liebe es vor, so unbemerkt wie möglich zu verschwinden. Meine Empfehlung an Madame.'

(Fortsetzung folgt)

Minerva Der Wagen der großen Klasse 8/40 P.S. 6-Zylinder 13/55 P.S. 6-Zylinder 23/100 P.S. 6-Zylinder Generalvertretung: A.-G. Pfalz, Speyer Bezirk Mannheim und Heidelberg F.C.v. Scherbening, Heidelberg Neuenheimer Landstraße 6

# Mifa

Fabrikverkaufsstelle  
Mannheim, N 4. 10  
Leiter: L. Jung  
Telephon 29434

64 - 85 - 96 - 105 RM Kassapreis USW.  
Bequeme Wochen- und Monatsraten  
Das Qualitäts-Markurad direkt ab Fabrik!

Berlin, Sportplatz 14. 10. 27. Preis der Ausländer  
**Sieger: Tonani auf Mifa**



Just dreissig Jahre ist sie alt —  
— die Firma 10718  
**1897 Ludwig Feist 1927**

Wie feiert man ein  
**Zeitgemässes Jubiläum?**  
Man verkauft noch billiger als sonst!  
Das ist zeitgemäss! — Nämlich:

Schürzen, weiß und farbig . . . . . von 95 J an  
Arbeitskleider für weibl. Hausangest. . von 1.50 -  
Berufsmäntel für Damen und Herren . von 4.95 -

In diesem Sinne feiert die Firma den November als  
**Jubiläums-Monat!**  
**Ludwig Feist, D 2, 1.**

## Die Toten einer Woche

MOTTO: „Besser als alle Versprechungen sind Taten“

Die „**Bilderwoche**“ die verbreitetste Familien-Zeitschrift mit Versicherung in Süd-Deutschland hat

In der Woche vom 17. bis 22. Oktober 1927  
12 tödliche Unglücksfälle mit  
**je Mk. 2800.-, also insgesamt  
Mk. 33600.-**

zur Auszahlung gebracht.  
Diese Auszahlungen beweisen aufs Neue die Leistungsfähigkeit der Bilderwoche. Die Namen der tödlich Veranfallten sind:

- |                              |                                 |
|------------------------------|---------------------------------|
| 1. Ww. Gogel, Freiburg       | 7. Christ. Alt, Trossingen      |
| 2. Josef Strauß, Wülfen      | 8. Gottl. Anka, Sternfels       |
| 3. Wih. Müller, Leopoldshöhe | 9. Gottl. Baumann, Groß-Gartach |
| 4. Wih. Heide, Baden-Baden   | 10. Andr. Latsch, Stuttgart     |
| 5. Jos. Bernauer, Wehr       | 11. Rich. Thinius, Gampfen      |
| 6. Jos. Mangard, Säckingen   | 12. Chr. Grimm, Trossingen      |

Die Häufigkeit von tödlichen Unfällen macht es Jedem im täglichen Leben stehenden Menschen zur Pflicht, sich unserer Versicherung anzuschließen. Mit Rat und Auskunft stehen wir Interessenten gerne zu Diensten. Em144

Generalvertretung der „**Bilderwoche**“  
Gebr. Büche, Stuttgart, Eugenstr. 10

Bitte Ausschneiden!

**Neue  
Sammelnummer der  
Auto-Centrale E.V.**

**53 555**

vorher 20066-67

**Tag- u. Nachtbetrieb  
Außer unseren Kraftdroschken  
72 öffentlichen**

Vermietung von eleganten Privatwagen für besondere Zwecke.

Fernfahrten bei billigster Berechnung.

**Auto-Centrale E.V.**

Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen.

# Neue Wege für den Haushalt

Beleuchtungs-Abteilung



**Bügel-Lampe**  
mit Seidenschirm 10.50

**Holztischlampe**  
in Künstlerfarben, mit Schirm u. Zuleitung, 25 cm hoch . . . . . 4.25

Ein Posten Alpaca-Bestecke  
**„Perlrand“**

- |                        |      |
|------------------------|------|
| Essmesser . . . . .    | 0.95 |
| Esslöffel . . . . .    | 0.50 |
| Essgabeln . . . . .    | 0.50 |
| Kaffeelöffel . . . . . | 0.25 |

## Ausstellung

neuartiger Maschinen, Apparate usw.  
zur Erleichterung hausfraulicher Arbeit

## Die Ausstellung der Energie-Ersparnis!

Höchstes Interesse für jede Hausfrau  
Wir bringen sämtliche Alexanderwerk-Maschinen für Haushalt, Hotel, Restaurant, Köchen, verwendbar mit einem Aufsteck-Motor, an jeder Lichtleitung anzuschließen.  
Vorführung in unseren Räumen

Neu aufgenommen:

Brotkästen, Wandkaffeemühlen, Reibmaschinen, Fleischhacker, Küchenwagen, Messerputzmaschinen etc.

Beleuchtungs-Abteilung



**Herrenzimmerkrone**  
Mess. brün.  
mit opal. Schalen, komplett  
3 flammig . . . . . 35.00  
5 flammig . . . . . 45.00

**Speisezimmerkrone**  
Mess. brün. u. blank  
moderne Seidenschirm m. Lichtschutz versch. Farb. 70 cm.  
5 flammig . . . . . 57.00

**Ein Posten Bestecke**  
Ia. Solinger Fabrikat  
zu besonders billigen Preisen.

**Kristall-Römer** farbig, 175  
Sonn- u. Kaskenschiff Stück

**Elektro Metallwaren-Gesellschaft D 2, 6**

### Verkäufe

Sichern Sie sich schon jetzt einen

### Ruheplatz

in dem fabriksunabhängigen

### Heidelberg

durch Kauf einer Villa, eines Einfamilien- od. Stagenhauses, da z. St. günstige Objekte verfügbar.  
Immobilien-Zentrale Heidelberg, Hauptstraße Nr. 80.

### Einfam.-Haus

im Redartal, Nähe Heidelberg, 5 Himm. Küche, Bad und Zubehör, Garten, 25 000 Mark, bei 5000 Mark Anzahlg. zu verlauf.  
Weber & Co., Immobilien-Emss Weinheim a. B.

### 4 PS. Opel-Zweisitzer

neuwert, letztes Modell, auch preiswert aus Privatband zu verkaufen. Ang. unt. T M 2019 an Ausp. Dr. Arens, G. m. b. H., Mannheim. 28281

### Mathis

4-Sper, in gutem Zustand, vollst. überholt, ganz neu bereit, sehr preiswert zu verkaufen. 4228

Vink & Cie., G. m. b. H., Prinz-Wilhelmstraße 4, Telephon 28 288.

### Bünges Büromöbel

Berth. Stieb u. Söhne, Kisten, Stühle, Schreibtische, Schreibröhre, Schreibtische, etc. haben sehr billig abzugeben. 285. 28015 N 7, 8, 9. Linden.

Für Schneider Gelegenheitskauf  
1 mal Arbeitstisch, 1 Stoffschrank, 1 Kleiderkasten, 1 Garderobenschrank, 1 Eisen  
billig abzugeben.  
E. Bilsler, Mittelstraße Nr. 28.

### Diamant-Strickmaschine

7,70 mit Schwungrad u. 2 Radenscheiben zu verkaufen. E. Schwitzer, Paderborn a. Redar, Schulstr. 173. \*4711



## Gute Fahrt

Ist nicht vom Zufall abhängig. Wählen Sie das richtige Verkehrsmittel, dann werden Ihre Reisen eine Freude für Sie sein und Erholungsstunden für Sie bedeuten. Mit dem

## 8/38 PS MERCEDES-BENZ Sechszylinder

erreichen Sie mühelos die Durchschnittsgeschwindigkeit des D-Zuges, haben keinen Ärger über Zugverspätungen, überfüllte Wagen, schlechte Anschlüsse, fahren so bequem wie Sie es sich nur denken können, sind pünktlich und sicher am Ziel. Eine unverbindliche Probefahrt, zu der wir Sie jederzeit gerne einladen, wird Sie überzeugen!

Vollständig automatische Zentralschmierung / Vierradbremse mit Servomirung / Vier Stoßdämpfer / Benzinuhr / Thermostat / Luft-, Benzin- und doppelter Oelfilter / Diebstahlsicherung usw.

Offener Viersitzer M. 7800 8-Sitzer Cabriolet M. 9500  
Innenlenker M. 8600 bis 8900 4-Sitzer Cabriolet M. 9800

Preise ab Werk

## DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle MANNHEIM, P 7, 24

Fernruf 32455





31. Oktober!

# Weltspartag u. Banken

## Jede Mark die gespart und zur Bank gebracht wird

macht die Inanspruchnahme ausl. Kredits entbehrlich, bewirkt, daß die Zinsen des von der Wirtschaft benötigten Leihgeldes im Lande bleiben, schafft Arbeitsgelegenheit für Hand- und Kopfarbeiter, erleichtert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe, schafft dem Volke bessere Lebensmöglichkeiten.

Wir nehmen **Einlagegelder auf Sparkonten** zu günstigen Zinssätzen herein und empfehlen uns für die **sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.**

- Badische Bank
- Commerz- und Privatbank A.-G.
- Darmstädter- u. Nationalbank K.a.A.
- Darmstädter- u. Nationalbank K.a.A. Depositenkasse Heidelbergerstr.
- Dresdner Bank
- Th. Faßhold & Co.
- Hansabank a. G. m. b. H.
- Kaiser & Co.
- Lafé & Langenbach
- Mannheimer Gewerbebank i. L. u. L.
- Mannheimer Privatbank
- Friedr. Straßburger
- Ludwig Marx
- Marx & Goldschmidt

- Mitteldeutsche Creditbank
- Reis & Co., Bankkommanditgesellschaft
- Rheinische Creditbank
- Rheinische Creditbank, Depositenkasse Lindenhof
- Rheinische Creditbank, Depositenkasse Neckarstadt
- Rheinische Creditbank, Depositenkasse Q 2, 5
- Rheinische Handelsbank A.-G.
- Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G.
- Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G. Depositenkasse Heidelbergerstr.
- Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G. Depositenkasse Neckarau
- Gustav Würzweiler

## Sparbücher

stehen an unseren Schaltern zur Verfügung.

Die **Tanzschule Sündebeck** N 7, 8 **Tel. 23000** beginnt am 9. November **neue Anfängerkurse.** Prospekte kostenlos. 10024

**Unterricht**  
**Englisch!**  
50 Pfl.  
pro Stunde  
Wir helfen  
auch bei  
Aufn. u. Abn. T. 150  
**Französisch!**

**Perser-Brücken**  
beliebte Geschenke von hiesigem Wert  
Bayerische Kasse - Möb. u. Textil- u. Teppich-Handlung  
**BRYM** Elisabethstraße 1 am Friedhofplatz  
Perser und Deutsche Teppiche



Heberrill plagt es mich, in Hülse, im Rücken, im Kopf und an den Seiten: Kopfschmerzen und Migräne, wie es das Alter mit sich bringt. **Ich war älter - Ich habe noch ein paar Jahre mehr auf meinem Buckel und bin doch fröhlicher.** Hoffen Sie wie ich's mache: Täglich eine kleine Sitzung mit dem **Wohlmuth-Apparat** halten - der gesunden Person ist ein erster Schritt, er verleiht alle nervösen und rheumatischen Schmerzen. **Wissen Sie denn Heilspiegel dieser Jugendlichen alten Oeren nach!** Wenn Sie über **Müdigkeit, Nervosität, Stimmwechsel** oder **Blutungserscheinungen** leiden, gehen Sie in das nächste **Wohlmuth-Institut** und verlangen Sie einen **Wohlmuth-Apparat**. Schon die erste Sitzung wird Ihnen gut tun, und Sie werden, wie viele Tausende durch das **Wohlmuth-Verfahren** soße Gewinn haben.

**Mittwoch, den 2. November** abends 8 Uhr findet im alten Rathaus (am Markt) ein

**populär-wissenschaftlicher Filmvortrag** in 6 Teilen: **„Praktische Wege zur Gesundheit“** (Gedruckte Zusammenfassungen nach System Wohlmuth)

Dr. med. Maxer aus Furthwangen. **Wohlmuth** electro-galvan. Institut **Mannheim, U 3, 23** Nähe Herchelbad. **Telephon 33577.** Unentgeltliche Aufklärung. Vermietung der Apparate. - Bei Kauf bequeme Teilzahlung



## Reise-Decken

aus feinsten Wolle, Kamelhaar oder Fellen, zum Teil mit Ledereinfass oder Nappafutter, in schönen frischen Farben, für Reise, Auto und Heim in grösster Auswahl und sehr preiswert bei

# Engelhorn & Sturm

Mannheim Sport-Abteilung O 5, 4-6

### Vermischtes

## Honig

ausant. reiner Bienenblüten - Schlander - Donia edelle Qualität, unter Kontrolle des Vahungsamittelchemiker Dr. H. Södel, Bremen, liefert die 10 Pf.-Dose zu A 10.70, halbe A 6.20, Stahn. 10 Pf. mehr. Garant. Zurücknahme. Probestücken netto 1/4 Pf. gratis bei Bestellungen von A 1.50. Frau Helter Heiligt & Sohn, Donauverland Gmelinstra. 27. 231

## Radio

Apparate-Zubehör **Radiohaus D 4-1** September 2. Soko Deutscher 8708

## Schreibmaschinen

gebr., jed. in gut. gebrauchsfäh. Zustand, auch neu. Miete oder Teilzahlung, billig abzugeben. 4183 **Friedmann & Senner, Mannheim, M 2, 11. Telephon 27 160-61.**

## Ölgemälde

ältere, verbläute u. wie neu nachgemalt und aufgefärbt, lackieren. Ausführung d. billig. Berechn. Gefl. Angebote u. S. A. 31 an die Verfahr. \*0011

### Unterricht

**Neue Karte beginnen** Anfang November. **Reichskurzchrift** lehrt niemand besser und schneller als

## F. Grone

Mannheim, Kopplerstraße 19 2. St. u. Hauptbahnhof. **Rein(e)stenograph(in)** in Hellensstr. 2. Arbeit, Unterricht in Maschinenschreiben, Buch- u. Handschrift, Buchführung usw.

## Englisch-Spanisch

in kürz. Zeit. Fortgef. d. Ausb. Anerkennungsdipl. m. Schüler a. Nord- u. Südamerika. G. Wörner, Schimperstraße 18, 4. St. 25017



## H. Wurtmann & Cie.

N 2, 8 Kunststraße N 2, 8 10048

## SPRECHMASCHINEN



IA. FABRIKATE! Von 150 Mk. wöchtl. Teil. Vertreterbes. u. Vorführung unverbindl. **SHERLOCK-GESELLSCHAFT mbH BIRLIN** Niederlage: Ernst & Joh. Herrmann, Mannheim Schwetzingenstraße 146.

## Die Zeitungsanzeige ist das beste Werbemittel



## JUNKERS Gasbadeöfen

Generalvertretung: **PAUL FUSBACH** Stuttgart, Sonnenbergstrasse 16



**Der Mantel** der Saison  
Ist und bleibt der Ringsgurtmantel

Cheviots und Diagonals  
Mk. 89.-, 56.-, 38.-

Feine Ratinees und Flausche  
Mk. 110.-, 84.-, 58.-

Modelle in allerfeinster  
Maß gleichwertiger Ver-  
arbeitung auf Seide  
Mk. 165.-, 148.-, 125.-

**Gebr. Manes**  
Mannheim, P 4, 11-12.

**CAMEZA**  
CMS CMS

**DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE**  
sind besser als jedes ausländische Fabrikat  
unverwundlich im Glanz  
garantiert echt

**CARL MEZ & SÖHNE A.-G.**  
FREIBURG i. B. - WIEN  
GEGRÜNDET 1765  
NUR DIE MARKEN:  
**CAMEZA** und **C-M-S**  
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

**Feinste westfäl. Güterstörer Fleisch- und Wurstwaren**

Carvelwurst . . . 2.25	Thür. Rohwurst . . . 1.30
schinkenwurst . . . 2.15	Lehrwurst sehr präpariert 0.95
Salami . . . 2.15	Preßkopf . . . 1.50
Pöckelwurst la., sauerfr. 1.70	Hefeschinken la., 5-7 Pf. 1.90
Metzwurst, r. Schwabst. 1.60	Hefeschinken la., 2-4 Pf. 1.90
Metzwurst, Braunsch. Art 1.60	Schinkenstück, 2-4 Pf. 1.75
Bierwurst . . . 1.60	Lachsschinken, das aller-
Salzkahle-Lagerwurst . 1.65	feinste, 1-1 1/2 Pf. . . 2.50
(das feinste)	Canstater Rippspeck . 1.50
Wasserschmalz-Lagerwurst	Westf. Hockenspeck, fett 1.20
groß, das feinste . 1.65	Westf. Rauchspeck, mager
Lagerwurst, fein . . . 1.-	ohne Rippen . . . 1.80
Langwurst . . . 1.50	Flammenschmalz, ger. roh 1.10
(ohne Zungenanlage)	

Für alle erbetene maßfällige Ware wird volle  
Garantie geleistet, nicht Zufriedenheit nehmen  
sollen! Tel. 29

**Westfälische Fleisch- u. Wurstwarenfabrik**  
gegr. 1879 **Fritz Kosefeld**  
Inh. Herm. Diekmann  
**Güterstörer**  
Bliesenstraße 33/35

**Plissee**  
Bohnenkürbe, Kurbelstieker-  
rollen, Einkurbeln v. Spitzen  
und Kinnstützen, mod. Kanten-  
arbeit aller Art

werden durch die neuesten  
Maschinen billig und  
schnellstens geliefert

**Geschwister Nixe**  
Damenschneiderei  
Telephon 26210 O 5, 1

**Die Asthmakur**  
von Dr. Hilbert hat nachweisbar außer-  
ordentliche Heilerfolge bei veralteter Asthma  
und Bronchitis. Verzi. Sprecht. in Mann-  
heim, Bismarckstraße 18, L. jeden Donner-  
stag 10-1. G.S. 256

**Maßgebend**  
**Möbel-Einkauf**  
Ist der Besuch meiner sehenswerten  
**Ausstellung**  
in 6 Stockwerken meines Hauses Qu 7, 29

Noch zu alten, niedrigen Preisen eingekaufte  
**Qualitäts-Möbel**  
werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft:

Schwere echt Eichen  
**Speisezimmer** 445.-  
625.-, 745.-, 675.-, 625.-, 545.-

Schwere echt Eichen  
**Herrenzimmer** 325.-  
725.-, 675.-, 575.-, 475.-, 375.-

Schwere echt Eichen  
**Schlafzimmer** 475.-  
850.-, 775.-, 690.-, 625.-, 575.-

Schwere echte pfl.-pl. u.  
**Küchen** 175.-  
375.-, 325.-, 295.-, 235.-, 195.-

**Ganz besonders günstiges Angebot**  
in Klub-Garnituren, Klubsesseln, Bücher-Schränken,  
Schreibtischen, Tischen, Stühlen, Kleider- und Wäsche-  
schränken, Bettstellen, Matratzen, Federbetten.

Meine Zahlungsbedingungen sind als besonders günstig bekannt.  
Kostenlose Lagerung! - Fabrikabfuhr nach allen Etagen!

Bad. Möbel- u.  
Bettenvertrieb  
**Hermann Graff**  
Nur Qu 7, 29 u. Schwetzingenstraße 34-40  
2 Minuten vom Wasserum gegenüber Warenhaus Kander  
Auf Straße u. Hausnummer genau achten!

**Im eigenen Interesse**  
besichtigen Sie  
mein Lager und be-  
achten meine Zah-  
lungsbedingungen.

**Einige Beispiele**  
meiner  
Leistungsfähigkeit  
Küchen  
kompl. 195.- Mk.  
350.-, 265.-  
235.-

Schlafzimmer  
kompl. 325.- Mk.  
655.-, 590.-  
475.-

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
in jeder Preislage.

Ferner  
Betten mit Mat. 17.50  
Nachtische . . . 15.-  
Waschkommoden 48.-  
Kleiderschränke 42.-  
und höher.

**Polstermöbel**  
aus eig. Werkstätte  
Divans  
von 78.- an  
Chaiselongues  
von 88.- an

**Matratzen**  
in Seegras, Welle,  
Rohhaar, Kapok  
22.-, 35.-, 45.-, 66.-  
und höher.  
Auf Wasser-  
Zahlungsanweisung.

**Berg**  
Möbel-Betten-Haus  
der Schwetzingenstr. 139/147

**Wissen Sie schon...**

daß die neue große internationale Revue in 22 Bildern „Wissen Sie schon...“, die aus den besten Szenen der beiden erfolgreichsten letzten Revuen des „Theaters des Westens“, Berlin, „Der Zug nach dem Westen“ und „Wissen Sie schon...“ zusammengestellt ist, mit einem Stabe von 100 Mitwirkenden zu einem kurzen Gastspiel ab 1. November ins Mannheimer Künstlertheater „Apollo“ kommt?

**Wissen Sie schon...**

daß die neue Revue durch eine großartige dekorative Aufmachung und eine niegesehene kostümliche Prachtentfaltung, durch die bunte aktuelle Folge der Bilder und eine erstklassige solistische Besetzung das Tagesgespräch Mannheims bilden wird?

**Wissen Sie schon...**

daß der Regisseur Direktor Emil Schwarz einer der besten Show-Männer Europas ist? daß er bei Auswahl seiner Girls die schönsten Frauen Wiens, Berlins gefunden, so daß die 16 mitwirkenden Vienna-Girls und die 16 Schwarz-Revue-Girls nicht nur körperliche Schönheiten, sondern auch beste Interpretinnen der modernen Bühnentänze sind?

**Wissen Sie schon...**

daß, um neben dem Auge das Ohr nicht zu kurz kommen zu lassen, eine Reihe humorvoller witziger Sketsch in die Szenenfolge der Revue eingefügt sind, die durch erste solistische Kräfte, u. a. Lo Ethel, Melitta Klefer, Anni Larsen, Max Willenz, Fritz Langendorf zur Darstellung gebracht werden?

**Wissen Sie schon...**

daß für die musikalische Untermalung der Revue und um das Tempo zu wahren, ein hervorragendes Jazz-Symphonie-Orchester verpflichtet wurde, die die internationalen Tanzstars wie: Broth. Wire, Irena Schichowa, Ellen Dura, Ina Inora, Conny Alexlew bei ihren Tanzevolutionen begleiten werden?

**Wissen Sie schon...**

daß der Vorverkauf ab heute in der Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus; Ludwigs-  
hafen; Reisebureau Kohler, begonnen hat?

**Haben Sie**  
Ihr Herdgen  
richtig angelegt?  
Beratung durch  
Mannheimer 4248  
Trennhandbills  
**J. Pabsi**  
Tel. Nr. 29 000.  
**Flickerin**  
empfiehlt sich I. Haus  
in Nahrungsmitteln aller  
Art. Gemüht. 1.  
1. Trepp. rechts. 93223

**Elektr. Anlagen**  
**Carl Fr. Gordt**  
R 3, 2 Telephon 26210

In der **Fahrschule**  
der Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.  
Lindenhofstraße 15 Mannheim Tel. 25407  
werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen)  
auf Benz., Perlen- und Kolliktwagen sowie Kraftträhern ge-  
wissenhaft u. gründlich von erstprobtem Lehrpersonal ausgebildet  
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit G 124

**Vermietungen**

**D 7, part.,**  
**2 leere Büroräume**  
für zu vermieten. An-  
gebote u. S. 1934  
an die Geschäftsstelle

**3 Zimmer**  
**Wohnung**  
Rise Waldpark, 1. Des. zu verm.  
Angebot u. S. 1934  
an die Geschäftsstelle

**2 Zimmer, Küche**  
und Zubehör, 1. Des.  
Friedensstraße, in  
Haus, m. etwas möb-  
defähernaher ab 1.11.  
27 ab. (päter zu verm.)  
Angebot u. S. 1934  
an die Geschäftsstelle

**1 Zimmer und Küche**  
leer (sol. oder möb-  
zu vermieten. An-  
gebot, P 5, 19. 1934

**Nächst Luisenpark**  
113 Büro ab. möb-  
leer (sol. oder möb-  
Zimmer an Herrn  
Name zu verm. An-  
gebot u. S. 1934

**Gr. gut möbl. Zimmer**  
m. 2 Betten, O-  
draie, p. 1. 11. 37 an  
zu vermieten. An-  
gebot u. S. 1934  
an die Geschäftsstelle

**Elegant möbl.**  
**Zimmer**  
zu vermieten. An-  
gebot u. S. 1934  
an die Geschäftsstelle

Gut möbl. Zimmer  
mit el. Licht an  
Herrn zu vermieten.  
Emil Gedelstraße 14  
4. Stod.

**National-Theater Mannheim.**  
 Sonntag, den 20. Oktober 1927  
 Vorstellung Nr. 57, außer Plätze (Vorrück) **„Souryspielt auf“**  
 O-Oper in zwei Teilen (mit Bildern) von Ernst Krenek - in Szene gesetzt von Dr. Rich. Hein - Musikal. Leitg.: Rich. Lert - Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler  
 Technische Einrichtung: Walther Unruh  
 Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr  
**Personen:**  
 Der Komponist Max H. Neugebauer  
 Die Sängerin Ania Paula Weidwiler  
 Der Sänger Jonny Jasabandgelenk Sydney de Vries  
 Der Violinvirtuose Daniello Christ, Köhler  
 Das Stuhnmädchen Yvonne Marianne Keller  
 Der Manager Karl Mang  
 Der Hausdirektor Fritz Harting  
 Ein Bahngast Robert Walden  
 Erster Polizist Wolkfriedmann  
 Zweiter Polizist Heinz Berghaus  
 Dritter Polizist Siegr. Tappolet

**Sonntag im Rosengarten**  
 Morgens, abends 9 1/2 Uhr, Versammlungs-Saal  
**Fred Marion**  
 der goldreiche u. faszinierende Sprecher und Experimentator.  
**Das zweite Gesicht, Psychometrie, räumliches und zeitliches Hellsehen.**  
**Das Neueste über die Parapsychologie.**  
**Das Mirakel von Konnerstenth**  
 Karten zu Mk. 2.50, 2.-, 1.50, 1.- am Sonntag ab 11 Uhr im Rosengarten

**Wo kaufe ich am billigsten?**  
 Zimmerlampen von 4,95, Küchenlampen von 0,75 und Flurlampen von 0,50 Mk. an  
**für Petroleum**  
 Zimmerlampen von 13,00 und Küchenlampen von 1,95, Badkerze von 10,00, Glühstrümpfe von 0,50 und Bügeleisen von 14,00 Mk. an  
**für Gas**  
 Zugsampen von 20,00, Kesseln von 30,00, Ampeln von 12,00, Glühbirnen u. 1,30 an, Kocher - Bügeleisen  
**für Elektrizität**  
 Ofenohr von 3,95, Ofenvorsetzer v. 1,10, Fächer von 0,95, Kohlenkasten von 2,95, Bügeleisen von 8,00 Mk. an  
**für Kohlen**  
 Verdunstschalen aus porzellan Ton 0,60 Mk.  
**für Dampfheizung**  
 Gärtnerschläuche - Hauswerkzeuge  
**Eisen-Waren**  
 Sämtliche Küchengeräte in 4 Qualitäten aus  
**Aluminium**  
 Kochgeschirre in 4 Qualitäten u. 5 Farben aus  
**Emaile**  
 Unerreicht große Auswahl, momentanen Gelegenheitskäufe in  
**Glaswaren**  
**Gebrauchsgeschirre**  
 Kaffeemaschine von 3,95 an, Speisekammer von 24,50 Mk. an  
**Porzellan**  
 Reizende Geschenkartikel aus  
**Messing und Nickel**  
 Küchengeräte - Fußböden  
**Holz**  
 Besen von 0,50, Bürsten von 0,15, Zauberwapp von 2,75, Fensterleder von 0,45 Mk. an, sowie sämtliche  
**Putzartikel**  
 in den Küchenmagazinen  
**Grombacher**  
 3 Verkaufshäuser  
 daher größter Umsatz  
 P 1, 7a, Mittelstr. 61-63, Lange Röttelstr. 12-14  
 Neuer Telefonanruf für alle Geschäfte 51156



**DEUTSCHE GRAMMOPHON AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
 DIE STIMME SEINES HERRN  
 Seit mehr als 25 Jahren  
**führende Marke!**  
 Die nach patentierten neuesten elektrischen Aufnahme-Verfahren hergestellten Polyfar-Raumtonplatten gehört auf dem Musikinstrument „Elektrigrammophon“, sind ein Ereignis!  
**: NEUERSCHEINUNGEN:**  
**OSKAR FRIED**  
 Bestell-Nr. \*10730 - 2 m - „Dichter und Bauer“  
 Ouvertüre I. und II. Teil Supp.  
 Plattenpreis 5.- RM  
**ERICH KLEIBER**  
 Bestell-Nr. \*65506 - 4 m - „Wilhelm Tell“  
 Ouvertüre, I. und II. Teil Rossini  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**OTTO KLEMPERER**  
 Bestell-Nr. \*65500 - 4 m - „Coriolan“, Ouvertüre, I. und II. Teil Beethoven  
 Bestell-Nr. \*65500 - 4 m - „Egmont“, Ouvertüre, I. und II. Teil Beethoven  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**PIETRO MASCAGNI**  
 Bestell-Nr. \*65504 - 4 m - „Cavalleria rusticana“, Intermezzo Mascagni  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**Dr. HANS PFITZNER**  
 Bestell-Nr. \*65505 - 4 m - „Christoffel“, Ouvertüre, I. und II. Teil Pfitzner  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**Dr. MAX v. SCHILLINGS**  
 Bestell-Nr. \*65507 - 4 m - „Die Meistersinger“, Vorspiel, I. und II. Teil Wagner  
 Bestell-Nr. \*65508 - 4 m - „Lohengrin“, Vorspiel, I. und II. Teil Wagner  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**Prof. FRANZ SCHREKER**  
 Bestell-Nr. \*65549 - 4 m - „Der Geburtstag der Infantin“, I. und II. Teil Schreker  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**Prof. ALFRED SITTARD**  
 Orgel der Michaelskirche, Hamburg (Größte Orgel Europas)  
 Bestell-Nr. \*65555 - 4 m - Toccata d-moll, op. 59 Rega  
 Plattenpreis 7.50 RM  
**Dr. RICHARD STRAUSS**  
 Bestell-Nr. \*65557 - 6 m - „Intermezzo“, I. und II. Teil Richard Strauß  
 Bestell-Nr. \*65554-55 - 6 m - „Sinfonia G-moll“, W. A. Mozart  
 Plattenpreis 6.75 RM  
 Unverbindliche Vortührungen in allen offiziellen Verkaufsstellen

**Neuestheater im Rosengarten**  
 Sonntag, den 20. Oktober 1927  
 Vorstellung Nr. 18 **„Abernana“**  
 Lustspiel in drei Aufzügen von Louis Verneuil für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Kather - in Szene gesetzt von Erich Durr  
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 Uhr  
**Personen:**  
 Albert Letourneur Fritz Linn  
 Jacqueline, seine Frau Ernestine Costa  
 Georges, sein Sohn Karl Hauptkreuzer  
 Yancy Juliet Marga I. Leitch  
 Julien de Moreuil Raoul Alster  
 Ein Ober Ernst Langheims  
 Louis Julia Sandes

**Mannheimer Konzertdirektion, N 7, 32**  
**Musikverein v. V. Mannheim**  
 Am kommenden Dienstag, Allerheiligen abends 8 Uhr, Nibelungensaal  
**Debussy, der verlorene Sohn**  
**Honegger, König David**  
 2 Werke mit Chor, Soli, Orchester u. Orgelsolo  
 Leitung: Generalmusikdirektor **Richard Lert**  
 Karten Mk. 6.-, 4.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.-

4. Nov., Donnerstag, abds. 7 1/2, Harmonie  
**Lisa Brechler, Sopran**  
**Dr. Ernst Toch, Klavier**  
 Altitalienische Arien und Lieder von Debussy, G. Schweizer (Ursuli), Toch (Ursuli), Klavierstücke von Ernst Toch  
 Karten: 4.20, 3.50, 2.50, 1.50

4. Nov., Freitag, abds. 8 Uhr, Harmonie  
**Else Flohr, Sopran**  
**Heinz Mayer, Konzertflügel**  
 Arien und Lieder von Rossini, Gluck, Schubert, Schumann, Franz, Cornelius, Brahms, Wolf, Marx, Peterka, Strauss.  
 Karten 4.50, 3.50, 2.50, 1.50

6. Nov., Sonntag, abds. 8 Uhr, Harmonie  
 Heitere Auslese u. buntes Neues z. Laute  
**Agnes Delsarto**  
 Karten: 3.-, 2.-, 1.50, 1.-

8. Nov., Dienstag, abds. 7 1/2, Musensaal  
**3. Akademiekonzert**  
 Lig. Generalmusikdirektor **Richard Lert**  
 Soli, Mitwirkung **Gregor Platigorsky, Violin**, **Calla**

10. Nov., Donnerstag, abds. 7 1/2, Harmonie  
**Ruth Fulda-Eisner**  
 spielt am Klavier Werke von Beethoven, Bach, Hoyer, Palestrina, Chopin.  
 Vorkaufsstellen: Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, \*5470  
 Mannheimer Konzertdirektion, N 7, 32

**Café Börse**  
 E 4, 14 in Bürgerplatz Tel. 32023  
 Fein bürgerliches Familien-Café \*5125  
 Täglich Künstler-Konzerte

**Kinderheim Pfarrhaus Laubach**  
 Oberlehrer, nimmt einige Sänglinge oder kleinere Kinder für Dauer u. vorübergehend, Aufnahme zu mäßigen Preisen auf. \*240  
 A. Nebel, Kant. gewählte Sänglingsleiterin & Nebel, Stinbergleiterin.

**Beste Damen- und Herrenberuf!**  
 Lehrkurse in Schönheitspflege, Massage, Hand- u. Fußpflege, Haarbehandlung etc. m. Abschlussprüfung  
 Kurze Lehrzeit! Gute Anstellungen! Annehmlichkeiten und Auskult jederzeit. In Referenzen - Aertzlich geprüft.  
 Massageinstitut, Damen-Frisier-Salon **Köster** \*175  
 Friedrichsplatz 14 Neben Café Gemeiner.

**Künstl. Augen**  
 fertigen nach der Natur u. passen sie  
 F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden  
 in Mannheim, Hotel Ucker, a. Hauptbahnhof vom 7. bis 19. November 1927. \*2524

Spezial-Geschäft  
 feiner Delikatessen  
**TH. STEMMER**  
 Zweite Geschäft Dermstadt  
 in  
**„CAFASO“**  
 Eröffnung!  
 Heute Samstag, den 20. Oktober

Durch Anlehnung an das in unseren Räumen eröffnete Spezial-Geschäft feiner Delikatessen Th. Stemmer entsprechen wir einem langgehegten Wunsch unserer verehrl. Gäste und sind von nun an in der Lage, außer unseren Konditorei-Erzeugnissen eine feinstgepflegte kalte Küche anzubieten.  
 10000 Hochachtungsvoll  
**Carl Faß & Söhne**  
 „Cafasö“

**Tapeten**  
 ringfrei, Stoffe u. Bl. - 20 an  
**Otto Rau, S 6, 20**  
 gegenüber dem Tennisplatz

Halbtrockene, trockene schrankfertige  
**Pfund-Wäsche**  
 von 15-40  
 Unt. 25 Pfd. Zuschl. L.-pr. Post. Prospekt gratis  
**Groß-Wäscherei Peter**  
 Gr. Merselstr. 41  
 Tel. 2278  
 Effektive, leichtfließende mit Sicherheitsdialer, el. Heizungen, v. 4 95 an, elektr. Kochplatten v. 4 75 an, \*675  
 E 1, 13 u. 14  
 Hofe Armbruster, Tel. 22 518.

**Ackermann Weinstube**  
 P 4, 14 Zum Goldenen Plauen P 4, 14  
 Heute Samstag u. morgen Sonntag  
 Neuer u. Reißer m. Zwiebelkuchen.  
 10083

**Weinhaus Traube**  
 N 4, 17 (\*3007) Telefon 20919  
 Gut bürgerliche Küche  
 Best gepflegte Weine  
 la. Sinner Tafel-Export  
 Samstag u. Sonntag Konzertl.

**Stammhaus - Eichbaum**  
 P 3, 9 P 3, 9  
 Sonntag, den 30. Oktober 1927  
**Frühshoppen - Konzert!**  
 Mayer - Harnisch  
 Vorzügliche preisw. Küche  
 \* Mittagessen nach Wahl von 80 J an  
 Es lohnt freundlich die Frau Giesinger

**Verbessern Sie Ihren Empfang mit der neuen Lautsprecher-Röhre**  
**RE 134**  
 Der Erfolg ist überraschend!  
**TELEFUNKEN**

**Grammophon-Brunswick-Polyphon-Platten**  
 Neuaufnahmen November eingetroffen.  
**L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.**  
 Filiale Mannheim, O 7, 9, Heidelbergerstr.  
 Größtes Grammophon-Spezialgeschäft.

# HEUTE BEGINNT DIE BILLIGE MANTELWOCHE!

in der Sie wie immer große Vorteile genießen.

Wir bringen **gute Qualitäten** in **erstklassiger Verarbeitung** und garantieren für guten **Sitz**.  
Marineblau und schwarz in großer Auswahl

Ottomane-Mantel mit Pelzkragen, seitlich Falten . . . . .	<b>19<sup>75</sup></b>	Seal-Plüsch-Mantel ganz auf Damassé, bis Größe 48 . . . . .	<b>49<sup>50</sup></b>	Velour de laine-Mantel mit Pelzkragen, schwarz . . . . .	<b>19<sup>50</sup></b>
Ottomane-Mantel mit reichem luft. Pelzbesatz, mod. Glockenform	<b>29<sup>50</sup></b>	Seal-Plüsch-Mantel engl. Ware tropfecht, g. a. r. Seide, bis Frauengröße 5	<b>148.-</b>	Velour de laine-Mantel mit Pelzgaratur . . . . .	<b>34<sup>50</sup></b>
Ottomane-Mantel marine und schwarz, mit Elektrik-Kragen . . .	<b>39<sup>50</sup></b>	Ramage-Mantel reich mit Pelzbesatz, g. a. eleg. Damassé . . .	<b>49<sup>50</sup></b>	Velour de laine-Mantel schwere Qualität, mit luft. Pelzkragen . . . .	<b>48<sup>50</sup></b>
Ottomane-Mantel Qualitätsware, mit groß. Shawlkr., Seal-Kaala, g. a. Damassé.	<b>89.-</b>	Zibeline-Mantel mit Pelzkragen, moderne Farben . . . . .	<b>29<sup>50</sup></b>	Spezial-Mantel für kleine starke Frauen . . . . .	<b>58.-</b>
Ottomane-Mantel Ersatz für Maß ganz auf Crepe de chine, m. reich. Pelzbesatz.	<b>148.-</b>	Engl. Mantel feinste Atelierarbeit, mod. Bubipelzkragen . .	<b>89.-</b>	Frauen-Mantel Ottomane h. Verarbeitung auf Damassé Frauengr. 1-5	<b>69.-</b>

**Kinder-Mäntel** in geschmackvoller Ausführung! und billigen Preisen! Während der Mantelwoche besonders günstige Angebote in  
Kleider | Strickwaren | Kinder-Kleider  
Blusen | Morgenröcke | Kinder-Strickanzüge

## B. KAUFMANN & CO

DAS HAUS DER DAMENMODEN  
MANNHEIM + PARADEPLATZ

Vorsicht! Augen auf beim Kauf von  
**Musik-Apparaten  
Platten**

Der Kauf dieser Artikel ist Vertrauenssache! Lassen Sie sich nicht durch angeblich günstige Angebote branchenfremder Geschäfte irreführen, sondern kaufen Sie nur in nachstehenden renommierten Spezial-Geschäften! Nur dort finden Sie **sach- u. fachkundige Bedienung**, sowie **Qualitäts-Garantie** bei normalen Preisen! **Reichhaltige Plattenauswahl!** — Auf Wunsch **Zahlungs-Erleichterung!**

Reichsverband des Deutschen Sprechmaschinen- und Schallplattenhandels E. V.  
Ortsgruppe Mannheim: 10730  
Musikwerke Dell & Stoll. K 2, 12  
Musikwerk H. Spiegel & Sohn, O 7, 9  
Musikhaus Egon Winter, C 1, 1  
Musikhaus E. & F. Schwab, K 1, 5b  
Musikhaus Mayer, H 1, 14

**IMPORTEUR**  
verkauft an Kerze, Westkanäle und  
höhere Beamte  
**echte PERSER TEPPIGHE**  
von hervorragender Qualität zu vorteil-  
haften Preisen. Auf Wunsch sehr gün-  
stige Zahlungsbedingungen. Zuschriften  
unt. P R an J. Dannerberg, Frank-  
furt am Main, Hofmarkt 7.

**Rheumatismus**  
und Leiden sind  
baldes Krankheits, deren  
Schmerzen am schnellsten und  
sichersten durch Wärme gestillt  
werden. Mit der vermittelten wassergefüllten  
Beuteltasche, die auch überaus bald wieder  
kalt ist, darf man dem empfindlichen Kranken  
allerdings nicht kommen. Da hilft nur ein elek-  
trisches Rheumelektro-Heizkissen. Das kann an  
jeder Brennstelle angeschlossen werden, ist so  
geschmeidig und weich, daß man keinen Druck  
empfindet und spendet Stunden, je tagelang  
immer die gleichmäßige Wärme. Es ist prak-  
tisch, billig, hat feilsche Sicherung, drei  
Wärmestufen, unverwundbare Isolation und  
trägt des V. O. E. Prüfzeichen. Für jedes Stück  
ein Jahr schriftliche Garantie. Quellen Sie  
sich nicht länger, holen Sie es gleich. 5128

**Rheumelektro**  
Laden: P 5, 13a.  
Über 50 Verkaufsstellen  
im Süd- u. Westdeutschland

Die **SINGER**  
**Nähmaschine**  
mit Motor und Nählicht

*Schreiben Sie am besten  
Singer-Geschäft*



für jeden Haushalt  
unentbehrlich  
durch ihre vielseitige  
Dermendbarkeit

Fließende  
Zahlungs-erleichterungen  
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
MANNHEIM, M 1, 2  
Breitstraße.

- Ca. 40 Sorten in- und ausl.
- Käse**
  - Wurst**
  - Fisch**
  - Brot**
  - Butter**
  - Hummer-Mayonnaise**
  - Caviar**
  - echte ger. Rhein-Aale**
  - 1st. Räucher-Lachs**
  - Matfesheringe**
  - Damenschneiderin**
- H. Rüttinger, P 4, 10  
(Butter-Konsum.)  
H. Rüttinger, P 4, 10  
(Butter-Konsum.)  
empfiehlt sich in und  
außer dem Hause.  
Gandritzer, 5128  
Göwingerstraße 48.

Meine Hauptpreislage  
für Maßanzüge  
in bekannt allerfeinster Verarbeitung  
und Paßform  
Mk 225.-, 245.-, 265.-

Josef Goldfarb  
Mannheim M 1, 2a am Schloß  
Tel. 33923

Extrafine 4399  
**Mayonnaise**  
lose ausgewogen  
1/4 Pfd. **45** Pfg.  
H. Rüttinger, P 4, 10  
(Butter-Konsum)

**Schlafzimmer**  
in Eiche gew., Birke, Kirsch od. alrik.  
Rosenholz verk. trotz fortschr. Teue-  
rung zu alten bekannt billigen Preisen  
bei angen. Zahlungsform  
10914  
**Anton Oetzel, D 3, 12 rtagc**

**Damentaschen**  
zum Herbst- und Abendkleid in allen modernen  
Farben bei nur feinsten Ausführungen  
eine **Riesenauswahl**  
wie immer **billigst**  
zum Beispiel:

- Besuchstaschen** in feinsten Ledern . . . . . von Mk. **2.75** an
- Beuteltaschen** in feinsten Ledern . . . . . **3.90** an
- Besuchstaschen** echt Saffian mit Reißverschluss . . . . . von Mk. **10.-** an

Ferner  
aus unserer eigenen Fabrik  
**Lederkoffer**  
in nur 1a. 1a. Voll-Rindleder, nur handgenäht,  
mit unbegrenzter Garantie  
trotz bedeutend erhöhter Herstellungspreise  
unverändert von Mk. **20.-** an  
**Handschrankkoffer**  
erstes Fabrikat . . . . . Mk. **86.-**

**Gebr. Wolff**  
Mannheim  
Heidelbergerstr. P 7, 18 (am Wasserturm)